

Verbleib das mit Stein oder anderem Dichtungsmittel besetzte Kapselende des Ventils ist nur mittels  
Auslenkungshebel geschützt.

\* Eine neue Ferienordnung für die Volksschulen hat der Kultusminister unter dem 19. März d. J. erlassen. Nach derselben umfassen in der Regel die Weihnachtstferien 10, die Osterferien 12, die Pfingstferien 6 Tage, die Sommer- und Herbstferien zusammen 6 Wochen. Einheitsmäßig der in die betreffenden Zeitabschnitte fallenden Sonn- und Festtage beträgt somit die Gesamtdauer der Ferien jährlich 70 Tage. Daneben bleiben die bisher anerkannten allgemeinen Fest- und Feiertage auch ferner fest. Dagegen sind — abgesehen von gelegentlichen, aus besonderer Veranlassung von der zuständigen Stelle ausnahmsweise verlängerter Aussetzung des Unterrichts — einmalige sonstige Schulzeiten Tage, wie Selbstkultstage oder die Tage des ewigen oder 40stündigen Gebets, der Wallfahrten u., ebenso auch der Jahrmakrtstage, soweit letztere noch schulfest sind, auf die Gesamtdauer der Ferien anzurechnen. Uebrigens ist die Schulfreiheit an Jahrmakrtstagen tunlichst zu bewilligen. Sollten gegen die hier und da in Frage kommende Kürzung schon bestehender, die Gesamtdauer von 70 Tagen überschreitender Volksschulferien erhebliche Bedenken obwalten, so muß deshalb von den Oberpräsidenten an den Kultusminister eigens berichtet werden. Was die Lage der Ferien betrifft, — so führt der Minister in seiner Verfügung fort —, so entspricht es mehrfach geäußerten Wünschen, wenn der Unterrichtsbeginn nach den Weihnachtstferien möglichst erst am 3. Januar festgesetzt wird. Wegen der Verteilung und der Lage der für die Sommer- und Herbstferien bestimmten 6 Wochen verbleibt es bezüglich der Städte mit höheren Lehranstalten bei der bisherigen Anordnung. Für die übrigen Volksschulen hat die Verteilung der fraglichen Ferien auf die geeignetsten Sommer- und Herbstzeiten und die Festsetzung des Beginns der einzelnen Festengruppen die örtlichen Bedürfnisse, insbesondere die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung sorgsam zu beachten und kann bei der Verschiedenheit dieser Bedürfnisse und bei der Abhängigkeit gewisser wirtschaftlicher Arbeiten von der Witterung, weder für höhere Bezirke gemeinschaftlich, noch für längere Zeit vorher erfolgen. Es ist daher auf dem Lande und in den Städten mit ländlichen Verhältnissen von dem Landrat und Kreischulinspektor in gegenseitigem Einvernehmen und nach Anhörung der Ortsschulbehörden vorzunehmen. Es versteht sich von selbst, daß von der Festsetzung der der aus besonderen Gründen, z. B. wegen der Witterungsverhältnisse notwendig gewordenen Verlegung der Ferien der königlichen Regierung rechtzeitig Anzeige zu machen ist. Wenn so bei Festimmung der Sommer- und Herbstferien je nach den vorwiegenden ört-

Druck und Verlag der Arnstadt-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glas.  
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Reckert in Glas.

Beilage zu Nr. 37 des „Gebirgsboten“.

„Reisen die Waynes auch ab?“ fragte Jack, ärgerlicher, als er eingestehen wollte.  
„Ja, ich denke es mir wenigstens; ganz sicher weiß ich es noch nicht.“



lichen Verhältnissen die Zeit des Rübenbaues, der Feuernte u. s. w. berücksichtigt und zugleich die Möglichkeit gewährt wird, schon angelegte Ferien wegen Eintritts unvorhergesehener Verhältnisse ohne Verzug ausnahmsweise zu verlegen, so wird es gelingen müssen, die Befreiungen vom Unterricht zu befestigen oder doch auf ein verhältnismäßiges Maß herabzumindern und die wünschenswerte Regelmäßigkeit des Schulbesuches zu erreichen. Zu letzterem Zwecke kann auch gestattet sein, daß zur Berücksichtigung landwirtschaftlicher Bedürfnisse während der arbeitsreichen Sommermonate der gesamte Unterricht unter Einwirkung angesehener Rassen zwischen den einzelnen Sektionen — auf den Vormittag gelegt wird. Ob für Zeiten dringender wirtschaftlicher Arbeiten ausnahmsweise Halbtagunterricht zugelassen werden darf, ist in jedem einzelnen Falle unter Berücksichtigung der obwaltenden besonderen Verhältnisse von der Schulaufsichtsbehörde zu entscheiden. Es ist jedoch dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder der Oberstufe während dieser Zeit mindestens 3 Stunden täglich und auch nur an Vormittagen unterrichtet werden.

\* Eine wesentliche Verschärfung der Warenhaussteuer hat die Kommission für Handel und Gewerbe des Abgeordnetenhauses beschlossen. Derselben liegen die Anträge des Centrums vor; es wurde nach diesen mit großer Mehrheit und unter dem Widerspruch der Liberalen festgelegt, daß die Warenhaussteuer schon bei einem Umsatz von 200 000 Mark zu erhöhen ist, und daß die Steuer selbst bis auf 5% steigen kann. Hiermit ist eine weitere Schutzwehr für den Mittelstand geschaffen.

### Aus der Grafschaft Glaz.

X. Schlegel, 30. April. Am Donnerstag fand in Klieses Gasthof eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Anwesend waren sämtliche Mitglieder derselben. Beraten wurde zunächst über einen Antrag des Postkretzlers Kels, welcher auf die Notwendigkeit des Auslegens von Fischbrut im Dorfbach hinweist, damit die Fischezeit alsdann verpackt werden könne. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die Fischerei, soweit das Jahrwasser Schlegeler Terrain durchfließt, Eigentum der Gemeinde sei, mit Ausnahme einer kurzen Strecke im Gutsbezirk. Die Fischereiberechtigung soll dann in 2 Bezirke, Ober- und Niederbezirk, eingeteilt werden. Die Verpachtung erfolgt nach vorangegangener Ausschreibung im Amtsblatt an den Meistbietenden. Der Königl. Landrat wünscht in einem Schreiben vom 16. April die Anstellung eines Nachtwächters. Die Versammlung lehnt dies ab unter Hinweis auf frühere Beschlüsse, in welchen hervorgehoben wird, daß ein Nachtwächter überflüssig sei, weil zu jeder Nachtstunde die Straße belebt ist durch Bergleute u. c., welche entweder von ihrer Schicht kommen oder dieselbe antreten wollen. Der Ausbruch eines Brandes wird gewöhnlich von der Grube oder Glashütte aus zuerst bemerkt und gemeldet. Außerdem wäre ein Nachtwächter bei der Ausdehnung des Ortes zu wenig. Dem Königl. Landrat wird von dem Beschlusse Mitteilung gemacht werden. Herr Amtsvorsteher Lachse beleuchtete in längerer Rede die Notwendigkeit der Regelung des Feuerlöschwesens und stellt den Antrag, einen Spritzenverband des Amtsbezirks Schlegel zu errichten. Die vom Antragsteller aufgestellten 17 Paragraphen wurden beraten und einstimmig angenommen. Es wurde bestimmt, daß der Verband am 1. Juli cr. ins Leben tritt. Zum Vorsitzenden wurde Amtsvorsteher Lachse, zum Verbandsausschuß Herr Gemeindevorsteher Jentler und 3 Schöffen gewählt. Ferner wurde beraten über die in der letzten Nummer des Amtsblattes veröffentlichte Kreis-Gemeinde-Ordnung. Der beantragte Zuschlag zur festgesetzten Steuer von 3 Mark pro Hund wurde abgelehnt. — Sonnabend abend hielt der hiesige Bauernverein in Ehenells Brauerei eine Sitzung ab. In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Herrn Marxes führte Bauernvereinsführer Ad. Welzel den Vorsitz. Herr Wanderlehrer Gottschalk von der Winterschule Glaz hielt einen Vortrag über „Düngerlehre“. Redner sprach über das Geschichtliche derselben, hob die Bedeutung eines Altkreises. Herr und Julius von Siebig hervor und erklärte die Zusammenfassung des Humusbodens. Besonders aber

behandelte er die Wichtigkeit des Stallbünzers und gab Winke, wie der Landwirt denselben pflegen müsse, um den größtmöglichen Nutzen daraus zu schöpfen. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine Ausführungen. Der Verein beschloß, dem Hauptverbande der landwirtschaftlichen Lokalvereine in Breslau beizutreten, da dieser Anstoß bei einem nur geringen Beiträge (30 Pf. pro Jahr und Mitglieds) große Vorteile biete durch Bezug von Saatgut, freien Vorträgen u. dergl. Der Verein hat seinen Namen in „Landwirtschaftlicher Verein“ umgewandelt.

### Aus anderen Kreisen.

W. Martha. Anstelle des nach Trier gegangenen Herrn Redemptoristenpater Sülhoff ist Herr Vater Dekker aus genanntem Orte getreten. — Auf Beschluß der städtischen Körperschaften wird auf der Hauptstraße und der Poststraße neue Kanalisation angelegt und die alten Kanäle kassiert. Jedem Hausbesitzer ist gestattet, sein Grundstück an die Kanalisation anzuschließen unter der Bedingung, daß der Anschluß gemäß den Angaben der Baudeputation ausgeführt wird. Senkgruben und Aborte dürfen nicht angeschlossen werden. Die Röhren werden auf städtische Kosten bis an die Grundstücke gelegt, welche sich der Kanalisation anschließen wollen. Innerhalb des Grundstücks muß jeder Hausbesitzer die Röhren auf seine Kosten anlegen, doch steht es ihm frei, wenn er die Ausführung der Arbeiten übergeben will.

N. Gottesberg, 1. Mai. Se. Eminenz Kardinal Ropp trifft hier zur Spendung der hl. Firmung am 12. Mai, früh 8 Uhr 18 Min., auf dem Bahnhof ein und wird von einer Deputation empfangen und bis zum Direktionsgebäude der Schlesischen Kohlen- und Koks-werke per Wagen geleitet werden. Dort erfolgt die Begrüßung durch die Behörden und sodann Prozession durch die Bahnhofstraße nach der katholischen Pfarrkirche. Hier findet Begrüßung durch Herrn Pfarrer Michael und Einzug in die Kirche statt. Die heil. Firmung soll bei günstiger Witterung auf dem Kirchhofe, sonst in der Kirche stattfinden. Um 2 Uhr ist die Vorstellung der Honorationen und der Lehrerschaft im Pfarrhause in Aussicht genommen. Um 3 Uhr soll ein Diner im Hotel zum „Schwarzen Roß“ stattfinden. Auch eine Befestigung des hiesigen St. Barbara-Klosters und des Hauptplatzes für die projektirte kath. Kirche in Zellhammer ist in Aussicht genommen. Um 7 Uhr soll Matendacht stattfinden. Für 1/2 9 Uhr ist ein Fackelzug geplant. — In Bad Salzbrunn gehen eine Anzahl Willenbauten ihrer Vollendung entgegen. Der Dorfbach soll bis zur Präbidentenbrücke kanalisiert werden. Die Kosten sind auf 93 000 Mk. veranschlagt. Die Bahnhofstraße ist mit Gasglühlichtbeleuchtung versehen worden. — Auf dem Bahnhof Charlottenbrunn sollen zwei Dienstwohngebäude für Bahnbeamte erbaut werden. Die Bauausführung ist zur Vergabung ausgeschrieben worden.

S. K. 29. April. Wegen Unterschlagung im Amte wurde der Zugführer Gustav Fink, der im Dezember vorigen Jahres aus dem Gepädwagen Schmuckgegenstände, Galanteriewaren und Lebensmittel gestohlen hatte, am Mittwoch von der hiesigen Strafkammer zu zwei Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* „Groß-Jahrze“. Eine Zusammenlegung der Dörfer Alt- und Klein-Jahrze, sowie Dorotheendorf, welche zur Zeit den Gegenstand eingehender Erwägungen und Verhandlungen bildet, soll nach der „Oberholl. Volksztg.“ noch bis zum Schluß dieses Jahres durchgeführt werden. Die Gesamtgemeinde wird alsdann sofort städtische Verfassung erhalten. „Groß-Jahrze“ wird dann eine der größten Städte Schleziens sein.

### Aus Nachbargebieten.

Neichenberg, 29. April. Heute fand hier die staatliche Prüfung der neuerbauten Garzborser Talsperre, der ersten im Quellgebiete der Seltzer Neisse, statt. An derselben nahmen teil Vertreter des Reichsausschusses, der Statthalterei, des Landesauschusses, Geheimrat Inge (Nachen), Bezirkshauptmann Dr. Viktor R. von Siniff, der Obmann der Wassergenossenschaft Karl von Zimmermann u. a. Die eingehende Prüfung der Anlage gab zu keinen Ausstellungen

Anlaß, sodaß um 10 1/2 Uhr vormittags die gesamten Schieber der Sperranlage geschlossen werden konnten. Die anwesenden Vertreter der staatlichen Behörden sprachen sich in sehr anerkennender Weise über die Ausführung der gesamten Anlage aus. Die nächsten Wochen werden zur Anschwellung des Staubeckens bis zu einem Inhalte von 300 000 Kubikmeter, dem gewöhnlichen Wasserstande, verwendet werden. (Schl. Ztg.)

### Nachrichten vom Standesamt Habelschwerdt.

Geboren. 21. April: dem Hausmeister Robert Bz von hier, kath., eine T.; 22.: dem Fabrikarbeiter Willibald Jirtschka von hier, kath., eine T.; 23.: dem Fabrikarbeiter Hubert Klenner von hier, kath., ein S.; 25.: dem Arbeiter Ernst Pabel von hier, kath., ein S.

Verheiratet. 23. April: der Haushalter Georg Hiller aus Bad Langenau mit der Fabrikarbeiterin Maria Wed von hier, beide kath.; 25.: der Handlungsgehilfe Paul Kolbe mit der Emma Adler, beide von hier und kath.; 26.: der Gasthofbesitzer Rudolf Urner mit der Franziska Nestludla, beide von hier und kath.

Gestorben. 22. April: der ledige Schmiedegeselle Hermann Kreischer aus Altweitzsch, 26 J. 1 M. 22 T., kath.; 24.: dem Kolporteur Robert Klar von hier die T. Maria, 10 J. 5 M. 25 T., kath.; dem Biegeleisenarbeiter Johann Kaufe von hier der S. Johann, 9 M. 24 T., kath.; 26.: das Pflegekind Alfons Jaschke von hier, 1 J. 6 M. 13 T., kath.; 27.: die ledige Stickerin Bertha Ihmann von hier, 22 J. 2 M. 16 T., kath.

### Eingefandt.

Aus Grafenort. (Auskunft nach Habelschwerdt.) Daß Sie sich wundern über den hellen Lärm und das Getöse, das von Grafenort aus zu hören ist, wundern uns gar nicht. Wir wundern uns vielmehr über uns selbst, daß wir uns diesen täglich 8mal sich wiederholenden, entsetzlichen Ohrenschmerz gefallen lassen, dessen Klassifizierung als „grober Unfug“ uns nicht wunder nehmen würde. Aber unsere Gleicher sind daran ganz unschuldig. Das ist vielmehr nichts anderes, als die „Kellame-Trompete“ eines neuen Fabrik hierseits. Diese Trompete hat nämlich 3 Töne zu gleicher Zeit, aber ohne alle Harmonie: der oberste gleicht dem Quieschen des Schweines beim Schlachten, der unterste dem Blöken eines fetten Schöpfes, und der mittlere dem Kreischen einer Gänseorgel. Damit werden die Arbeiter zum Frühstück, zur „Jause“, zum Mittagssnack, zur Vesper und zum Abendessen gerufen und entlassen. Ob ihnen hierbei das durch diese Töne angezeigte Fleisch vorgelegt wird, entzieht sich unserer Kenntnis.

## Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht und Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

„Na, auch gut!“ sagte Jack, nicht sehr erbaut über diese Mitteilung, „vielleicht kann ich ja mal nach Downham runterrutschen und Dich da besuchen, Werner.“

Werner erinnerte ihn so schonend wie möglich daran, daß jedenfalls doch eine Einladung vorhergehen müsse, bevor er etwas derartiges unternehme.

Jack lachte laut. „Wenn ich mal komme, so komme ich auch als feiner Mann, pfein, darauf kannst Du sich nehmen. Ich habe eine sehr glückliche Spekulation gemacht, Werner; brauchst nicht fragen, was oder worin, denn ich sag's doch nicht. Aber Du bist nicht der einzige Glückspilz auf der Welt. Ich hab' soviel, daß ich mein Lebenslang nicht mehr arbeiten brauch'! Na, was sagst Du dazu?“

Werner sah seinen Bruder in fassungslosem Staunen an. Was meinte er? „Wie, Du hast Geld genug verdient, um davon leben zu können, Jack?“ wiederholte er; „ganz unmöglich!“

„Was ich Dir sage, das ist wahr — ich kann nicht bloß leben, sondern gut leben. Ich könnte Dir sogar helfen, aber,“ sagte er schnell bei, „Du hast ja einweilen alles, was Du brauchst. Aber wegen der Waynes, Werner, laß mich wissen, wenn Du heute vielleicht noch etwas darüber hören solltest — ob sie London verlassen oder nicht.“

Werner hielt es für müßige Neugier und legte weiter keinen sonderlichen Wert auf Jacks Interesse für die Waynes. Abends jedoch, als er Lady Romney sagen hörte, daß die Waynes ebenfalls nach Kenninghall zurückkehrten, fiel ihm Jacks Neugier wieder ein und er sandte ihm ein paar Zeilen mit der gewünschten Nachricht.

Damit wußte Jack, daß seine Geschäfte in London zu Ende waren; er brauchte also von seiner kostbaren Zeit hier nichts mehr zu vergeuden, von dem Gelde, das so wohl verwahrt in seiner Börse lag, hier nichts mehr auszugeben. Er wollte eine Zeilung nach Hause gehen und sich dann entscheiden, welche Schritte er zuerst tun wollte, um Miß Waynes Hand zu erobern.

Zunächst und vor allem, sagte er sich, mußte er Betsy los sein — wenn nötig, ihr mit dünnen Worten erklären, daß er gar nicht die Absicht habe, sie zu heiraten, — mochte sie dann ihr Schlimmstes tun. Somit kehrte Jack nach Elton zurück, um zunächst diesen Entschluß auszuführen.

### 43. Kapitel. Die Wolke ballt sich zusammen.

Wie die meisten Präbiler, so war auch Jack Jefferies von Haus aus ein Feigling. Bevor er London verlassen, war er zu einem berühmten Bekend-Schneider gegangen und hatte sich von dem Ergebnis dieses Besuches mehr als befriedigt gefühlt. Er hatte eine umfangreiche und wundervolle Kollektion der allermodernen Anzüge mit allem Zubehör gekauft. Angenan mit einem der ausgesucht modernsten Kostüme, bereitete er jetzt, wie er sich ausdrückte, den Einwohnern Eltons ein Fressen, das heißt, er schlenderte langsam und stolz in voller Majestät die Hauptstraße des Dörfchens hinunter, sodaß alle ihn recht bewundern konnten.

Ganz plötzlich, vollständig unerwartet, sah er sich Auge in Auge mit Farmer Jenton, und der Blick, der ihm von diesem zugeworfen wurde, gefiel Jack ganz und gar nicht. Zwar stand er seine sechs Schuh hoch in den Stiefeln und besaß kräftige Knochen, aber bei alledem wäre ein Schlag von der herben Faust des Farmers doch nicht nach seinem Geschmack gewesen, und eben diese Faust wurde ihm jetzt auch mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit unter die Nase gehalten.

„Wenn Ihr meine Tochter an der Nase herumführen wollt,“ sagte der Farmer drohend, „so schlage ich Euch die Knochen im Leibe zu Brei; das merkt Euch!“

„Sagt, einen Augenblick!“ rief Jack, als er sich von seiner ersten Bestürzung erholt; aber der Farmer war mit einem unterdrückten Fluche schon weiter gegangen und sah sich nicht mehr um.

Das war am Tage nach dem Zwiesgespräch zwischen Betsy und ihrem Vater. Nach diesem unerwarteten Zusammentreffen hielt der schlaue Politiker es doch für geratener, die Sache irgendwie gütlich beizulegen und selbst zur Farm zu gehen. Anfangs hatte er, selbe wie er war, allen Verkehr einfach abbrechen und das Endergebnis dann abwarten wollen. Aber es ging doch jetzt, wo er ein vornehmer Mann war, nicht an, sich sein häßliches Gesicht von Farmer Jenton zerbrechen zu lassen. „Vielleicht läte ich doch besser, den Schein bei Betsy zu wahren, bis ich Elsie Waynes Zusage habe. Dann kann ich ihr trosten; sie wird nicht mal wissen, wo ich bin; nötigenfalls gehen wir eine Zeilung ins Ausland.“

So kalkuliert er, und am selben Abend, wo er wußte, daß der Farmer noch auf dem Markte und Betsy allein zu Hause war, ging er zur Farm hinunter. Betsy war noch im Garten beschäftigt, sie sah sehr hübsch aus; aber Jack überflog ihr einfaches Kostüm mit einem Blick tiefer Verachtung, als er sich an Diamanten und Brillanten erinnerte, die Elsie Wayne so vorzüglich standen.

Betsy sah gleichgültig auf, als sie die herannahenden Fußstritte hörte. Obwohl ihr das Herz wild vor Liebe und Zorn schlug, verriet sie sich durch kein äußeres Zeichen. Einzig hantierte sie zwischen den Beeten weiter.

„Nun, Betsy, hast Du kein Willkommen für mich?“ begann Jack.

„Du hast Dir Zeit zum Kommen genommen,“ erwiderte sie kalt. „Hast's nicht eilig gehabt, Jack Jefferies; vor vier Tagen bist Du schon nach Hause gekommen.“

„Stimmt, ich hatte sehr viel zu tun — gar keine Zeit, rein für gar nichts.“

„Bloß Zeit genug, um Dich in Deiner ganzen neuen Glorie überall zu zeigen.“

Sie erhob sich von den Knien — sie hatte auf den Beeten gesät — und stand vor ihm, ihn mit äußerster Verachtung in dem wilden, häßlichen Gesicht mustern.

„Nun Jack,“ sagte sie, „Du bist also zu Deinem Vermögen gekommen, nicht wahr?“

Wie aufrichtig bedauerte er jetzt, daß er ihr je etwas davon gesagt, wie vermögenslos er sich und seine eigene Dummheit, wütete er über seinen Mangel an Klugheit.

„Nein,“ versetzte er dann; „nicht so ganz, Betsy.“

„Das glaube ich Dir nicht,“ sagte sie verächtlich, „Du wärst sicher nicht so bicknerisch, wenn Deine Börse nicht gut gepickt wäre. Ich verstehe Leute Deiner Sorte, Jack Jefferies. Weist Du auch noch, daß es Dir früher um das hübsche Geld, was mein Vater mir mitgeben kann, ging?“

„So? Ich wüßte nicht, Betsy. Ich sollte meinen, Du wärst mir immer die Hauptfache gewesen.“

Ein spöttisches Lächeln lag um seine Lippen und brachte sie in Wut.

„Ich möchte wohl mal über Dein Vermögen etwas wissen,“ fuhr sie fort.

„Bist Du ehrlich daran gekommen? Du hast mir mal angedeutet, Du hättest ein Geheimnis. Sieh Dich vor, daß ich es nicht herauskriege. Ich könnte das, wenn ich's betreiben wollte. Und dann, — als Du weggingst, fragtest Du, wie bald ich Dich heiraten wollte. Du kannst meine Antwort jetzt haben. Ich sage also, sofort!“

„Das wird sich wohl nicht gut machen lassen,“ sagte Jack mit einem Grinsen, wofür sie ihn hätte erschlagen können. „Aber abgesehen davon, Betsy, — wie äußerst ungewöhnlich für ein Mädchen, so liebenswürdig auf sofortige Heirat zu drängen.“

„Du brauchst mich nicht zu verhöhnen. Ich will bloß sehen, ob Du willens bist, Dein Versprechen zu halten oder nicht — das ist alles.“

„Wie leid tut's mir, solche Güte zurückweisen zu müssen,“ sagte Jack. „Ich kann mein Versprechen für den Augenblick nicht einlösen; meine Angelegenheiten sind noch nicht geordnet; wenn das der Fall ist —“

„Was dann?“ unterbrach sie ihn ungeduldig.



bedrängigt und trotz seiner Verhehlungen auch zu. Er räumt ein, a) im December v. J. dem Dienstherrn Riestlich in Schönbald, seinem Freunde, eine Wette mit darin befindlicher Uhr geliehen und b) am 24. December v. J. versucht zu haben, sich mit Hilfe eines selbstgefeierten Diensteinlassungsscheines zu dem Baugewerksbesitzer Kolbe in Tarnau zu vermieten. Kolbe durchschaute den Schwindel, und so blieb es beim Betrugsversuch. Der Gerichtshof erkennt gegen Pöschel auf eine Gefängnis-Zusatzstrafe von zwei Monaten. — Eine nicht uninteressante Sache betrifft die Verbanlung, welche sich gegen die 64 Jahre alte verwitwete Frau Anna Jodwig aus Weigelsdorf Kreis Münsterberg, richtete. Straftat: Betrug. Der Ehemann der Angeklagten besaß in Berndorf eine Wirtschaft, welche etwas über 43 Morgen groß ist. Als derselbe gestorben und Frau Jodwig Eigentümerin dieser Wirtschaft geworden war, gab letztere im Jahre 1902 ihrem einzigen Sohne, welcher wegen eines körperlichen Gebrechens das elterliche Besitztum zu übernehmen außer Stande war, den Auftrag, die Wirtschaft durch ein Inseerat in einem Preusslauser Plate zum Verkaufe auszubieten. Jodwig jun. setzte das Inseerat auf und seine Mutter erhielt von dem Inseerate desselben erst Kenntniss, als sie die Zeitung zur Hand bekam, in welcher das Inseerat aufgenommen war. Dieses besagte u. a., daß die zum Kaufe angebotene Wirtschaft 45 Morgen groß sei. Als Reklamant meldete sich u. a. der Wirtschaftler Erelamp in Hammermühle bei Stettin. Dieser fragte an, welchen Ackerboden die Wirtschaft hat. Frau Jodwig antwortete, wie sie sagt (der Brief ist dem Erelamp angeblich verloren gegangen), daß auf der Wirtschaft Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Rüben, Alles angebaut würden und daß „hier guter Boden vorhanden“ sei. Wegen zu weiter Entfernung seines Wohnortes von Weigelsdorf beauftragte Erelamp seinen Schwager, die Jodwigische Wirtschaft genau anzusehen. Das geschah. Später erlich Erelamp in Weigelsdorf und auch er bestätigte die Grenzen der Wirtschaft, sowie diese selbst. Als Kaufpreis forderte Frau Jodwig 22000 Mk. Nach „kurzem Handeln“ wurden die Parteien bezüglich des Kaufpreises dahin einig, daß der Käufer 21500 Mk. zu zahlen hatte. Einige Wochen später übernahm Erelamp, der bis dahin den landwirtschaftlichen Betrieb und dessen Verhältnisse nicht kannte, die Wirtschaft. Als er diese bereits 1½ Jahre besaß, beschuldigte er die Jodwig, ihn bei dem Verkaufe bzw. Kaufe um 3000 Mk. betrogen zu haben. Er begründete dies damit, daß ihm hinsichtlich der Morgenzahl und bezüglich der Güte des Bodens unwahre Angaben gemacht worden seien. Die Wirtschaft sei nicht 45, sondern 43 Morgen groß. Der Boden könne nicht durchweg als gut bezeichnet werden, denn die Wirtschaft habe 17—18 Morgen Boden 4. und 5., sowie 24—25 Morgen 6. und 7. Klasse. Die Angeklagte führt an, daß sie hinsichtlich der Größe der Wirtschaft eine bestimmte Morgenzahl dem Erelamp gegenüber nicht angegeben habe. Ihr Sohn habe in dem Inseerat allerdings von 45 Morgen gesprochen; das Inseerat sei ihr aber im Konzepte nicht vorgelegt worden. Ihr verstorbenen Mann habe wiederholt gedankt, die Wirtschaft sei 45 Morgen groß; sie selbst habe sich nicht darum gekümmert, ob dem so sei. Hinsichtlich der Bonität des Acker habe sie Erelamp gegenüber ebenfalls keine falschen Angaben gemacht. Von einer Bodenklasse sei nicht die Rede gewesen; sie wisse ja nicht, in welche Klassen der Boden ihrer ehemaligen Wirtschaft eingereicht sei und könne nur den Ertrag, welchen der Boden bringe. Sie sei einige 30 Jahre auf der Wirtschaft gewesen, also in der Lage, ein Urteil abzugeben; sie habe weder durch Vorspiegelung falscher oder durch Unterdrückung oder Entstellung wahrer Tatsachen in Erelamp einen Irrtum erregt oder unterhalten. Auch sei das Vermögen



des Erlebens nicht beschädigt worden; denn wenige Jahre vorher habe ich nun verlorener Mann für die Wirtschaft 22.600 Mk. gefordert. Dieser Kaufpreis sei ihm auch bewilligt worden und der Verkauf nur darum nicht perfekt geworden, weil die geforderte Anzahlung von dem Käufer nicht geleistet werden konnte. Der Verteidiger macht geltend: Es liege hier wieder ein Fall vor, wo eine Person, die benachteiligt zu sein glaubt, ihre Ansprüche nicht auf dem Wege des Zivilprozesses geltend macht, sondern durch eine Denuntiation bei der Kgl. Staatsanwaltschaft einen pekuniären Vorteil erringen will. Nach Lage der Sache würde Erlebens, wenn er einen Zivilprozess angestrengt hätte, diesen glänzend verloren haben. Der Verteidiger führt weiter ins Feld, daß es nicht selten vorkomme: die Angaben des Katastralauszuges entsprechen bezüglich der Morgenzahl nicht der tatsächlichen Größe eines Grundstücks. Die Angeklagte wird konform dem Antrage des Staatsanwalts freigesprochen. — Zu Recht und Frommen der Grundbesitzer bemerkt Referent noch folgendes: a) Wenn jemand ein Grundstück zu kaufen beabsichtigt, dann ist es in seinem eigenen Interesse, wegen der Morgenzahl und Bonität des Bodens zuvor den Kataster- und Grundbuch-Auszug einzusehen. b) Wer ein Grundstück verkauft und nicht genau weiß, wie groß dasselbe ist und in welche Bodenflächen das Areal eingeteilt ist, spreche dem Käufer gegenüber immer nur davon, daß das Grundstück ungefähr so und so groß ist und daß die Bonität durch die Beschäftigung und Pflanzung an Ort und Stelle am besten festgestellt werden kann. Wie der Fall Jochwitz wieder lehrt, gehen die Gutachten der Sachverständigen oft recht sehr auseinander. Der eine spricht von einem preiswerten Kaufe, der andere glaubt, die Festung sei um 2000 Mark zu teuer. Auch die Art der Berechnung des Preises eines Grundstücks ist eine verschiedene. Der eine will nur die Bodenfläche bezahlen, die Gebäude, das Inventar soll umsonst gegeben werden; der andere berechnet die Bodenfläche und bringt die Gebäude und das Inventar außerdem noch in Anschlag.

**△ Müders, 3. Mai.** Am Sonnabend vormittag wurde auf den Feldern des Dominiums Müders am Fleischerstege ein toter Mann aufgefunden. Der Tote war ein Deutscher und soll sich schon einige Tage zuvor um die Gegend herumgetrieben haben. Nachdem durch eine Gerichtskommission der Sachverhalt aufgenommen, wurde der Tote in die Leichenhalle geschafft.

**?? Fischebene, 29. April.** Am 28. d. M., mittags um 12 Uhr, verammelten sich die Körperkassen der Gemeinden Fischebene und Gudowa und andere Interessenten im hiesigen Schulhause zu einem Termin über den Schulbau. Den Vorsitz führte ein königlicher Regierungskommissar. Unter anderem sollten auch die Schulbauforderungen verteilt werden, es konnte aber trotz beschleunigter Verhandlung zwischen den Gemeinden Fischebene und der seit dem 1. April abgewiesenen Gemeinde Gudowa keine Einigung erzielt werden. Die Kgl. Regierung wird weitere Entscheidung herbeiführen, da Gudowa bis jetzt noch nicht aus dem Schulverbanne ausgeschlossen ist. Die Ausbringung der laufenden Schulfälle wurde vorläufig für sechs Monate nach dem Schmedeborfer Maßstabe festgesetzt. Am 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

**?? Fischebene, 2. Mai.** Am Sonntag, den 1. d. Mts., wurde durch den hiesigen Herrn Gemeindevorsteher Josef Franz eine Versammlung im hiesigen Gasthause abgehalten zwecks Gründung einer ländlichen Spar- und Darlehnskasse. Die Versammlung war von Interessenten ziemlich gut besucht. Der Gemeindevorsteher übergab dem Sekretär Mallmann aus Neisse das Wort zu einem Vortrage über Gründung und Einrichtung und den Zweck einer ländlichen Spar- und Darlehnskasse. Nach dem Vortrage erfolgte die Aufnahme von ca. 30 Mitgliedern. Aus diesen wurde der Vorstand und Aufsichtsrat gewählt und zwar wurden gewählt in den Vorstand: Bauerngutbesitzer Josef Rasmich, Vorsitzender, Hauptlehrer Josef Rasmich als dessen Stellvertreter, als erster Beisitzer Häusler Konstantin Ristka und als zweiter Beisitzer Gemeindevorsteher Josef Franz, der auch zugleich als Rentant gewählt wurde. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Baumwollenausgeber Josef Haus als Aufsichtsrats-Vorsitzender, Feldgärtner Emil Franz als dessen Stellvertreter und Johann Guchlid-Jasodow als Beisitzer. Nach der Wahl des Vorstandes wurde über die Bestimmungen beraten. Der Geschäftsanteil wurde auf 5 Mk. und das Eintrittsgeld für bis zum 1. Oktober d. J. eintrittende Mitglieder auf 50 Pf. festgesetzt. Für Darlehne nimmt der Verein 4 1/2 pCt. und zahlt für Spareinlagen 3 1/2 pCt. Nachdem noch über einige andere Punkte verhandelt, wurde die Versammlung gegen Abend geschlossen.

#### Habelschwerdt, 4. Mai.

**□ Der kath. Lehrerverein** hielt seine 5. diesjährige Versammlung am 30. April, nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale des Gasthofes zum „Weißen Roß“ ab. Die Versammlung eröffnete der Sängerkorps unter Leitung des Liedersängers, Herrn Hauptlehrers Monse, mit der musikalischen „Sturmbefehlsübung“ von Dürner. Es wurden 2 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen, Lehrer Walter Zug aus Wölfsdorf und Lehrer Seifert aus Späthenwalde. Der inzwischen nach Berlin versetzte Lehrer Sappelt aus Wölfsdorf übermittelte dem Verein seine Abschiedsgrüße, welche der Vorsitzende, Lehrer Rhein von hier, zur Verlesung bringt. Dieser empfiehlt der Versammlung die leihzeitigen Mitglieder des Provinzialverbandes, Hauptlehrer Poppe-Polnitz und Hauptlehrer Matten-Glag zur Wiederwahl, wozu dieselbe ihre Zustimmung erteilt. Den Anwesenden, 28 an der Zahl, wurden hierauf Probehefte der Jugendchrift „Heimats-Glocken“ vorgelegt. Diese Jugendchrift bleibt aber hinter an deren solcher Art zurück. Ferner werden empfohlen der Preussische Beamtenverein und die Halpitzsch-Berkscher. Wissenschaftliche Vorträge einzurichten war dieses Jahr nicht möglich; dieselben sollen aber bestimmt im Frühjahr 1905 stattfinden. Ein Breslauer Professor wird Vorträge über Psychologie halten. Lehrer Wolf aus Neu-Wallersdorf hielt sodann seinen allgemeinen Interesse erweckenden Vortrag über das Thema: „Der Einfluß der geographischen Beschaffenheit eines Landes auf dessen Kultur.“ Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Redner auf die neueren Bestrebungen im geographischen Unterrichte hin, toties Zahlenmaterial, Tabellen u. s. w. zu vermeiden, dem Schüler dagegen einen Einblick in das „Warum“ und „Weil“ der in ihrer Beschaffenheit begründeten Kultur-Verhältnisse der einzelnen Länder zu vermitteln. Daraus wurde über die Feier des 25-jährigen Jubiläums des Lehrers Sappelt in Habelschwerdt beraten. Der Verein beschließt, dieselbe in Form einer Festigung am 15. Juni c. in Urmers Gasthof zum „Weißen Roß“ zu begehen. Der Hauptlehrer Monse führte dann noch die als Anschauungsmittel einen großen Wert besitzenden „Kolonial-Wand-Bilder“ von Dr. Wänsche vor. Es sind dies 7 in 16-18 Farben hergestellte große Bilder, deren hoher Preis, 6 Mark, es leider nur wenigen Schulen ermöglichen dürfte, dieselben zu erwerben. Den nächsten Vortrag übernimmt Lehrer Hauptmann in Gersdorf.

**□ Der kath. Gesellenverein** hielt seine erste diesjährige Versammlung im Sommerhalbjahre am Montag, den 2. Mai, ab. Dieselbe war gut besucht, und der Präses sprach den Wunsch aus, daß dieses auch fernerhin so sein möge. Nach Abkündigung eines allgemeinen Liedes hielt Herr Organist Hoffmann einen interessanten, an heiteren Momenten reichen Vortrag über „die Geschichte der Fußbelebung.“ Nachdem noch ein Ordner ein humoristisches Gedicht vorgelesen hatte, schloß der Präses die Sitzung mit dem Handwerkergrüße.

**□ In der kaufmännischen Fortbildungsschule** fand am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, eine Prüfung statt. Den Vorsitz führte der Bürgermeister Herr Geisler. Auch mehrere hiesige Kaufleute hatten sich zu der Prüfung eingefunden. Dieselbe begann mit dem Unterfiskus. Die Prüfung hielt Herr Lehrer Jung ab, sämtliche Themen wurden vom Vorsitzenden bestimmt. Der Unterfiskus wurde geprüft in folgenden Gegenständen: Abrechnung im Waren-geschäft, Prozentrechnung, das Geldwesen und die Waren-Schulden. Im Oberfiskus erstreckte sich die Prüfung auf Korrespondenz, über Offerten und deren Annahme, besonders nach der rechtlichen Seite hin, Kontokorrent-Rechnung, über das Bankwesen, über einfache und doppelte Buchführung, gesetzliche Vorschriften über Führung der Handelsbücher, Wechselrecht. In letzterer wurde vom Vorsitzenden selbst geprüft. Nach Schluß der Prüfung hielt der Herr Bürgermeister an die Schüler eine Ansprache, in welcher er die zu Entlassenden ermahnte,

daß in der Fortbildungsschule erlangte Wissen zu erweitern; die Bleibenden mögen die günstige Gelegenheit, die ihnen hier zu ihrer Fortbildung geboten wird, nicht unberücksichtigt vorübergehen lassen, stets eingedenk der Wahrheit sein, daß das Wissen zu einer Macht geworden ist, daß Praxis und Theorie eines ohne das andere nicht bestehen kann, daß vielmehr beide ihre Berechtigung haben. Bei der darauf folgenden Prämien-Verteilung konnten 6 Schüler mit wertvollen Geschenken bedacht werden: 1) Franke Friedrich bei Kaufmann Grolms, 2) Margina Friedrich bei Kaufmann Geisler, 3) Bollmer Friedrich bei Spektier Bohl & Comp., 4) Braña Alfred bei Kaufmann Hugo Haber, 5) Högel Albert bei demselben Herrn. Eine besondere Belobigung wurde zu teil dem Handlungsgehilfen Eduard Dörner bei Kaufmann Grolms, der aus desfalls nicht mit einer Prämie bedacht werden konnte, da er schon 2 Jahre hintereinander eine Prämie erhalten hatte. Als Prämien wurden folgende Werte verliehen: 1) Obi: „Der Ratgeber in Selbstsachen“, 2) Langenscheidt: „Kaufmännisches Miniatur-Exikon“, 3) Benedikt: „Kaufmännisches Exikon“, 4) Dr. Vogel: „Nachschlagebuch der deutschen Sprache“, 5) Lohmeyer: „Die Kalkulation im Geschäftsleben.“ Mit der Prüfung war eine Ausstellung der Formularhefte und schriftlichen Arbeiten verbunden, welche sich allgemeiner Anerkennung erfreuten. Vom neuen Schuljahre ab wird die Schule anstatt 2 Klassen 3 Klassen umfassen. Der Unterricht findet darum an 3 Tagen, Dienstag, Mittwoch und Freitag, abends von 7-9 Uhr, statt und wird in allen Klassen vom hiesigen städtischen Lehrer Herrn Jung erteilt. Im abgelaufenen Schuljahre betrug die Gesamtschülerzahl 30.

**□ Eine Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr** zu Übungs-zwecken (1. diesjährige Hauptübung) erfolgte am Freitag, 29. April, abends gegen 8 Uhr, ohne vorherige Bekanntmachung. Von dem seither geübten Modus, die Übungen im Stadtblatt bekannt zu machen, ist dieses Mal abgesehen worden, um die Schlagfertigkeit der Feuerwehr zu prüfen. Infolge dieser unerwarteten Alarmierung demütigte sich der Bevölkerung eine große Aufregung und schnell verbreitete sich das Gerücht, im Mittelmars-Rondirekt sei Feuer ausgebrochen. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Ernstfall neben dem Hupen-Signal auch die Sirenenklänge ertönen und dies bei einer ev. späteren unvorhergesehenen Alarmierung zu beachten. Auch die Pflichtfeuerwehr war rasch am Spitzengasse versammelt, wurde aber bald wieder entlassen. Die freiwillige Feuerwehr rückte nach dem Hinterhause des Sattler Herrn Schöps gehörigen Grundstückes auf der Mittelwalderstraße ab. Es war angenommen worden, daß hier ein Dachstuhlbrand ausgebrochen sei. Das Feuer wurde mit 3 Schlauchgängen unter Benutzung der Ulmer Leitern bekämpft. Die Übungen wurden unter Leitung des 1. Brandmeisters, Herrn Galtshofers Brause, trotz der langen Stufenpaule während des Winterhalbjahres exakt und sicher ausgeführt.

**□ Beerbigung.** Am 2. d. M., nachmittags 3 Uhr, wurde der am 29. v. Mts. hier verstorbenen Königl. Oberpostassistenten Herr Georg Kneitsch zu Lehen Ruhe bezeugt. Der im besten Mannesalter von 40 Jahren Dahingegangene war viele Jahre am hiesigen Postamt tätig und infolge seiner Pflichttreue als Beamter, sowie seines freundlichen Wesens allgemein geschätzt. Welt über die Grenzen unserer Stadt hinaus ist er bekannt geworden durch seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied der hiesigen Ortsgruppe des Gläher Gebirgsvereins, dessen Interessen er mit großem Eifer vertrat hat. Ein überaus zahlreiches Brautgeleit folgte dem von Postbeamten getragenen Sarge. Den Zug eröffnete der hiesige Turnverein mit Fahne, dann folgten Abordnungen des Gläher Gebirgsvereins, der Bürger-Reserve und der Kirchenschöre.

**□ Der Unterricht an der städtischen Knaben- und Mädchenschule** begann am 1. Mai ab nachmittags 7 Uhr, nur die beiden 6. Klassen (Brenn-Musiker) begannen den Unterricht, wie im Winterhalbjahre um 8 Uhr. Auch der Turnunterricht findet von jetzt ab wieder regelmäßig bei günstigem Wetter statt.

**□ Gemeindefeuer.** An Gemeindefeuer werden im Rechnungsjahre 1904 erhoben: a. von der Einkommensteuer 50 Prozent, b. bei Einkommen von nicht mehr als 900 Mark von den fingierten Normalsteuereinkünften 50 Prozent, c. von der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 60 Prozent, Einkommen unter 420 Mark bleiben steuerfrei, desgleichen wird die Betriebssteuer auslagert gelassen.

**□ Verleigerung.** Am Sonnabend, den 7. Mai, von 10 Uhr vormittags ab, werden im Rathaus Fundstücken öffentlich meistbietend zur Verleigerung gelangen.

**□ Fund.** Bei dem Umbau des der Frau Fleischermeister Jung gehörigen Hauses an der Ede Ring und Ritterstraße wurde im Mauerwerk ein Balkenstück gefunden, welches an beiden Enden verbohrt war. Jedemfalls rührt dasselbe von dem großen Stadtblatt im Jahre 1823 her und ist als Erinnerungsflecken beim Wiederaufbau eingemauert worden. Frau Jung beabsichtigt, das Holzstück in ihrer Gastwirtschaft als Unterlage für einen Adresskalender zu verwenden.

**□ Eine Omnibus-Verbindung** mit Wölfsgrund wird auch für diesen Sommer wieder durch den Fuhrwerksbesitzer Herrn Paul Baumgarten eingerichtet und zwar vom 1. Pfingstfesttag ab. Der Omnibus fährt täglich nach dem Entreffen des von Breslau 9.30 Uhr hier einfallenden Zuges vom hiesigen Stadtblattbahnhof ab bis zur Wölfsdorfer Brücke, wo ein Aufsteig von 10-15 Minuten genommen wird. Die Ankunft in Wölfsgrund erfolgt gegen 11 1/2 Uhr. Die Rückfahrt von Wölfsgrund erfolgt 4.30 Uhr nachmittags, so daß der Zug nach Breslau ab Stadtblattbahnhof 6.28 Uhr bequem erreicht wird.

**□ Mittelwalde, 2. Mai.** Nachdem sich bereits vor einigen Wochen eine größere Anzahl katholischer Männer von hier und den eingetragenen Gemeinden zusammengefunten und am Orte ein Glied des „Vereins für das katholische Deutschland“ bildeten, dessen Geschäftsführer Stadtpfarrer Dittert ist, fand am letzten Sonntag nachmittags die erste Versammlung im Saale des Gasthofs „Zum schwarzen Birn“ statt, welche der Geschäftsführer leitete. Trotz des schönen Witterungstages war der Besuch ein starker zu nennen. Zunächst trugen die sangstündigen Mitglieder unter Leitung des Chorleiters Dittert ein Lied vor. Hierauf ergriff der Geschäftsführer zu einem interessanten Vortrage das Wort. In demselben schilderte der Vortragende an der Hand statistischer Aufstellungen die Schäden des Alkoholgenußes für Geist, Körper und Familie, sowie die Begleiterscheinungen als Verbrechen, verheerete Armut und zerstörte Familienglück. Daraus mit größtem Interesse verfolgten Vortrage folgten wieder ein Lied der Sänger, worauf Buchbindergehilfe M. Lärlich eine humoristische Dichtung in schilleriger Mundart zur Verlesung brachte. Bei Schluß der Sitzung wurde bekannt gegeben, daß im Laufe des Sommers keine Versammlungen stattfinden. — Bei dem heutigen Frühjahrsmarkte entwickelte sich ein reger Verkehr.

**□ Mittelwalde, 3. Mai.** Dieser Tage trafen die ersten diesjährigen Wallfahrer von Deisterheim kommend hier ein. — Nächsten Sonntag werden die in der Gräffsch belobten Braunauner Sänger (Familie Fiebler) im Saale des „Bergschloß“ einen humoristischen Gesangsabend abhalten (S. Informaten). Ein guter Ruf geht den Künstlern voraus, was ihr vielfaches Engagement bezeugt.

**□ Mittelwalde, 3. Mai.** Am 30. April hielt der Mittelwalder Lehrerverein eine Vereins-sitzung ab. Lehrer Burbs-Alt-Reichbach sprach über das Thema: „Welche Hindernisse stellen sich einer erfolgreichen Schularbeit in unserer engen Heimat entgegen?“ Die unsere Schulnützlichkeit in unangünstiger Weise beeinflussenden Gegenstände wurden erschöpfend hervorgehoben und zugleich die Mittel zu ihrer Beseitigung angegeben. Sodann erfolgte die Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern des Provinzial-Vereins. Es wurden die Hauptlehrer Matten-Glag und Hoppe-Polnitz wiedergewählt. Unser lieber Vereinsbruder Kollege Kainwald sandte aus seinem neuen Wirkungskreise Neumarkt ein Abschieds schreiben an den Verein, das in entsprechender Weise erwidert wurde. Die nächste Sitzung findet in Glatzendorf statt.

**□ Sandek, 2. Mai.** Am Abend des 1. Mai fand im Saale des Poteis zum „Deutschen Kaiser“ die diesjährige General-Versammlung des kath. Gesellenvereins statt, welche sowohl von den aktiven wie den Ehren-Mitgliedern sehr zahlreich besucht war. Nach Vorlesung des Protokolls der letzten Vereinsversammlung hielt der Präses, Kaplan Jünke, einen längeren Vortrag über die Gefahren der Großstadt für den jungen Handwerker. Darauf trug der Sentor, Handbuchmacher August Paud, den Bericht über das Vereinsleben im Jahre 1903/04 vor. Demselben ist zu entnehmen, daß in diesem Jahre, dem zweihundertzweiten seit der Gründung des Vereins, 31 Versamm-

lungen stattgefunden haben, welche sich größtenteils eines regen Besuches erfreuten. In demselben wurden 36 Vorträge aus verschiedenen Wissensgebieten gehalten und zwar vom Protokoll des Vereins, Maxer Dinter 6, vom Präses Kaplan Jünke 16, vom Vizepräsidenten Lehrer Goebel 10 und von hiesigen Studenten 4. In jeder Vereinsversammlung wurde auch dem Protokoll und Scherz durch humoristische Vorträge seitens der Aktiven oder durch dialektische Vorträge aus der Nachbarschaft. Gesangliche Übungen fanden allmählich einmal unter Leitung des Vizepräsidenten statt. Im November des Vorjahres wurde von letzterem eine Gesellen-Sparkasse ins Leben gerufen, welche sich besser Aufnahme bei den aktiven Mitgliedern erfreute, die bisher im ganzen eine Summe von 150 Mk. gespart haben, welche zinsbringend in die Stadtkasse niedergelegt ist. Auf Veranlassung des Vizepräsidenten konnten auch 14 Vereinsmitglieder an dem diesjährigen Meisterkursus in den Monaten Januar, Februar und März teilnehmen. Am Anfange des Vereinsjahres zählte der Verein 152 Ehrenmitglieder, von denen 7 ausstiegen, 4 verzogen und 1 Person, Seilermeister Bache nach, während 10 neue Ehrenmitglieder eintraten. Die Zahl der aktiven Mitglieder betrug am Jahresanfang 52. Dazu kamen im Jahreslauf 22 Neuaufnahmen, in denen 15 auswärtige Vereinsbrüder hier zureisten, während 37 Gesellen auswanderten, 3 zum Militär einberufen wurden, 3 zu den Ehrenmitgliedern übertraten, 2 freiwillig ausstiegen, 1 geistlich wurde und 2 starben, der Schutzmachtgehilfe Nisch, gebürtig aus Waldeck in Deisterheim-Schlesien und der Handbuchmachergehilfe Teuber von hier. Das Rollingsblatt wurde in 35 Exemplaren mitgegeben und liegen außerdem im Vereinslokal aus: „Das Handwerk“, „Mittelschicht der Handwerkskammer zu Breslau“, „Die Rheinischen Volksblätter“ und „Der Arbeiter.“ Die Vereinsbibliothek umfaßt 270 Bücher und wird im Winterhalbjahr eifrig benutzt. Die Gesamteinkünfte des Vereins betrugen 1064,51 Mk., die Ausgaben 752,86 Mk., so daß ein Kassenbestand von 302,15 Mk. verblieb. An Vermögen besitzt der Verein im ganzen 1507,28 Mk., welche in der städt. Sparkasse deponiert sind. Die Revision der Rechnung und ihrer Belege erfolgte durch die Vereinsmitglieder Tischlermeister Gottwald, Maler Reich und Drechsler Menzel, welche die Richtigkeit derselben bestätigten, sodas dem Kassierer, Stellmachermeister Reimann, mit Dank von der Versammlung Entlassung erteilt wurde. In längerem Vortrage sprach darauf der Protokoll des Vereins dem Vorstande den Dank für die erfolgreichste Mithewaltung im verfloßenen Jahre im Interesse des Vereins aus und wählte demselben ein dreifaches Hoch. Dem vom Präses auf den Protokoll ausgebrachten Toast folgten zwei bekannnteste Vorträge von aktiven Vereinsmitgliedern. Der Schluß der General-Versammlung bildeten verschiedene Musikvorträge.

#### Neurode, 3. Mai.

**— Der katholische Gesellenverein** hielt am Montagabend im „Weißen Adler“ eine gut besuchte Versammlung ab, die der Präses, Herr Maxer Maxmann, eröffnete und leitete. Nach den Klängen eines gemeinsamen Liedes erhielt Herr Hellmann das Wort zu seinem für diesen Abend übernommenen Vortrag. Redner schilderte in recht interessanter Weise die Entstehung und Entwicklung des berühmten Handelshauses und Geschlechtes der Fugger in Augsburg. Die Versammlung dankte dem Redner durch allseitigen Beifall. Im weiteren Verlaufe des Abends gab Herr Rath Herr D. Hirschfeld eine Schilderung der neuen Kirche in Waltenburg und erinnerte die Anwesenden, zu der demnächst stattfindenden Einweihung der Kirche nach Waltenburg zu fahren. Die Versammlung beschloß hierauf noch, am Pflingstfesttag einen Ausflug nach Mittelwalde zu unternehmen. Die Ausflügler werden um 2 Uhr nachmittags von hier aus über den Annoverberg, Wieselach nach Mittelwalde wandern und dort im hiesigen Gasthause Einkehr halten. Mit dem letzten Zuge soll die Rückkehr erfolgen.

**— Das 25-jährige Jubiläum des Herrn Pastor Herdmann** wurde in feierlicher Weise begangen. Schon am Sonnabend begab sich der evangelische Männer- und Junglingsverein in die Wohnung des Jubilars und gratulierte hier Herr Pastor Gaudich namens des Vereins dem Herrn Pastor Herdmann mit herzlichsten Worten. Als Geschenk des Vereins wurde dem Jubilär ein in Kupfer getriebenes Bild „Christus vor Pilatus“ überreicht. Am Festtage selbst wurden die Gratulationen früh morgens 7 Uhr eröffnet. Die Schulkinder unter Führung ihrer Herren Lehrer brachten zunächst die Glückwünsche dar und überreichten auch ein prächtiges Blumenarrangement. Hierauf wurde der Jubilär in die Kirche abgeholt und richtete hier Herr Superintendent Palmier eine herzlichste Ansprache an ihn. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde der Jubilär von dem Gemeindevorstand und der Gemeindevorstellung beglückwünscht. Diese Körperkassen überbrachten ihm ein photographisches Tableau der Kirche, des Pfarrhauses und der Schule, wie ein Gruppenbild der Mitglieder der kirchlichen Körperkassen. Auch wurde ihm ein größerer Geldbetrag als Grundpfand für eine vom Jubilär näher zu bezeichnende Stiftung überreicht. Die Vertreter der Wänschelburger Gemeinde überbrachten eine sehr schöne Christusfigur. Nachmittags fand ein Festessen im Rathshof statt, an welchem sich gegen 120 Personen beteiligten. Abends schloß ein gaudelichter Familienabend des Evangelischen Männer- und Junglingsvereins dies schon verlaufene Fest.

**— Die Heberolle über die Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** liegt während der Zeit vom 3 bis 16. Mai in der nächsten Generalsynode zur Einsicht aus. Zur Entschuldig von Beiträgen sind alle diejenigen Grundbesitzer des Gemeindebezirks Neurode verpflichtet, auf deren Grundstücken Grundsteuer lastet.

**— Königsvalde, 3. Mai.** Aus dem benachbarten Schönaun in Böhmen wird ein furchtbares Verbrechen gemeldet. Der Bauer Anton Hartmann erschlug am Sonnabendabend gegen 10 Uhr seine Frau und ließ nach Vollführung dieser gräßlichen Tat. Die Kinder waren durch die Hilferufe der Mutter erschrocken und eilten zu den Nachbarn. Diese kamen alsbald herbei und bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. Die Frau lag in einer großen Blutlache; ihr Kopf war ihr durch Abhieb zertrümmert. Der Mörder war ein vom Trunke ergebener Mensch.

**□ Handorf, 3. Mai.** Am 1. Mai fand bei Tischler ein Appell des „Mittelschicht“ statt, welcher gut besucht war. Nach der üblichen Eröffnung hielt der Führer, Herr Oberlehrer Hoffmann, eine patriotische Ansprache, in welcher es nachwies, daß kein Mitglied eines sozialdemokratischen Vereins zugleich Mitglied eines Mittelschichtvereins sein könne, da die erstere Ziele sich direkt widersprechen. Deshalb mußten nach vorhergegangenen Vorstandsbeschluss 14 Mitglieder ausgeschlossen werden. — Es wird beschlossen, am 2. Juni einen Ausflug nach der „Zimmernannsbau“ zu unternehmen. — Der 1. Mai ging hier ausklingend ruhig vorüber. Nur in der Morgenfrühe wehten an einigen ausgewählten Orten primitiv rote Fahnen, die allerdings schnell entfernt wurden.

**□ Galtensberg (Kreis Neurode) 1. Mai.** Eine schöne gnadenreiche Zeit ist uns durch zwei aufeinanderfolgende Jahre zu teil geworden, nämlich durch Abhaltung einer Mission im vorigen und der Missionserneuerung in diesem Jahre. Wie im vorigen Jahre so war es auch heuer ein Redemptoristenpater aus Galtens, der durch seine unermüdbare Seelsorgearbeit auf der Kanzel und im Beichtstuhl die Herzen der Gläubigen betart an sich zog, daß nur wenige Personen dem Beichtstuhl und der Kommunion ab fernblieben. Für diese uns gespendeten Gnaden und Wohlthaten, die in unserer Gemeinde heftigste rege nachdrücklich wußten sein werden, sei ein herzliches „vergelt's Gott“ gesagt unsern Herrn Pastor Brauner, der die Herren Missionäre in sein Kirchspiel berufen hat, und den Herren Pastoren, die in nimmermüdem Eifer die Hauptmissionsarbeit verrichtet haben. Uns, die wir das Glück gehabt, an der Mission wie an der Missionserneuerung teilzunehmen, werden diese beiden gnadenreichen Jahre unvergeßlich bleiben bis an unser Lebensende.

**SS Gersdorf, Kr. M., 3. Mai.** Nächsten Sonntag, den 8. Mai, veranstaltet der hiesige Männergesangsverein in seinem Vereinslokal, Mor Schöfers Gasthof, sein letztes diesjähriges Winterergnügen. Beginn abends 7 Uhr.

**△ Mittelwalde, 3. Mai.** Der landwirtschaftliche Kreisverein Neurode hält Sonntag, den 8. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab, im hiesigen Gasthause eine Versammlung ab, in welcher der Winterbauernrat Beizer aus Glatz Vortrag halten wird über Düngerpflanze und normale Düngergruben. Es wird betont, daß, nachdem der Kreis Mittel zur Pflanzung für vorchriftsmäßige Dünger-



Nr. 37.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag  
als Gratisbeilage: Das „Arbeitsblatt“, das „Unterhaltungs-  
blatt“, das „Wirtschaftsblatt“, das „Sonntagsblatt“ und den „Kriegs-  
„Landwirtschaftlichen Ratgeber.“

Glab, Freitag, 6. Mai

Preis des Anzeigens mit Druck im Jahr 1 Mark, nach der Zeit  
bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Druck 1,10 Mk.  
Anzeigensgebühren für die spätere Zeitungs- oder deren Raum  
16 Hg., Arbeits- und Stellungsgebühren 10 Hg., Restamtsgebühren 50 Hg.

1904.

## Der Krieg zwischen Rußland und Japan

Ist nun auch zu Lande aus dem vorbereitenden Stadium herausgetreten, nachdem der langerwartete Uebergang der Japaner über den unteren Jalufluß am 1. Mai erzwungen worden ist. Fünf Tage lang dauerten die vorbereitenden strategischen Aufstellungen der einzelnen japanischen Truppenabteilungen der japanischen ersten Armee in ziemlich breiter Front von mehreren englischen Meilen am Jalu und die kleinen Gefechte um einzelne Positionen, bis endlich General Kuroki am 1. Mai den Zeitpunkt für gekommen erachtete zu einem entscheidenden kombinierten Angriff auf die russischen Stellungen am rechten Jalu-Ufer und dem mit staunenswerter Energie und Tapferkeit ausgeführten Truppenübergange über den Fluß oberhalb und unterhalb Widschu unter Zuhilfenahme von Kanonenbooten, die von der See aus die breite Mündung des Jalu hinaufgefahren waren. Es war keine eigentliche „große Schlacht“, sondern eine Anzahl von Gefechten, als deren Abschluß am Sonntag der forzierte und meistertätig durchgeführte Uebergang der japanischen Garde nebst zwei anderen Divisionen und die Erstürmung der russischen Hauptstellung bei Kallientse erfolgte. Die Russen, welche, angeblich 30000 Mann stark, den Japanern den Uebergang über den Jalu verwehren sollten, zogen sich nach dem etwa 50 Kilom. vom Jalu entfernten Jöngwangtscheng zurück, nachdem sie vorher Untung, wo große Vorräte aufgestapelt waren, in Brand gesteckt hatten.

Die Verluste der Russen am Sonntag werden von dem japanischen General Kuroki auf über 800, die der Japaner auf 700 Mann geschätzt. Nach einer Meldung des russischen Generals Saffulitsch sollen die Japaner allein bei einem Kampfe gegen das russische 11. Regiment 3–4000 Tote verloren haben, eine offenbare Uebertreibung, welche wohl die erlittene schwere Schlappe etwas bemänteln soll. Uebrigens wird den Russen von dem japanischen General das Zeugnis nicht verjagt, daß sie tapfer gekämpft haben; mußten sie sich doch stellenweise ihren Rückzug nach Jöngwangtscheng durch einen Bajonettkampf erkämpfen. In völliger Ordnung, wie der erste russische Bericht hervorhebt, erfolgte der Rückzug der Russen vor der feindlichen Uebermacht freilich nicht, was u. a. auch daraus hervorgeht, daß sie 8 Maschinengewehre, 28 Schnellfeuergeschütze, eine große Anzahl Gewehre und Munition, sowie mehrere hundert Mann als Gefangene verloren. Haben sich die Russen bei diesem ersten ersten Zusammenstoß mit den Japanern zu Lande tapfer geschlagen, so muß man dies den Japanern in noch höherem Maße nachsagen. So avancierte beispielsweise eine japanische Infanterie-Abteilung in dem Kampfe am Sonntage im Laufschritt, durchwachte unter dem Feuer der Russen den Nho (Jho), einen Nebenfluß des Jalu, dessen (kaltes) Wasser den Soldaten bis zur Brust reichte und nahm dann sofort die von den Russen besetzten Höhen im Sturm.

Der erste bedeutende Erfolg über die Russen zu Lande ist für die Japaner von großer Bedeutung. Abgesehen von der moralischen Wirkung auf ihr Heer und Volk hat dieser siegreiche Uebergang über den Jalu den Zugang zur Mandchurie gesichert; sie werden es auch nicht unterlassen, ihrerseits die Jalulinie, d. h. also die Grenze Koreas gegen die Mandchurie, durch geeignete Befestigungen zu sichern, um den Russen den Uebergang nach Korea, wenn sich das Kriegsglück wendet, so schwer wie möglich zu machen. — Um ihren Erfolg jetzt vollständig auszunutzen, fehlt es den Japanern an Kavallerie, während sich Kosakenabteilungen an mehreren Punkten glänzend bewährten und wesentlich dazu beitrugen, der russischen Infanterie den Rückzug ohne allzu schwere Verluste zu ermöglichen. — Ein eigenartiger Zufall hat es gefügt, daß am Sonntag, während die Russen von den Japanern geschlagen wurden, morgens 8½ die russische Oberbefehlshaber General Kuroki in Muckden feierlich mit einem Ehrentrunk empfangen und nach Entgegennahme von Wünschen auf Erfolge und Sieg eine Parade abnahm, nach der er den Truppen seine Anerkennung für ihre gute Haltung aussprach.

Es ist uns leider unmöglich, die Berichte der Japaner wie der Russen über die Kämpfe am unteren Jalu, welche mit der völligen Niederlage der Russen endeten, in ihrer Ausführlichkeit zu bringen; wir lassen aber einen Auszug derselben in Nachstehendem folgen, damit sich unsere Leser wenigstens einen Begriff von den erfolgten Kämpfen machen können. — Der Sieger am Jalu, General Kuroki, telegraphierte am Sonntag kurz an seine Regierung:

„Die japanischen Batterien eröffneten das Feuer bei Tagesanbruch und hatten um 7 Uhr die Russen bei Juchutu zum Schweigen gebracht. Um 1/8 Uhr begannen wir auf der ganzen Linie den Angriff und von 1/9 bis 9 Uhr fand ein schwerer Kampf statt; die Truppen waten bis an die Arme durch den Nho, erlitten die Verletzungen und die Position der Russen, welche eine vier englische Meilen lange Front hatte, und besetzten die gesamten Höhen von Kallientse bis Waku und Juchutu. Der Kampf hatte die totale Niederlage der Russen, die etwa 30000 Mann stark waren, zur Folge.“

Eine weitere ergänzende Meldung des japanischen Heerführers vom 2. Mai lautet:

„Im Laufe der gestrigen Kämpfe leisteten die Russen an zwei

Punkten hartnäckigen Widerstand. Die feindlichen Streitkräfte umfakten die ganze dritte Division, zwei Regimenter der letzten Division, eine Kavalleriebrigade und ungefähr 40 Schnellfeuergeschütze. Wir eroberten 28 Schnellfeuergeschütze, ferner 8 Maschinengewehre, sowie eine große Anzahl Gewehre und viel Munition. Ferner haben wir mehr als 20 Offiziere und eine große Anzahl Unteroffiziere und Soldaten gefangen genommen. Ich erfahre, daß die Generale Saffulitsch und Raskhatinski verwundet wurden. Unsere Verluste betrugen ungefähr 700 Mann, die der Russen 800 Mann.“

Tage darauf, 3. Mai, meldete General Kuroki:

„Der Feind leistete, als wir ihn am Nachmittag des 1. Mai verfolgten, heftigen Widerstand und erhöhte die Zahl unserer Toten und Verwundeten um 300 Mann. Der Feind lacht bis zuletzt tapfer; schließlich ergaben sich zwei Kompanien der russischen Artillerie, die bereits den größten Teil ihrer Leute und Pferde verloren hatten, und hielten die weiße Flagge. Gefangen genommene Offiziere behaupten, der Divisionsgeneral Raskhatinski, der das 11. und 12. Infanterieregiment und ein Artilleriebataillon befehligte, sei gefallen. Ebenso seien viele andere hohe Offiziere gefallen. Viele russische Flüchtlinge lehnten darauf um und ergaben sich; die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt 30 Offiziere und 300 Unteroffiziere und Gemeine.“

„Die offiziellen russischen Berichte suchen natürlich die Niederlage als geringer darzustellen, als sie tatsächlich war, und stellen das Verhalten der Russen in dem hellsten Lichte dar. General Kuropatkin telegraphierte an den Kaiser am 2. Mai:

„Infolge der Unterbrechung des Telegraphen habe ich keinen Bericht von General Saffulitsch erhalten. In vergangener Nacht griffen die Japaner von Jöngwangtscheng aus mit überlegener Artillerie den linken russischen Flügel von der Front an und umgingen ihn. Es kam zu einem heftigen Kampf, an dem das 12. und 22. Schützenregiment teilnahmen, die sich hartnäckig verteidigten. Die russischen Truppen gingen dann zum Angriff über und fügten den Japanern schwere Verluste bei, konnten aber, da sie an Zahl geringer waren, ihre Stellungen nicht behaupten und wichen zurück, wobei sie in den Händen des Feindes einige Geschütze zurückließen. Große Verluste an Mannschaften und Pferden machten es unmöglich, die Geschütze vom Kampfplatz mitzunehmen. Die Beschlusstücke wurden herausgenommen. Die Abteilung ging nach Synhuangtscheng zurück. General Saffulitsch verfügte am Tage des Kampfes über 5 Regimenter und 5 Batterien. Von diesen nahm ein Regiment und zwei Batterien, die sich bei Strahelja befanden, am Kampf nicht teil, denn die Japaner unternahmen von dieser Seite keinen Angriff. Die Verluste sind noch nicht festgestellt, müssen aber in Anbetracht des harten Kampfes sehr bedeutend sein.“

Am 3. Mai war der Bericht des Generals Saffulitsch beim Oberfeldherrn eingetroffen, welcher ihn sofort nach Petersburg telegraphierte. Er beschreibt den Kampf bei Tiurentschen, wo das 11. Regiment der Russen sich durch einen schweren Bajonettkampf den Durchbruch durch die Japaner erzwang; der Regimentsgeistliche schritt, mit dem Kreuz in der Hand, den Soldaten voran, obwohl er von zwei Kugeln getroffen war. Es heißt dann in dem Berichte weiter:

Vom 11. Regiment sind gefallen: der Regimentskommandeur Oberst Batning, ferner die beiden Bataillonskommandeure Oberleutnants Domelt und Rajewski. Vom 12. Regiment sind 9 Kompaniechefs tot oder verwundet. Die 2. und 3. Batterie der 6. Brigade konnten, da sie einen großen Teil der Pferde und Mannschaften eingebüßt hatten, ihre Geschütze nicht mitnehmen, sie ließen sie auf dem Kampfplatz zurück, nachdem sie sie unbrauchbar gemacht hatten. Aus demselben Grunde konnten 6 Geschütze der 3. Batterie der 3. Brigade und 8 Maschinengewehre, die ebenfalls unbrauchbar gemacht wurden, nicht vom Kampfplatz mitgenommen werden. Die verbleibende Gegend gestattete nicht die Geschütze zu retten. In das Hospital in Jöngwangtscheng wurden bisher 800 Verwundete eingebracht, darunter 14 Offiziere. Die Verwundeten wurden unter großen Schwierigkeiten von gedungenen Chinesischen Kulis auf Karren nach Jöngwangtscheng gebracht, die Mehrzahl jedoch ging, von Kamerasen unterstützt, zu Fuß und gelangte im Verlaufe von 24 Stunden nach Jöngwangtscheng.

Die Japaner verdankten ihren Erfolg am Jalu nicht am wenigsten der Ueberlegenheit ihrer weittragenden Geschütze; die russische Kriegsführung hat denn auch Maßnahmen getroffen, um alle verfügbaren Geschütze sofort auf den Kriegsschauplatz abgeben zu lassen — freilich etwas sehr spät!

Am Montag machte die japanische Flotte vor Port Arthur wiederum einen Versuch den Hafen zu sperren, was ihr aber nicht gelang. Die russischen Forts schossen die für die Hafeneingangssperre bestimmten 9 japanischen Handelschiffe in den Grund, ehe sie an die Einfahrt kamen. — Demnächst soll auch, wie aus einem Berichte des japanischen Admirals Kamimura hervorgeht, wieder etwas gegen Wladimirostol unternommen werden.

## Letzte Nachrichten (Telegramme):

Port Arthur, 4. Mai. Die Lage im Rayon ist unverändert. In dem Nachgeleht am 3. Mai feuerten die Schiffe und Batterien gegen 2500 verschiedene Geschosse ab und aus dem Maschinengewehr 3000 Kugeln.

Sandow, 5. Mai. Wie englische Blätter aus Tokio melden, ist die Hafeneinfahrt von Port Arthur tatsächlich gesperrt. Auf die Nachricht von der Sperrung zogen in Tokio gestern Abend Tausende mit Muff durch die Straßen und versammelten vor den öffentlichen Gebäuden Kundgebungen.

Zu der Niederlage der Russen wird noch u. a. gemeldet: Bereits am Morgen des 30. April begannen die Japaner den linken Flügel des Generals Raskhatinski zu bedrängen. Daher gab der General Befehl, sich durch den Fluß Nho (Jho) zurückzuziehen. An demselben Tage begann vom Morgen an eine ungewöhnlich anhaltende Beschädigung der ganzen Stellung von Widschu aus. Es war voranzufahren, daß die Japaner einen Angriff in der Nähe unternahmen würden. General Saffulitsch erteilte hierauf Befehl, zum Kampfe vorzugehen. Die Japaner rückten um 5 Uhr morgens zum Angriff vor und schoben über den Nho eine Division Infanterie vor, die in Kolonnen unter beträchtlichen Verlusten den Nho überquerte und die Russen angriff. Um 1 Uhr nachm. hatten sich die Japaner den Russen so weit genähert, daß die 3. Batterie dem Kreuzfeuer nicht mehr ausweichen konnte. Die Maschinengewehre konnten noch weg-

gebracht werden, aber der Kommandeur derselben verlor dabei die Hälfte seiner Leute und sämtliche Pferde. Die Maschinengewehre gaben gegen 35000 Schuß ab. Den Russen gelang es nun, sich zurückzuziehen; sie zögerten bei dem Versuch über den Berg hinwegzukommen, die Fahne. Die Verluste der Russen betragen nach eigenen Aussagen 2000 Mann und 40 Offiziere. Mehr als 700 Verwundete wurden mit ihren Regimenten nach Jöngwangtscheng gebracht.

## Deutschland.

Der Kaiser traf am Montag früh, von Wiesbaden kommend, in Potsdam wieder ein und besichtigte noch am Vormittage desselben Tages das 1. Garderegiment und das Lehrinfanteriebataillon. Darauf folgte noch ein Exerzieren im Feuer zusammen mit dem 3. Gardeulanenregiment, einer Maschinengewehrabteilung, der Unteroffizierschule, einer Kompanie Gardejäger und zwei Batterien Garde-Feldartillerie. — Dienstags ritt der Kaiser nach Berlin, wohnte der Enthüllung eines Denkmals, das den Kaiser Wilhelm I. im jugendlichen Alter darstellt, auf der Luiseninsel im Tiergarten bei und machte hierauf dem Reichskanzler Grafen Bülow einen Besuch, dem er zu seinem 55. Geburtstage gratulierte. Abends nahm er mit der Kaiserin an einem Diner beim Grafen Bülow teil. — Ueber die weiteren Reiseabsichten des Kaisers für die nächsten Wochen meldet die „Post“:

Der Kaiser wird demnächst von Berlin aus die üblichen Frühjahrsausflüge unternehmen, die den Monarchen zunächst nach der Wartburg führen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser auf dem Bahnhof in Eisenach von dem Großherzogpaare von Sachsen-Weimar empfangen und per Wagen nach der Wartburg geleitet. Der Aufenthalt daselbst ist diesmal nur auf wenige Stunden berechnet, die zum Teil mit Spaziergängen im Burggarten, von wo aus man einen entzückenden Rundblick über den Thüringer Wald genießt, ausgefüllt werden. Hieran schließen sich mehrtägige Besuche bei der Gräfin von Görzischen Familie in Schlitz (Oberhessen) und bei dem Fürsten Max Egon zu Fürstberg in Donaueschingen an. Hier wird der Kaiser die Kaiserin erwarten und mit dieser gemeinsam die Weiterreise über Straßburg nach Schloß Urville in Lothringen antreten. Gelegentlich ihrer dortigen Anwesenheit werden die Majestäten am 16. d. Mts. der Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Weh und am 20. d. Mts. der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in St. Johann-Saarbrücken betheiligen. Die Rückreise des Kaiserpaars von dort nach Potsdam wird in der Frühe des 22. d. Mts. (Pfingstsonntag) erwartet. Am Freitag, 27. d. Mts., gedenkt der Kaiser in Danzig einzutreffen, um an dem an diesem Tage nachmittags 5 Uhr auf der Schichauwerft stattfindenden Stapellauf des Dampfschiffes „M“ teilzunehmen. Die Taufe des neuen Schiffes wird Frau Gräfin Jpeppin, Gemahlin des Bezirkspräsidenten von Lothringen, vollziehen. Mit dieser Reise wird der Monarch einen Besuch bei dem Offizierskorps der Leibhusaren-Brigade in Langfuhr und voraussichtlich auch einen kurzen Jagdausflug bei dem Fürsten zu Dohna-Schloditten in Preßelwitz verbinden.

Gegen den Artikel 166 des Reichsstrafgesetzbuches (Beschimpfung der Religionsgesellschaften, Gotteslästerung) wird von verschiedenen Seiten Sturm gelaufen: von den Sozialdemokraten, Liberalen und — vom „Evangelischen Bunde.“ Die Hauptversammlung des „Evangelischen Bundes“ für Brandenburg in Rottbus hat nämlich die Forderung aufgestellt, daß der § 166 des St.-G.-B. aufgehoben werden solle. Nächstens wird die Petition eines „Evangelischen Volksvereins“ um Aufhebung des § 166 St.-G.-B. den Reichstag beschäftigen. Die Herren wollen sogar den § 1 des Jesuitengesetzes daran geben (!), wenn der § 166 des St.-G.-B. fällt. Bei dieser Gelegenheit wird wohl auch die Forderung der Rottbuser H.-B. des E. B. zur Sprache kommen.

Zum Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion anstelle des verstorbenen Grafen Waldersee ist der bisherige Kommandierende General des 18. Armeekorps v. Lindequist ernannt worden. An seine Stelle wurde zum Kommandierenden General des 18. Korps der bisherige Chef der 9. Division Generalleutnant v. Eichhorn ernannt. — Wie bereits an anderer Stelle mitgeteilt, wurde auch der bisherige Generalleutnant v. Boyrsch zum Kommandierenden General (6. Korps) ernannt. Als Nachfolger des Generalobersten v. Wittich zum Kommandierenden General des 11. Armeekorps in Rassel wurde Generalleutnant Paul Linde ernannt, bisher Kommandeur der 4. Division in Bromberg. v. Eichhorn und v. Boyrsch sind Schlesier; Linde Schleswig-Holsteiner, der seine militärische Laufbahn in Schlesien bei der Artillerie (Schweidnitz und Reife) begonnen hat.

Gegen die Flottenvermehrung macht auch die „Kreuzzeitung“ Front; sie meint, daß es besser wäre, wenn der Flottenverein mit seinen weitläufigen Plänen etwas zurückhaltender wäre, besonders jetzt, wo die Finanzlage des Reiches so ungünstig ist, daß sie für die Zukunft mit Recht die schwersten Bedenken erregt. Daß für die Verstärkung unserer Seemacht nach Kräften gesorgt werden muß, versteht sich von selber. So lange aber die Bereitwilligkeit fehlt, neue finanzielle Hilfsquellen zu eröffnen, sind Vorschläge, wie die des Generals Reim, nur Wasser auf die Mühlen der Gegner und helfen den Widerstand gegen die Flottenvermehrung verstärken, statt ihm den Boden zu entziehen.

Der Revisionist Bernstein wird abgemurrt, den Revisionisten wird in der Partei der Brotkorb höher gehängt, um ihnen ihre parteibisziplinwidrigen Ideen auszutreiben. Genosse Bernstein will ein sozialdemokratisches Monatsblatt herausgeben; sofort hat der Parteivorstand erklärt, daß dies nur ein „Pretatunternehmen“ sei. Was damit gesagt sein soll, ist ganz klar. Rein Genosse darf diese Zeitung halten! Was hier nur versteckt angedeutet ist, haben die Berliner sozialdemokratischen Vertrauensleute in folgender Resolution aufgestellt:

„Die Vertrauensleute erblicken in der Herausgabe einer sozialdemokratischen Monatszeitung durch den Genossen Ed. Bernstein einen Verstoß gegen die Interessen der Partei. Wir fordern daher die Genossen auf, oben bezeichnete Zeitung weder durch Abonnement noch durch Einzelauftrag zu unterstützen.“



Ein solches Vorgehen ist selbst dem „Vorwärts“ etwas zu bunt und er meint, man sollte doch erst den „zukünftigen Inhalt“ abwarten. Durch diese Resolution wird also ein literarisches Parteiprogramm auf den Parteitag gesetzt, bevor man es noch kennt. Und da will man über den Inhalt der kathol. Kirche losziehen, auf den nur nach strengster Prüfung solche Bücher kommen, die gegen den Glauben und die Sitten verstoßen! — Die gewalttätigste und ungerechteste Zensur herrscht bei der Sozialdemokratie.

Für die Ersatzwahl im Reichstagswahlkreis Frankfurt a. M. ist als Kandidat aller Ordnungsparteien der nationalliberale Rechtsanwalt Wasserfall aufgestellt worden; man hofft durch diese Kandidatur den Sozialdemokraten Braun verdrängen zu können.

Zum Leipziger Vortragskreis wird gemeldet, daß jetzt Einigungsversuche gemacht werden, die dahin gehen: die Ortskrankenkasse solle 350 Ärzte anstellen, einschließlich der 83 Distriktsärzte, und das Vortrags-honorar solle erhöht werden.

Eine Kunst- und Gartenbau-Ausstellung ist am 1. Mai in Düsseldorf in Gegenwart des Kronprinzen Wilhelm und der Minister Dr. Stubb und Fehr. v. Rheinbaben eröffnet worden.

Eine Konferenz der Finanzminister, die schon in der Münchener „Allg. Ztg.“ jüngst angekündigt war, wird von dem „Frankf. Kur.“ für den Herbst angekündigt. Das Blatt erzählt aus München, daß Ende September die Finanzminister der Einzelstaaten zu einer Beratung über Erleichterung weiterer Einnahmen des Reiches in Berlin zusammenkommen.

**Beben der Truppenverpflichtungen und des Oberbefehls für Südwestafrika** fand am Dienstag beim Kaiser im Schloß ein gemeinsamer Vortrag des Reichslandes, des Chefs des Großen Generalstabes und des Kriegsministers und des Kolonialdirektors Klüber statt. — Wie dem „Lokalanz.“ berichtet wird, sollen nun als weitere Verpflichtungen nach Südwestafrika hinausgeschickt werden: 500 berittene und 500 unberittene Mann, zwei bespannte Feld-Batterien mit zugehöriger Mannschaft, sowie 150 Mann zur stärkeren Besatzung der Stationen im Süden des Schutzgebietes. Wenn man hierzu noch einigen Ersatz für die bereits vorhandenen Truppenteile rechnet, so werde die Kopfstärke des gesamten neuen Transportes auf rund 1500 Mann kommen.

Von einer Abberufung des Gouverneurs Deutwein aus Südwestafrika ist jetzt wieder nicht die Rede; es heißt, man trage Sorge, daß dadurch ein Abfall Witboys und seiner Anhänger herbeigeführt werden könnte. Auch die Annahme, daß Oberst Dürr lediglich wegen erster Zwistigkeiten mit Deutwein nach Deutschland zurückgeschickt sei, erweist sich als unhaltbar. Dürr ist tatsächlich an einem ersten Herzleiden erkrankt, und die Rückkehr ist ihm nicht leicht geworden. Dafür spricht folgende Postkarte, die er kurz vor seiner Abreise nach Deutschland aus Swakopmund, 7. April, an einen Bekannten in Döberitz sandte: „Gerechtigsten Dank für Ihren l. Brief vom 26. Februar. Mir geht es leider gesundheitlich nicht besonders; das Herz will nicht mitmachen und werde ich in den letzten Tagen der Heimreise leiden müssen.“ — Uebrigens macht sich auch bei Oberst Deutwein der Einfluß des längeren Aufenthaltes in Südwestafrika geltend; er kann einer Privatmeditation von dort zufolge kaum zu Pferde steigen und daher an den Operationen im Felde nur wenig teilnehmen. Er leidet an schmerzhafter Ueberreizung der Nerven.

Der Dampfer „Luce Boermann“, der am 7. v. Mts. mit 26 Offizieren und 350 Mann von Hamburg nach Südwestafrika in See ging, ist nach 21-tägiger Reise in Swakopmund eingetroffen. Von den 49 Werden, die an Bord waren, ist eins eingegangen. Im übrigen war an Bord alles wohl.

Renner von Südwestafrika meinen, wir werden froh sein müssen, wenn wir nach Verlauf eines Jahres wieder zu leidlich geordneten Verhältnissen in unserer dortigen Kolonie gelangen. Was uns am meisten geschadet habe, sei der — Bürokratismus, das Dekretieren vom grünen Tische ohne Anpassung an die nun einmal vorhandenen Verhältnisse. In dieser Beziehung werden wir als Kolonialmacht noch viel lernen müssen.

Anstelle des Obersten Dürr, welcher wegen seines Herzleidens von seiner Stellung als Führer des nach Südwestafrika entsandten Expeditionskorps entbunden worden ist, wurde durch kaiserl. Kabinettsordre vom 3. Mai Major v. Glasenapp unter Befehl in seinem bisherigen Dienstverhältnis mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Führers des Marineexpeditionskorps beauftragt. — Ueber die Lage der Kolonne Glasenapp berichtet der Vertreter des „Berl. Lokalanz.“ aus Otjimbingwe:

Wenn auch die Typhus-Erkrankungen noch nicht zum Stillstand gekommen sind, nahmen sie in den letzten Tagen dank der hier gegebenen besten Gelegenheit zur Unterbringung der Kranken und der größeren Ruhe doch einen günstigeren Verlauf. Zurzeit liegen von der Disposition in Windhuk 40 und hier 45 Typhuskranken. Der Stabsarzt Dr. Wiemann erweiterte das hiesige Lazarett auf 50 Betten. Ein bei den Herero bis zum 6. April festgehaltener Missionar erzählt, die Herero seien über die ihnen am 3. April bei Otjimbingwe vom Detachement Glasenapp zugefügten schweren Verluste sehr niedergeschlagen gewesen.

Ueber die Teilung der obersten Gewalt in Südwestafrika gibt uns folgendes Telegramm Aufschluß:

Berlin, 4. Mai. Ueber das Ergebnis der Konferenz, die der Kaiser gestern mit dem Reichsland, dem Chef des Generalstabes, dem Kriegsminister und dem Direktor der Kolonialabteilung hatte, erzählt das „B. Z.“, daß beschlossen ist, die vom Oberst Deutwein erbetene Verstärkung nach Südwestafrika zu schicken. Die Leitung der militärischen Operationen in Südwestafrika soll an Generalleutnant v. Tröbs übertragen werden, während Oberst Deutwein die Befehls- als Gouverneur beibehält.

Präsident Douhet landete am Sonnabend, von seiner italienischen Reise zurückkehrend, an Bord der „Marcella“ in Marseille, wo ihm von dem spanischen Admiral Santato Größe des spanischen Königs überbracht wurden. Douhet erwiderte die spanische Höflichkeit durch einen Toast auf die Gesundheit König Alfonsos und auf das Wohl der spanischen Flotte. Sonntag früh traf Douhet wieder in Paris ein.

Das englische Königspaar nahm in der vergangenen Woche an der Grundsteinlegung der neuen Gebäude des Königl. Kollegiums der Wissenschaften in der Hauptstadt Irlands Dublin teil. Einen begeisterten Empfang hat das Herrscherpaar bei der irischen Bevölkerung nicht gefunden, wenn auch Zwischenfälle vermieden wurden.

Ueber eine englische Armee-reform wird der „Allg. Ztg.“ aus London berichtet:

Die Regierung beabsichtigt, die Zahl der Freiwilligen- und Landsturm-Regimenter, begn. ihren Bestand, erheblich zu vermindern. Jedes der Landsturm-Regimenter soll um 120 Mann verringert werden, die Militia (Militz) um 64 Bataillone und die Freiwilligen-Regimenter, insgesamt um 80000 Mann.

## Beste Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Eisenach, 4. Mai. Der Kaiser ist heute nachmittag 12 1/2 Uhr hier eingetroffen und vom Großherzog am Bahnhof empfangen worden, von wo sich die Herrschaften zu Wagen zur Wartburg begaben. Auf der Wartburg fand ein Frühstück statt, an dem der Kaiser, der Großherzog und die Großherzogin und die Herren und Damen des Gesoltes teilnahmen. Um 6 Uhr reiste der Kaiser nach Schloß. Kurz danach traten der Großherzog und die Großherzogin die Reise zum Sommeraufenthalt nach Heinrichau in Schloffen an.

Berlin, 4. Mai. Gouverneur Deutwein meldet folgende neue Kriegsgliederung: 1) Die Abteilung Grotzschke steht marschbereit in Ostfriesland mit 4 berittenen Kompanien, 2 Batterien C. 96, 4 Maschinengewehren und einer Feldartillerie, zusammen 706 Mann. 2) Die Hauptabteilung steht an der Bahn gestaffelt verwendbar, sobald noch die im Anmarsch befindlichen ostpreussischen Werke zur Verfügung stehen, mit 6 berittenen Kompanien, 3 Batterien C. 96 und einer Abteilung von Hendrich Witbol, zusammen 964 Mann. 3) Die Nordabteilung steht in einigen Tagen marschbereit in Karibib mit einer Kompanie, 2 Geschützen C. 96 und 2 Maschinengewehren, zusammen 176 Mann. 4) Die Ostabteilung liegt in Quarantäne in Otjimbingwe mit 3 Kompanien, 4 Maschinengewehren und 4 Feldgeschützen, zusammen 209 Mann. Kranke sind nirgends einbezogen. Der Feldlazarett geht anstehend nach Norden zurück. Major von Grotzschke hat Befehl zu folgen und wenn möglich die östliche linke Flanke des Gegners abzugewinnen. Die Nordabteilung geht über Otjimbingwe mit Proviant auf Grotzschke.

München, 4. Mai. Der Maler Prof. Lenbach ist schwer erkrankt, sein Zustand ist bedenklich.

Düsseldorf, 5. Mai. Der Dichter Maurus Jolai ist schwer erkrankt. La Rochelle, 5. Mai. Im Augenblick, als das gepanzerte Küstenschiff „Dentz IV.“ vor Anker ging, riß die Ankerkette und tötete 2 Mann der Besatzungsbediensteten.

## Deutscher Reichstag.

82. Sitzung vom 3. Mai.

Der Reichstag konnte heute endlich die zweite Lesung des Etats zu Ende führen. Es gab zwar noch sehr lebhaft Debatten; die Budgetkommission hat die Zuschüsse der 69,5 Millionen ganz beibehalten, indem sie die Einnahmen teils höher einstellte, teils an den Ausgaben sich und den verbleibenden Rest von 17 Millionen den Bundesstaaten in der Form höherer Militärbeiträge auslief. Gegen das letztere nun sprachen sich neben dem Staatssekretär Fehren. von Sotengel die Vertreter von Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen der Reihe nach sehr entschieden aus; aber es nützte nichts. Selbst die Reden der Konservativen gingen auf das Schlußfeld: „Jahreszahlen muß der Sachse!“ Sie wollten die Bundesstaaten prüfen, weil sie im Bundesrat nicht entschieden genug auf Kündigung der Handelsverträge hingewirkt haben, was höhere Reichseinnahmen herbeigeführt hätte. Der freisinnige Seheitz versuchte, die Haltung des Bundesrates zu rechtfertigen, kam aber dabei stark unter die Räder.

83. Sitzung vom 4. Mai.

Der Reichstag beriet in erster Lesung den Entwurf betr. Herabsetzung der Totalsteuerversteuer und betr. Verbot der privaten Wettbüros. Die Vorlage wurde an die Budgetkommission verwiesen. Dann begann in zweiter Lesung die Beratung der Vorlage über die Entschädigung unschuldig Verhafteter.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 3. Mai.

Im Abgeordnetenhaus legte heute die Debatte über die Kanalvorlage ungemein laut ein; Minister von Bülow gab nämlich einen sehr trockenen einleitenden Vortrag über die Wasserfragen und ihre Bedeutung im allgemeinen. Das Haus hatte kein hohes Interesse hierfür. Sofort aber änderte sich die Situation, als der Centrumsabgeordnete am Fehnhoff in geradezu meisterhafter Weise die Kanalvorlage besprach; eine Reihe der schwerwiegendsten Bedenken führte er ins Feld. Bedenken aus den einzelnen Provinzen (Schlesien), wie solche im Interesse der Finanzen des Staates und der Landwirtschaft, die wahrscheinlich den Schaden zu tragen habe, liegen. Die Rede war so meisterhaft, daß dies die beiden konservativen Redner, Graf Limburg und Dr. Neuhoff, ausdrücklich anerkannten und den Hauptzügen derselben beitraten. Echter betonte für seine Partei die Nützlichkeit zur Veranschaulichung; aber sämtliche drei Redner bestellten sich alles weitere für die Kommission vor. Da insgesamt 105 (11) Redner zum Wort gemeldet sind, so wird die Generaldebatte noch sehr lange dauern, auch wenn nicht alle sprechen.

66. Sitzung vom 4. Mai.

Heute verhandelte zunächst Finanzminister Fehr. von Rheinbaben die Kanalvorlage. Die 409 Millionen Ausgaben, davon 280 für die Kanäle, machen ihm keine Sorgen, da sich diese sehr bald verzinsen würden. Den Schlesier nahm er sehr übel, daß sie nach den Kompensationen rufen. Er meinte mehr überstrebend als wichtig: wenn man die Schlesier reden höre, müsse man denken, sie lägen im Sterben. Schlesien käme recht gut weg. Der freisinnige Wiemer verpöbelte die Regierung wegen ihrer Nachgiebigkeit gegen die Agrarier. Minister von Bülow betonte die militärische Wichtigkeit der Wasserfragen. Der Poie v. Gröbke erklärte einen Waage-Denkmal für notwendig. Der freis. Seheitz erklärte sich mit dem Großschiffahrtswegestell. Berlin sehr zufrieden und erklärte weitere Kompensationen für Schlesien als überflüssig.

## Provinzialer und Lokales.

„Gegen die mit einem oder mehreren Delegierten besetzten Ausschüsse ist nun wieder eine Resolution eingebracht.“

\* Papst Pius X. und der Verband der kath. Arbeitervereine (S. 1. Seite). Bekanntlich hatte Papst Pius X. in einer Privataudienz am 22. März d. J. die Vertreter des genannten Verbandes in überaus huldreicher Weise aufgenommen und dieselben sowie das Programm des Verbandes, das der Herr Generalsekretär Lic. Fournelle in längerer Rede vortragen durfte, lobte und aus ganzem Herzen beglückte. — Eine neue Freude für die Mitglieder dieses Verbandes dürfte wohl die Mitteilung sein, daß der Heilige Vater neuerdings auch schriftlich dem Verband seinen Segen spendet hat. Auf einem großen für den Herrn Generalsekretär Lic. Fournelle bestimmten Porträt, das den Heiligen Vater in segnender Haltung zeigt, hat Se. Heiligkeit in huldvoller Weise und in eigenhändiger Widmung den apostolischen Segen für den Verband noch einmal in folgenden Worten gegeben (wir geben den Wortlaut des lateinischen Textes in deutscher Sprache wieder):

„Dem sehr geliebten Verbande katholischer Arbeitervereine in Deutschland, welcher einen Sitz in Berlin hat, sowie dessen Generalsekretär, dem geliebten Sohn und Priester Licentiat Heinrich Fournelle, erteile ich in inniger Liebe den Apostolischen Segen.“

Pius P. P. X.

Die Mitglieder des Verbandes dürfen sich über diese neue huldvolle Auszeichnung von Herzen freuen.

Das Breslauer Diözesan-Komitee des St. Bonifatius-Bereits beschloß in seiner Sitzung vom 19. April folgende Ausgaben: Für Bernau 1000 Mk. Gehalt des zweiten Lehrers und 400 Mk. zur Ausstattung der 2. Klasse, für die Kapellen-Ausstattung in Havelberg, Paretz Wittenberge, 270 Mk., für ein Schulbauplan in Roderwitz, Kreis Breslau, 200 Mk., für Nieder-Sachsen Kommunitanten-Anstalt und Reiseflohen 100 Mk., für Lüben 40 Mk. Mehr-Schulbeihilfenkosten, für Strassburg, Paretz Pasewalk, 5000 Mk. zur Abzahlung einer Hypothekenschuld, für Stridderhäuser, Paretz Schreibeberg, bis auf weiteres 175 Mk. jährliche Organisten- u. Küster-Vergütung, für Tegel 200 Mk. Lehrer- und Organisten-Vergütung, für Zielentz 180 Mk. Reiseflohen zu dem Religionsunterricht in Sternberg und Scherzweil, für den Kirchenbau in Saalfeld in Sachsen-Meiningen (Wismar Wülbura) 300 Mk., für die Wohnung des Geistlichen in Schulan bei Altona (Apostolisches Bistum für die norddeutsche Mission) 300 Mk.

\* Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe. Wer zur Zeit an dem Ausstellungsgebäude in Breslau vorbeigeht, sieht schon die Bauten über den das Terrain umschließenden Baum emporwachsen. An der Kaiser-Wilhelm-Straße liegt die langgestreckte Maschinenhalle, welche schon zu zwei Dritteln unter Dach ist. In derselben werden die Fundamente für die Hauptmaschinen errichtet. Neben dieser Halle liegt das Haupt-Bierrestaurant, das mit seinem stoff konstruierten Turm, von Kaiser-Wilhelm-Straße aus erblickt, sich nach der Straße schaut. In diesem Erziehungsort wird Restaurateur Mag Klein unter weit über Breslau hinaus berühmtes Gasse-Bier verschänken. Die gewaltige Haupthalle wächst auch schon mit jedem Tage mehr aus dem Erdboden heraus. Obgleich die Dimensionen sehr groß angenommen worden sind, ist doch kein Plätzchen unbelegt geblieben. Gar Mancher, der sich zu lange Zeit gelassen hatte, mußte zurückgewiesen werden, da er nicht mehr unterzubringen war. Auch die anderen Bauten: das kleinere Märchen, das Feenschloß und das Familienhaus sind schon in Arbeit genommen worden, so daß der Ausstellungsplatz zur Zeit ein Bild der intensiven Arbeit und des regsten Lebens und Treibens bietet. Das Damenkomitee für die Abteilung „Hausfleiß, Frauen- und Viehhäufnisse“ wird in den nächsten Tagen einen Aufruf zur Beteiligung an dieser sicher überaus interessanten Ausstellung alles dessen, was im Hause namentlich von Frauenhänden geschaffen wird, erlassen. Die Bedingungen können von der Geschäftsleitung, Taugenitzstraße 1, bezogen werden, auch sind dort Anmeldebogen zu haben.

\* Neue Regierungsverfassung zur Alters- und Invalidenversicherung. Laut Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 19. April 1904 gehören vom 1. Juni 1904 ab: a) Hausdamen, Gesellschaftlerinnen, Repräsentantinnen zur IV. Lohnklasse der Invalidenversicherung, nachdem der Jahresarbeitsverdienst auf 900 Mk. festgesetzt ist; b) Kinderpflegerinnen, Kinderkassen, Stützen der Hausfrau, Wirtschaftinnen, Wirtschaftskassen in Haushaltungen, Krankenpflegerinnen und Kinderkassen II. Kl. zur III. Lohnklasse der Invalidenversicherung, nachdem der Jahresarbeitsverdienst auf 600 Mk. festgesetzt ist. Für die landwirtschaftlichen Betriebsbeamten findet Vorstehendes keine Anwendung. Es kommt vielmehr für diese die ihrem wirtsch. Jahresarbeitsverdienst entsprechende Lohnklasse in Betracht. Kinderkassen III. Klasse, welche die Berechtigung besitzen, an den niederen Volksschulen Unterricht zu erteilen, gehören zur IV. Lohnklasse der Invalidenversicherung, falls das Jahres Einkommen 1150 Mk. nicht übersteigt.

Nach der projektierten Talperr im Eulengebirge wird der „Schl. Ztg.“ aus Langenbräu berichtet: Nach einem an den hiesigen Gemeindevorstand gerichteten Schreiben des Geh. Regierungsrat Professor Dr. Inge (Mach) sind die Vorarbeiten für die Anlage einer Talperr oberhalb Neubrandenburg nunmehr zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Wie durch die angefertigten Messungen der Niederschläge und Abflusssummen festgestellt worden ist, sind die Wasserverhältnisse weit günstiger, als Herr Inge in einem früheren Gutachten angenommen hatte. Das herausstehende Staubecken könnte unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse einen Stauinhalt von höchstens 1225000 cbm fassen. Die Kosten berechnet Inge für die ganze Anlage auf rund 1 1/2 Millionen Mk.; sie setzen sich zusammen: für die Sperrmauer 960000 Mk., Rohrleitungen 105000 Mk., für Parallel- und Anschließungsleitungen u. s. w. 30000 Mk., für Hausanschlässe 150000 Mk., Filteranlage 150000 Mk., für einen Ausgleichbehälter 40000 Mk., für verschiedene Ausgaben 35000 Mk. Die Unterhaltungskosten werden für die ganze Anlage auf 10000 Mk. im Jahre geschätzt. Gehimrat Inge soll arbeiten werden, die Detailprojekte für ein Staubecken von 1225000 cbm Stauinhalt auszuarbeiten und bei dem ganzen Projekt den Einbau von Turbinen in die Sperrmauer behufs Erzeugung elektrischer Kraft in Berechnung zu ziehen.

Kleinbahn Frankfurt-Zehlendorf-Heinrichau und Anst. w. Am 3. Mai fand, wie der „Schl. Ztg.“ mitgeteilt wird, unter Teilnahme des Landrats Dr. Richter (Münsterberg) und des Herrn von Stegmann (Stachau) als Vertreters des Landrats des Kreises Nimptsch die Festlegung der Linienführung für die projektierte viergleisige Kleinbahn von Frankfurt über Zehlendorf einerseits nach Kurzwitz, andererseits nach Heinrichau statt. Zweifelsfrei bleibt dabei allein, ob die Kleinbahn östlich von Kretzitz oder östlich von Brauß geführt werden soll.

\* An Tollmut gestorben ist, wie der „Schl. Volksz.“ aus Namslau berichtet wird, zu Buschau. Kreis Namslau, der Stellenbesitzer Gottlieb Bürg, der am 17. Januar d. J. von seinem eigenen Hunde gebissen worden war. Da dieser Hund, wie auch noch mehrere andere des Ortes, von einem fremden von Kempen (Pösen) her zugekauften Hunde gebissen worden war, so wurden dieselben zwar getötet, die Sache aber, wie wir hören, der Polizeibehörde gegenüber verheimlicht, so daß erst am 27. Januar die Section der Tiere erfolgte, welche Tollmut ergab. Obgleich nun der Verstorbenen vom hiesigen Kreisratarzt Wagner, dem Amtsvorsteher und auch selbst des Landratsamtes auf die gefährlichen Folgen des Bisses aufmerksam gemacht wurde, so war dasselbe doch trotz aller Vorstellungen nicht dahin zu bringen, sich in das Postamt des Instituts in Berlin zur Impfung zu begeben, ja er konsultierte nicht einmal einen Arzt. Am 1. d. Mts. brach nun die Tollmut bei ihm aus, der er bereits heute erlegen ist.

## Aus der Gesellschaft Gluck.

Gluck, 5. Mai.

\* Der Musikverein hielt gestern im „Deutschen Reichsgarten“ einen Familien-Unterhaltungabend ab, der als wohlgeleiteter bezeichnet werden kann. Besonderen Beifall erlangte: eine Recitation von Bach für Klavier, Harmonium, Violon und Cello, „Intermezzo sinfonico“ a. d. Op. „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni, gespielt von den eben genannten Instrumenten, „Erinnerung“, Orgel für Sopran, Alt und vierstimmigen Männerchor von Thelen, „Brüdergruß“, Lied für gemischten Chor von R. Schumann, ein Violoncello Solosolo, sowie zwei Streichquartette von Mozart bzw. Allet. Viel Applaus fand auch ein humoristisches Potpourri für Männerquartett von Teich. Alles in allem: Referent war angenehm überrascht von den Leistungen jenes Vereins, der sich rühmen kann, der älteste von den hiesigen Vereinen zu sein, welche die Pflege der Musik auf ihr Banner geschrieben haben. (Harmonium und Pianino waren von der Firma Dürich & Co. zur Verfügung gestellt worden).

— ch. Der Quartettverein veranstaltete Sonntag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ einen Unterhaltungsabend. Ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm verspricht einen genussreichen Abend.

\* Straßensperrung. Wegen Ausgrabungen und der Neuverlegung von Gasrohren wird auf einige Tage die Grüne Straße vollständig für Fußverkehr gesperrt.

\* Zur Anzeige kamen: Eine Frau, weil sie eine Anzahl junger Leute ohne politische Genehmigung beherbergt; ein Kutscher, weil er seine Pferde, während er sie durch die Stadt führte, mißhandelte.

\* Reinerz, 4. Mai. Gestern verstarb der Herr Landes-hauptmann von Schlesien, Freiherr von Richthofen, in Begleitung einiger Herren der Wasserkommission hierseits, um die Verhältnisse u. d. Reinerzer Weitz zu prüfen, ob die Weitz aus dem Ausbauplan auszufallen sei, und die Befestigung der Unterhaltung- und Aufstausarbeiten vorzunehmen.

\* Reinerz, 4. Mai. Zu dem 13. Sonentage der südsächsischen Zone des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Schl. Gewerkschaftstag) hatten sich heute gegen 80 Teilnehmer hierseits eingefunden. Die Delegierten-Versammlung fand am Nachmittag im Saale des „Deutschen Hauses“ statt. Der Vorsitzende des Reinerzer Vereins, Herr Hotelbesitzer Raimann Elze, bewillkommnete die Teilnehmer, sowie den die Versammlung mit seiner Anwesenheit beehrenden Herrn Bürgermeister Dengler, welcher alsdann namens der Stadt Reinerz die Teilnehmer des Sonentages herzlich begrüßte. Der Vorsitzende des Sonentages, Herr Wende-Breslau, eröffnete hierauf die Verhandlungen. Die von Herrn Koch-Breslau geleitete Rechnung ergab in Einnahme 439,78 Mk., Ausgabe 229,48 Mk., dem Rechnungsführer wurde Entlassung erteilt. Das für den Vorstand des Sonentages aufgearbeitete Statut wurde unter Abänderung einiger Punkte genehmigt. Den Bericht über das



eingegangene Material aus dem Fragebogen betreffend Ermittlung der Mischstände im Konzeptionswesen" erstattete Herr Dieck. Die beiden Anträge schwebend: 1) die Stützgarantie Versicherung zu veranlassen, Entschädigungen auch unter 20 Mark zu erheben, und 2) Mischung von Schanzenbäumen betreffend wurden nach kurzer Debatte zurückgezogen; desgleichen der Antrag Freiburg, betreffend Einbürgerung von Sonntagsfabrikanten. Der Antrag Görlitz: Die Ausgabe des Kalenders bis 1. November erscheinen zu lassen, ohne auf das event. noch fehlende Material Rücksicht zu nehmen, wurde angenommen. Dem Antrag Breslau, die Mischstände für 60jährige Dienstzeit wieder in höherer Form prägen zu lassen, wurde zugestimmt und demgemäß beschlossen. Den Antrag Glogau betreffend, eine Petition von Gölogau an den Oberpräsidenten bezüglich einer Abänderung für die Festsetzung der Polizeistunde des Beginnes des Gewerbebetriebes, zu unterstützen, sowie der Antrag Riegnitz: Eine Petition an die Handelskammer auszusenden, betreffend die Ruhezelt im Gastwirtsberuf, wurde mit gleichzeitiger Unterbreitung des gesammelten Materials dem Verbandstage zur weiteren Veranlassung resp. Eingabe an die zuständigen Behörden überwiesen. Ein Dringlichkeitsantrag: Anträge der Zone beim Verbandstage durch einen Delegierten resp. durch einen Referenten vertreten zu lassen, wurde angenommen. Die Wahl des Vorstandes ergab als Resultat: Mende-Breslau als Vorsitzender, Bierleinmann-Briegitz als Stellvertreter, Koch-Breslau als Kassierer (sämtlich Wiederwahl), zum Schriftführer wurde neugewählt Kollege Dierig-Breslau; der bisherige Schriftführer lehnte wegen Niederlegung des Gastwirtsberufes eine Wiederwahl ab. Als Ort der XIV. Sonntagsversammlung wurde Grünberg bestimmt. Nach 3tägiger Verhandlung schloß Herr Mende die Delegiertenversammlung und sprach Herr Bürgermeister Dengler und Herr Stadtverordneter vortrefflicher Bachdruckermeister Rühl den Dank des Sonntags für ihr Erscheinen aus. Am Abend fand im „Parkhotel Bismarck“ ein Festmahl statt, an dem auch die Bürgerchaft in größerer Zahl teilnahm.

#### Habelschwerdt, 5. Mai.

† Gottesdienst-Ordnung für den 5. Sonntag nach Ostern. (8. Mai.) Titularfest der Bruderschaft von der Todesangst Christi. Pfarrkirche, 6 Uhr: hl. Firmung. 7 Uhr: hl. Messe. 7 1/2 Uhr: Semimargottesdienst. 8 Uhr: hl. Messe. 9 Uhr: Leichenamt und Predigt.

—g. Altwalterdorf, 3. Mai. Das am Sonntage im Aufschlügen Saale von der Gloger Regimentskapelle gegebene Konzert war gut besucht und wurden sämtliche Nummern des Spielplanes, besonders die Soli für Violine, Cello, Piccolo und 2 Trompeten, sehr beifällig aufgenommen. — Am genannten Tage beging das Auszügler Pilschke Ehepaar das Fest seiner goldenen Hochzeit im Kreise der Kinder, Enkel und Verwandten in erquicklicher geistlicher und körperlicher Frische. — Die Renovierung der Kreuzwegstationen auf dem naheliegenden Kreuzberg ist jetzt beendet; die Kosten hat in anerkannter Weise der Grundherr Rittergutsbesitzer Fongler getragen. Der Besuch des Kreuzweges mit seiner freundlichen Andachtskapelle und schönen Aussicht kann allen Aufzähligen empfohlen werden.

? Graefenort, 3. Mai. Dem „Einsender aus Habelschwerdt“, der ab und zu von so grauenhaften Tönen heimgesucht wird, die von Graefenort her durch die Luft bis nach Habelschwerdt an seine Ohren dringen, zur Beruhigung, daß diese Sirenen-Rufe — solche sind es nämlich und nicht Schlägel-Selbst — hinfür dort nicht mehr zu hören sein werden, weil die „Kellner-Trompete“ sich nur noch in ganz bedauerlicher Raufenentwicklung und nicht mehr so oft des Tages vernommen lassen wird. Ihre Stimme wird mehr einem sanften „Sauseln“ als einem schrillen „Bläuen“ gleichen. (Vgl. auch „Eingeländt“.)

— Landeck, 4. Mai. Für 23jährige ununterbrochene Mitgliedschaft der freiwilligen Feuerwehr wurde Amtsgerichtsamtshaus Hugo Gier zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt und demselben am 1. d. Mts. das diesbezügliche Diplom überreicht. — Für den Geschäftsbetrieb im Handelsgewerbe gelten von jetzt ab bis Ende September als Verkaufsstunden an Sonn- und Feiertagen, ausschließlich des Pfingstsonntages, die Zeit von vormittags 7 bis 9 1/2 Uhr und von 10 1/2 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Am Sonntag, den 15. d. Mts., auch noch die Stunden von 12 bis 2 Uhr nachmittags. — In der Nacht von gestern zu heute verschied hier ganz plötzlich am Schlag der Krampfadern Link, gebürtig aus Glog. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene war Senior des oberen Anstalts der Anstalt. Er zeichnete sich durch sein gestieftes Betragen, seinen regen Geist und seine Leistungen aus, so daß sein Hinscheiden sowohl bei dem Beerdiger, als auch bei seinen Mitbürgern schmerzhaft empfunden wird. Den Eltern des hoffnungsvollen jungen Mannes, welcher nächsten Monat sein Abgangszeugnis von der Anstalt machen sollte, wird herzlichste Beileid entgegengebracht. — Bei dem hiesigen Königl. Standesamt kamen im gegenwärtigen Jahre bisher 24 Geburten, 2 Eheschließungen und 27 Sterbefälle zur Eintragung.

— Landeck, 4. Mai. Gemäß § 50 des Statuts der Ortskrankenkasse für die in der Stadt Landeck bestehenden Gewerbe war für den Abend des 2. d. Mts. im Saale des Hotels zum „Deutschen Kaiser“ eine General-Versammlung anberaumt worden, welche vom Vorsitzenden, Herrn Wäckermeisters Kreis, eröffnet und geleitet wurde. Zu Beisitzern berief derselbe die Herren Schuhmachermeister Ferdinand Wachsmann und Tischlergehilfe Franz Polzsch, sowie den Handlungsmacher Herrn Paul Seidler als Schriftführer. Nunmehr gelangte durch den Rentanten, Herrn Küschnermeister Proste, die Jahresrechnung für 1903, welche von heute ab werktäglich während der Dienststunden 14 Tage hindurch im Rechenlokal des Rentanten ausliegt, zum Vortrage. Danach zählte die Kasse im vorigen Jahre im Januar 342 und am Jahresabschluß 360 männliche und 9 weibliche Mitglieder. Es erkrankten im Laufe des Jahres 235 männliche und 8 weibliche Mitglieder. Auf erstere entfielen 1284 und auf letztere 76 Krankheitsstage, während 6 männliche Mitglieder starben. Die Einnahmen der Kasse setzten sich zusammen: aus dem Kassenbestande für den Anfang des Rechnungsjahres von 91,54 Mk., den Zinsen von Kapitalen und sonstigen belegten Geldern, sowie den Einlagen von sonstigen Vermögenswerten 210,66 Mk., den Eintrittsgeldern 197,16 Mk., den Gesamteinnahmen ausschließlich Zuzahlungsbeträgen 2332,44 Mk., den verkauften Wertpapieren und zurückgekauften Kapitalen, Sparkassen- oder Bankentlofen, Entnahmen aus dem Reservefonds 2122,10 Mk., den sonstigen Einnahmen 149 Mk. Die Summe der Einnahmen beträgt 5109,90 Mk. Die Ausgaben betrugen: für ärztliche Behandlung 450 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 435,55 Mk., für Krankengelder a) an Mitglieder 745,85 Mk., b) an Angehörige der Mitglieder nach § 7 Absatz 2 des Gesetzes 22,37 Mk., für Sterbegelder 144 Mk., für Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 609,89 Mk., für Entschädigungen für gewährte Krankenunterstützung nach Krankenversicherungsgesetz § 57 Absatz 2, 57a Absatz 1 bis 3, 76c Absatz 1, Unfallversicherungsgesetz vom 11. Juli 1887 § 7 Absatz 2 550 Mk., für zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder 984 Mk., für Kapitalanlagen, Anlagen bei Sparkassen oder Banken, Zuführungen zum Reservefonds 1030 Mk., für Verwaltungsaufgaben a) persönliche 363 Mk., b) sächliche 121,15 Mk. und für sonstige Ausgaben 39,25 Mk. Die Summe der Ausgaben beträgt 4940,31 Mk. Der Schluß des Rechnungsjahres ergibt einen Kassenbestand von 162,59 Mk. Nach dem Vermögensnachweis für den Schluß des Rechnungsjahres beträgt das Gesamtvermögen der Kasse 5300,34 Mk., welches sich zusammensetzt aus dem Bestande am Schluß des Jahres in Höhe von 162,59 Mk., dem Reservefonds von 5137,75 Mk., von denen 3090 Mk. in Hypotheken, 12460 Mk. und 647,15 Mk. in Sparkassenscheinen angelegt sind. Da keinerlei Einwendungen erhoben wurden, erteilte die Versammlung dem Herrn Rentanten Entlassung. Hierauf wurden in der Tagesordnung zu Vorstandsmitgliedern gewählt von den Arbeitnehmern die Herren Handlungsmacher Franz Seidler und Tischlergehilfe Franz Polzsch, worauf die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

— Wilmshausen, 2. Mai. Als am Donnerstage der Wäckermeister Häußler mit einem Pferde auf seinem Ackerfeld, Gloger Weg am Delbege, beschäftigt war, versank unerwartet das Pferd mit dem Hinterbeinen auf dem trockenen Ackerfeld in einer sich bildenden Bodenrinne. Besitzer und Pferd kamen ohne weiteren Schaden davon. Ueber die Ursache dieser Erscheinung vermutet man, daß an der Stelle sich ein alter Schacht aus der Zeit des früher hier betriebenen Bergbaues befände und wird man eine nähere Untersuchung anstellen. Die eingestunkene Stelle ist jetzt 1 1/2 Meter tief. Die Grube über dem sichtlich nach Südost verlaufenden Schacht ist jetzt einen halben

Meter stark. Dieser Vorfall ruft die Erinnerung wieder wach, daß unter Ort doch dem einst dort betriebenen Bergbau des 16. Jahrhunderts in hiesiger Gegend kein Entstehen verdankt. Der Bergbau ist nun längst eingegangen und konnte trotz mehrfacher Versuche nicht mehr zu neuem Leben erweckt werden, aber Spuren des Bergbaues findet man noch allenthalben. Neuerdings ist auf dem Grundstücke des Kolonisten Parbig in Altmoosau bei Drainagearbeit Eisenerz gefunden worden.

#### Neurode, 4. Mai.

— Eine ordentliche öffentliche Stadtverordneten-Versammlung fand heute Nachmittag statt, zu welcher 23 Stadtverordnete vom Magistrat die Herren Bürgermeister Major, sowie die Ratsherren Hirschfeld, Weisner, Jordan und Kersch erschienen waren. Stadtverordneten-Vorsteher Sindermann eröffnete die Verhandlungen und brachte den Revisionsbericht der Kaufmann August und Barbara Hirschfeldschen Stiftung zur allgemeinen Kenntnis. Ebenso wurde der Kommissionsbericht über die Friedhofsanlage, der Sparkasse, wie der Kammerei- und Hospitalkasse durch Vortrag erledigt. Dem Polizeiverordneten Spatz wird, da seine letzte Alterszulage bereits am 1. April 1902 fällig war, eine jährliche Nachzahlung bewilligt. Als Bezirksvorsteher für den verstorbenen Zahnmeister wurde der Kaufmann Herr Paul Birle und als stellvertretende Wasserwerksmitglieder die Herren Gasthausbesitzer Köhler, Kaufmann Karl Brunwald, Kaufmann Birle und Gasthausbesitzer Wagner gewählt. In die Schuldeputation werden wiederum die Herren Buchdruckerbesitzer Rose und Stadtverordneten-Vorsteher Sindermann designiert. Eine längere und eingehende Debatte rief der Vertragsskizze mit den Neuroder Kohlen- und Tonwerken hervor, nach welchem die Wasserleitung nach Runzendorf und Kohlenort gelegt und der Anschluß in Buchau und den beiden Gemeinden ausgeführt werden soll. Die Kosten werden sich für diese von der Stadt herzustellende Neuanlage auf 30 000 Mark stellen. Als Entschädigung erhält die Stadt für das an genannte Gemeinden pro Jahr abzugebende Wasseraquivalent von 25 000 Kubikmetern einen jährlichen Beitrag von 3750 Mark oder pro Kubikmeter 15 Pfg. Die Versammlung stimmt diesem Vertragsskizze mit großer Mehrheit zu. Für die im Schlachthofkühlhause notwendigen Träger werden 150 Mark genehmigt. Der Antrag auf anderweitige Regelung des Wasserzinses, wie ihn die Wasserleitungs-Kommission beschlossen hatte, wird abgelehnt, und hierauf die Mitteilung erteilt, daß der von den städtischen Körperschaften zur Verbeizung bezw. Anlage eines Trottoirs längs der ehemaligen Franz Gräferschen und Stilleschen Grundstücke in der oberen Bahnhofstraße bewilligte Betrag von 150 Mark nicht ausreicht und deshalb die Summe auf 430 Mark erhöht werden muß. Die Versammlung genehmigt diese Erhöhung und bestimmt, daß der nötige Betrag von 280 Mark von den Sparkassenüberschüssen pro 1903 genommen werden soll. Der weitere Betrag der Sparkassenüberschüsse wird zur Pflasterung der Kohlenstraße bis zur Schröderschen Gärtnerei benutzt werden. Die Hundsteuer wird nach Einführung der Kreishundsteuer auf 8 Mark pro Jahr festgelegt. Die Stadt hat durch Übernahme des Rittergutes Jagdhaus auch das Patronat über die dortige Schule übernommen. Für die Schule soll eine Wasserleitung angelegt werden, welche auf 2061,39 Mark veranschlagt ist. Die Stadtvertretung genehmigte hierzu einen Kostenaufwand von 431,82 Mark.

— Eine besondere Zuwendung zur Ausgestaltung der Wasserwehren ist unsern Bürgermeistern Herrn Major, als dem Vorsitzenden des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Bezirks Breslau, durch den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien genehmigt worden. Nach eingegangener Mitteilung fand ihm 2000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, dieselben zur Ausrüstung der Wasserwehren der Kreise Glog, Habelschwerdt und Neurode zu verwenden.

— Für die deutsche Besatzungsbrigade in Rantshon hat sich von hier freiwillig der Bergmann Wildenhof gemeldet und ist auch bereits eingezogen worden.

X Schlegel, 4. Mai. Der latb. Arbeiter-Verein hielt am Sonntage in Rantshon Gasthof (S. Haus) eine Monats-Versammlung ab. Herr Kaplan Rosenberger sprach über „Selbstversicherung“. Herr Lehrer Ruppert las einen Aufsatz über Japan vor. Das Stillsitzfest findet nächsten Sonntag im selben Lokale statt. — Das Königl. Meteorologische Institut in Berlin hat dem aus dem Kapellenberge wohnenden Einsteiger Frater Felix Hertel zum Gewitterbeobachter ernannt. Frater Felix wird diesen Ehrenposten mit Gewissenhaftigkeit und als kundiger Wetterbeobachter mit großem Interesse vertreten und hat das p. Institut damit die beste Wahl getroffen. — Am Dienstag Abend spielten einige Kinder auf der Straße „Blindensuch“. Ein Radfahrer hatte schon mehrfach Zeichen gegeben, ohne daß die Kinder ausweichen wären. Das Mädchen der Witwe Klose geriet dabei ins Rad und erlitt einen Armbruch. Der Radfahrer soll keine Schuld treffen. — Heute wurde unsere Spar- und Darlehnskasse durch Herrn Revier Wined von dem Prov. Verbands Breslau einer eingehenden Revision unterzogen.

#### Aus andern Kreisen.

— Martha. Die Ortsgruppe Martha des G. G. V. hielt heute (3) im Gasthause „Zum Schwan“ eine Monatsversammlung ab. Es wurde über Information bezüglich Martha als Sommerfeste verhandelt. Da in der nächsten Delegierten-Versammlung über eine einheitliche Regemartierung beraten werden soll, wurden dem Zentralvorstande der hiesigen Wege namhaft gemacht, deren Markierung von Seiten der Ortsgruppe trotz eifrigster Bemühung bis jetzt nicht erreicht werden konnte, im Interesse der Sommerfeste, Touristen und Durchreisenden aber durchaus geboten erscheint. Die seit Drucklegung der vorigen Auflage des „Kleinen Führers“ vorgelommenen Veränderungen im Bereiche der hiesigen Ortsgruppe, betreffend Neuanlagen auf dem Rahlersberge, Besitzveränderungen, Frequenz der Sommerhändler, neue Sommerwohnungen u. s. w. sind für die diesjährige Neuauflage angegeben worden.

— Frankenstein, 3. Mai. Die Frankenstein-Silberberger Aktien-Gesellschaft ist auf den Kreisrat übernommen worden, von welcher ein Teil derselben in einer Länge von 1150 Metern innerhalb des Stadtbezirks sich befindet. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß für die auf die Stadt Frankenstein entfallende Leistung dem Kreise 575 Mark als einen freiwilligen Dauerunterstützungsbetrag anzubieten. — In Samperdorf hiesigen Kreises brannte ein dem Stellenbesitzer Gertz gehöriges und bewohntes Haus nieder. Als Entschädigungsurkunde wird Brandstiftung angenommen. — Die Bundesstützengilden Glog, Frankenstein, Mühlberg, Habelschwerdt, Pilschke und Weißwasser halten das alle 2 Jahre stattfindende Wettstießen am 27. Juni in Frankenstein ab. — Die freiwillige Feuerwehr versammelte sich am 2. Mai abends zur ersten Übung im Schloßhofe, welche Branddirektor Rieh mit einer Ansprache eröffnete und erster Brandmeister Hantsch leitete. Zu derselben war der Delegierte des städtischen Feuerlöschwesens, Herr Beigeordneter Siegert erschienen und hatte die Sanitätskolonne mehrere Mitglieder zur Übung entsendet. Nach derselben fand ein Kommerz im „Goldenen Löwen“ statt.

W. Gottesberg, 2. Mai. Gestern hielt der latb. Arbeiterverein im „Brau. Wäcker“ eine Versammlung ab, welche gut besucht war. Der Präsidialrat war mit Blaupapieren und Blumen geschmückt. Ein Vortrag fand nicht statt und wurden nur geschäftliche Sachen erledigt. Hauptsächlich drehten sich die Verhandlungen um die am Himmelfahrtstage stattfindenden Empfangsfestlichkeiten Sr. Eminenz Herrn Kardinal Ropp. Derselbe trifft an diesem Tage um 8 Uhr 18 früh hier ein, wird auf dem Bahnhofe von den städtischen Behörden empfangen und dann in Begleitung der Bahnhofstrasse hinausgeführt. Vergleute in Uniform werden Spalier bilden, während die Schuljugend und die katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine vorweg marschieren. Bei der Kirche findet Empfang durch die Geistlichkeit, dann Pontifikalmesse und Firmung statt.

Dels, 3. Mai. Bei einem Gewitter, welches gestern über Glog zog, traf der Blitz ein auf dem Felde arbeitendes Mädchen, welches erschlagen wurde.

#### Gottesdienst-Ordnung für Glog.

(Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 8. Mai. 5. Sonntag nach Ostern. Pfarrkirche.

Früh um 1/8 Uhr: hl. Messe; um 1/7 Uhr: 5. St. Anna-Andachtsmesse; um 8 Uhr: heil. Messe; um 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Glog und Predigt).

Nachmittags um 1/3 Uhr: Vespern und hl. Segen.

#### Gottesdienst-Ordnung der Minoritenkirche.

Sonntag, den 8. Mai. Früh 1/7 Uhr: heilige Messe; um 8 Uhr: Militärgottesdienst; um 1/10 Uhr: Zivilgottesdienst (Predigt, und Glog).

Nachmittags 1/4 Uhr: hl. Segen.

#### Künftige Woche Vorträge, Sonntage.

und zwar: Montag und Dienstag, den 9. und 10. d. Mts. zum sogenannten Fleischerkreuz; Mittwoch, den 11. d. Mts., nach dem neuen Friedhofe.

#### Nachrichten vom Standesamt Glog.

Aufgebote. Schneidermeister Josef Oskar Mehlan mit Schneiderin Hedwig Neumann, beide in Glog. Schuhmacher Karl Vobelt mit verm. Töpfer Maria Essner, geb. Day, beide in Glog. Sergeant Eduard Paul Rother mit Schneiderin Emilie Dorothea Luise Wilhelmine Wehrmann, beide in Glog. Tischler Franz Felgenhauer mit Tischlerin Emma Martha Böning, beide in Glog. Schuhmacher Johann Anton Pazderla in Glog mit Dienstmädchen Maria Watz in Wänschelsburg. Obermeister Alois Müller in Glog mit Maria Graner in Schöve bei Glog. Dienbauer Paul Gerrath in Glog mit Hedwig Spata in Oberschwedeldorf. Arbeiter Wilhelm Gertler in Niederhannsdorf mit Auguste Luise Springer in Kolonie Rudelsdorf (Glog). Kreis Neurode. Maschinenwärter Heinrich Dinter in Rothendach, Kreis Landeshut, mit Köchin Sophia Dache in Neudach, Kreis Glog.

Eheschließung. 2. Mai: Fabrikbesitzer Georg Hünersfeld mit Klara Weinlich, beide latb. und in Glog.

Geburten. 26. April: dem Eisenbahnkassenpuffer Paul Simon, latb., ein S.; 27.: dem Restaurateur Hermann Weist, ev., eine T.; 28.: dem Schuhmacher Gustav Adolf Pfeiffer, ev., ein S.; 29.: dem Töpfer Adolf Simon, latb., ein S.; 1. Mai: dem landwirtschaftlichen Arbeiter Franz Seipel, latb., eine T.

Sterbefälle. 28. April: die verehel. Ziegelei- und Feuerarbeiterfrau Franziska Heil, geb. Belt, verm. gem. Dinter, latb., 44 J. 8 M.; der Schneidermeister Josef Mattola, latb., 45 J. 8 M.; der S. Paul des Eisenbahnkassenpuffers Paul Simon, latb., 2 J.; 2. Mai: die T. Amalie Martha des Zimmermanns Wilhelm Seizer, ev., 1 J. 4 1/2 M.

#### Landwirtschaft und Gartenbau.

\* Eine Gebrauchsanweisung für das Rotlauffern veröffentlicht die Landwirtschaftskammer für die Prov. Schlesien (Breslau X, Wallblattpfah 6) und gibt die Bezugspreise für Serum, Kulturen und Impfpflanzen, sowie die Bedingungen bei, unter welchen die Vereinigung deutscher Schweinezüchter Vereine, welche in Schweinebeständen durch die Impfung mit dem von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien vertriebenen, künstlich geprüften Rotlauffern entfallen sind, entscheidet. Die Schrift (Flugblatt) wird wohl auch in sämtlichen Kreisblättern zum Abdruck kommen.

#### Bemerkliches.

— Familientragödie. In Barmen verwundete Montag mittag der Fabrikarbeiter Speiser in der Wohnung seiner Schwiegermutter sehr vor ihm gestrichelte Frau, als diese sich weigerte, zu ihm zurückzuführen, durch einen Revolverstoß schwer und seine Schwiegermutter lebensgefährlich. Als die Schwägerin des Speiser diesem entgegentrat, tödete er sie und erschloß sich dann selbst.

— Ueberflutungsgefahr für St. Louis. Der Mississippi ist durch die Frühjahrsfluten stark angeschwollen; die Gefahr wächst von Tag zu Tag. Seine Wasserhöhe ist bereits vier Fuß über dem gewöhnlichen Stande, und es ist nach der „Tägl. Rundsch.“ höchst wahrscheinlich, daß unter dem Druck der mächtig angeschwollenen Wassermassen die Dämme an denselben Stellen wie im vorigen Jahre brechen werden. Die Betroffenen treffen bereits alle Vorkehrungsmaßregeln. Große Arbeiterkorpsen sind zur Verstärkung der schwachen Punkte in den Dämmen herangezogen worden. Das Ausstellungsgebäude liegt glücklicherweise etwa neun Kilometer vom Mississippi ab. Die Ausstellung erscheint daher zunächst nicht gefährdet, wenn nicht auch noch sein Nebenfluß, der Missouri, völlig über die Ufer treten sollte. 3 östlichen St. Louis und Davenport (Iowa) ist er an mehreren Stellen übergetreten und hat das umliegende Land überschwemmt. Bei Davenport (Illinois) sind die Dämme auf beiden Seiten des Flusses gebrochen, zahlreiche Farmen in den Staaten Illinois und Missouri stehen unter Wasser.

#### Wetterbericht vom 4. Mai.

Ueber die Wechselwirkung eines Maximums im Westen und einer Depression über dem baltischen Busen in Deutschland meist südwestliche bis westliche Winde mit wolfigem, ziemlich kühlem Wetter, vielfach kommen Regenschauer, stellenweise Gewitter, vor. Das Nachfolgende einer weiteren Störung im Norden läßt Fortdauer der bestehenden Bitterung erwarten.

#### Vorankündigung des ungewöhnlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Freitag, 6. Mai: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, vereinzelt Regenschauer, Temperatur wenig verändert.

Sonntag, 7. Mai: Teils heiter, teils wolfig, ziemlich kühl, etwas Regen.

Sonntag, 8. Mai: Wolfig, zeitweise heiter, Nacht kühl, Tag mäßig warm, stellenweise etwas Regen.

Antizyklischer Bericht des Breslauer Schlachthausmarktes. Hauptviehmarkt am 4. Mai. Der Auftrieb betrug: 1148 Rinder, 1633 Schweine, 938 Kälber, 143 Schafe. Hierzu vom letzten Markt Ueberstand: 11 Rinder, 189 Schweine, 1 Kälber, 121 Schafe. Es wurden gezahlt für 80 kg zrtl. Steuer (der Steuerzuschlag beträgt durchschnittlich 8 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht).

Dänen: Vollfleischige, ausgewaschene Dänen höchsten Schlachtgewichtes bis zu 5 Jahren	33-37	41-71
Junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene Dänen	29-32	43-68
Mäßig genährte junge und ältere Dänen	21-26	15-47
Gering genährte Dänen jeden Alters	51-55	—
Rauben und Kühe: Vollfleischige, ausgewaschene Rauben höchsten Schlachtgewichtes	31-35	60-66
Bollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren	26-30	54-58
Ältere ausgew. Kühe und wenig oder entwickelte jüngere Kühe u. Rauben	20-25	38-55
Mäßig genährte Kühe und Rauben	15-20	—
Bullen: Vollfleischige ausgewaschene Bullen bis zu 5 Jahren	31-34	60-68
Bollfleischige, jüngere Bullen	27-30	49-59
Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen	21-25	15-45
Gering genährte Bullen und Kühe (Bollfleischige) und beste Sauglader	15-20	64-74
Mittlere Mastlader und gute Sauglader	33-39	60-68
Geringe Sauglader und ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	13-24	38-55
Schafe: Mastlader und jüngere Mastlader	31-34	63-66
Ältere Mastlader	22-26	52-54
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe)	15-21	—
Schweine: Bollf., feinere Rassen und deren Kreuz, bis zu 1 1/2 Jahren	34-36	45-48
Fleischige Schweine	31-34	38-44
Gering entwickelte Schweine, sowie Säuen und Eber	15-21	—
Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft)	—	—

Export nach Oberschlesien: 255 Rinder, 252 Schweine, 13 Kälber, 6 Schafe; nach Mittel- und Niederschlesien: 28 Rinder, 42 Schweine, 2 Kälber, 12 Schafe; nach Sachsen: 11 Rinder, 47 Schweine; nach Westdeutschland: 245 Rinder, 11 Kälber, 12 Schafe; nach anderen Plätzen: 11 Rinder, Ueberstand verbleiben: 16 Rinder, 60 Schafe.

#### Samenbericht von Oswald Häbner, Breslau, 4. Mai.

Die Tendenzen des Samenmarktes ist im allgemeinen recht ruhig. Nachfragen nach Riee, gleichviel welcher Farbe, gehen nur noch spärlich ein. Das Hauptinteresse konzentriert sich fortgesetzt auf Runkelrüben und Möhren, die in allen Sorten noch sehr gut gefragt sind und ebenso wieder auf Gräser sowie Grassmischungen. — Jegendwelche Preisänderungen sind nicht vorgekommen. — Auch für Herbeizapfsaatmats



Zerfetzungen der natürlichen Markt-Notierungen vom 19. Nov.										
	gute				mittlere				geringer	
Per 100 kg	hoch.		niedr.		hoch.		niedr.		hoch.	niedr.
Weizen, weißer, alter . . . . .	17	80	17	3)	17	80	16	80	16	70
" " gelber, neuer . . . . .									18	80
" " gelber, alter . . . . .	17	70	17	30	17	10	16	70	16	70
" " gelber, neuer . . . . .	18	80	18	30	18	9)	11	80	11	80
Roggen . . . . .	13	60	13	30	13	60	11	80	11	70
Gerste . . . . .									10	80
Oatzen, neu . . . . .	12	10	11	80	11	80	11	10	11	10
Erdvortierböden . . . . .	18	50	17	50	18	50	15	10	14	50
Schmalz, kleine . . . . .	16	00	15	80	14	30	12	30	12	50

Slag, 3. Mai.				Deutsche Reichsbank-Staatspapiere vom 4. Mai.			
			Br.	Br.			
Weizen	pro 100 kg	18,00	18,50	Dtsch. Reichsb. A. v. n. k. 1905	81,00	8	102,30
Roggen	„ „	15,80	11,30	Deutsche Reichsbank	81,00	bs	8 102,10
Gerste	„ „	13,90	11,50	Deutsche Reichsbank	81,00	bs	8 101,90
Hafer	„ „	12,00	11,50	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 101,70
Erbsen	„ „	4,10	3,80	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 102,00
Hen	„ „	5,80	5,30	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 101,80
Kartoffeln	„ „	5,40	4,30	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 101,60
Frankenfein, 4. Mai.				Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 101,40
Weizen weiß	pro 100 kg	17,40	6,70	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 101,20
Weizen gelb	„ „	17,20	18,00	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 101,00
Roggen	„ „	12,30		Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 100,80
Gerste	„ „	12,80	11,80	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 100,60
Hafer	„ „	11,40		Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 100,40
Kartoffeln	„ „	4,40		Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 100,20
Hen	„ „	5,00		Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 100,00
Erbsen	„ „	3,80		Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 99,80
Butter (1 kg)	„ „	3,20		Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 99,60
Eier (das Dutzend)	„ „	3,80		Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 99,40
Bastischlau, 5. Mai.				Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 99,20
Weizen alt	pro 100 kg	17,00	16,00	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 99,00
Roggen alt	„ „	12,80	11,50	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 98,80
Gerste neu	„ „	12,80	11,00	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 98,60
Hafer alt	„ „	11,80	10,80	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 98,40
Erbsen	„ „	20,00	18,00	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 98,20
Kartoffeln	„ „	3,00	4,00	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 98,00
Hen	„ „	5,00	4,00	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 97,80
Erbsen	„ „	3,00	4,00	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 97,60
Butter (1 Kilo)	„ „	2,20	2,00	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 97,40
Eier (das Dutzend)	„ „	3,80	2,40	Reichsbank A. v. n. k. 1905	81,00	bs	8 97,20

## Die Expedition.

irirerte Sonntagsblatt und das  
Arnestusblatt.

---

corner, beide in Glas.



gruben bewilligt hat, obiger Vortrag von Wichtigkeit ist und nicht nur die Kleinbefitzer, welche Mitglieder sind, sondern auch Nichtmitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden. Bräutert werden nur Ausfallbesitzer. — Am 1. Mai wurde es zur Kenntnis der Gemeindeglieder gebracht, daß die Hundesteuer auf 3 Mt. jährlich festgesetzt ist. Unbesteuert bleiben Jagdhunde, Fleischerhunde, Schäferhunde und für Föhrer ein Jagdhund; genannte Hunde dürfen aber, wenn sie außer Benutzung sind, nicht frei umherlaufen, sondern müssen auf irgend eine Art im Gasse gehalten werden. Die Hundesteuer wird halbjährlich im Voraus bezahlt, sie kann aber auch auf ein ganzes Jahr im Voraus entrichtet werden.

### Aus anderen Kreisen.

• • • **Blogau, 2. Mai.** Sonnabend trat Sr. Eminenz Kardinal Kopp mit dem Buge um 6 Uhr nachm. ein. Sonntags hielt der hochw. Herr Oberhirt ein Pontifikat und spendete darauf nach einer Ansprache etwa 1600 Konfirmationen die hl. Firmung. Nachmittags 4 Uhr wohnte der Herr Kardinal einer feierlichen Veranstaltung im kath. Gymnasium bei, nahm darauf im Pfarrhause eine Dotation des kath. Lehrervereins des Kreises entgegen und besuchte um 7 Uhr die Mariandacht. Mit eindringender Dunkelheit wurde ihm ein Fackelzug gebracht.

• • • **Natibor, 1. Mai.** Der hiesige Magistrat hatte die Petition um Einlösung der falkatischen Feuerbestattung unterzeichnet und dadurch den Unwillen der katholischen Bürgerschaft, die etwa 90 pCt. der Gesamtbevölkerung bildet, hervorgerufen. Vorigen Freitag fand eine sehr stark besuchte Versammlung des katholischen Männervereins statt, auf welcher eine Protestation gegen das Vorgehen des Magistrats beschlossen wurde. Der Protest wurde an das Abgeordnetenhaus geschickt.

### Vermischtes.

— Während eines heftigen Gewitters fuhr nach dem „Berl. Tagebl.“ ein Witz in die Gartenlaube eines Privatschulmeisters zu Witzburg, in der acht Studenten saßen. Einer der Studenten, Dr. Andre, der Sohn eines Weingutsbesizers in Neustadt a. d. Haardt, wurde getötet, ein anderer, Fraiger v. Schindlanger, der Sohn eines Majors in München, wurde geküßt. Die übrigen Studenten waren bedrückt worden und erlitten leichte Brandwunden.

— „Germanisierung.“ Im Juni vorigen Jahres gingen in einem wuppischen Dorfe die Schulkinder auf der Straße und sangen polnische Lieder. Der Lehrer Telsche stellte daraufhin in der Schule an den Knaben Wajewski die Frage, wer ihm erlaubt hätte, polnische Lieder zu singen. Als der Junge antwortete, daß sein Vater es ihm erlaubt hätte, erwiderte der Lehrer: „Schweine seid Ihr und nicht Menschen.“ Als der Vater des Knaben nun wegen Beleidigung klagte, sprach das Schöffengericht in Thron den Lehrer frei. In der Begründung wurde gesagt, man müsse es anerkennen, daß der angeklagte Lehrer sich bemühe, den Erwartungen zu entsprechen, welche die Regierung an ihn, einen deutschen Lehrer, setze. Ein deutscher Lehrer in den Dörfern tue nur dann seine Pflicht, wenn er sich nicht begnüge, den Kindern die deutsche Sprache beizubringen, sondern sich gleichzeitig bemühe, das Deutschtum innerlich und außerhalb zu fördern. Der beleidigte Vater legte hiergegen Berufung ein, und die Strafkammer verurteilte den Lehrer zu einer Geldstrafe von 3 Mark.

— **Familienzugabe.** In Wübs im Kreise Jerschow erschoss, wie die „Magdeb. Zig.“ meldet, ein Bandwurm seine Frau, 3 Kinder und sich selbst. 2 andere Kinder sind schwer verletzt.

— Die erste Studentin der protestantischen Theologie ist nach der „Nöln. Zig.“ am Sonnabend an der Universität Heidelberg eingeschrieben worden.

— Von einem Iren angefallen und lebensgefährlich verletzt wurde unlängst Sanitätsrat Dr. Borker, der Direktor der Heilanstalt zu Stephansfeld bei Brumath im Elsaß. Die „Straßb. Bürgerzig.“ berichtet darüber: Dr. Borker war auf seinem täglichen Rundgang in Begleitung eines Inspektors und eines Wärters zu dem bei längerer Zeit in der Heilanstalt weilenden fünfzigjährigen Kranken Wagner gekommen. Wagner galt als verwegener Geisteskranker und war deshalb nicht mit andern Kranken gemeinschaftlich, sondern in einem Einzelzimmer untergebracht. Dr. Borker hatte kaum einige oberflächliche Worte mit Wagner gewechselt, als er plötzlich zu seiner Begleitung sagte: „Ich bin gekochten.“ Ohne daß man den Augenblick der Tat und die Vorbereitung dazu wahrgenommen hätte, hatte Wagner zum Stiche ausgeholt und dem Direktor im Unterleibe eine tiefe Verletzung beigebracht. Man nahm dem Iren die Waffe ab. Sie befand aus einem selbstgefertigten Eisstange aus Eisenblech, das sich der Kranke gelegentlich irgendwas verschafft haben muß, und das er mit einem Griff umkleidet hatte. Dr. Borker bezieht seine Geistesgegenwart und begab sich selbst noch die Treppen hinauf, um einen Notverband anzulegen. Durch den Blutverlust verlor er indes allmählich die Besinnung. Sofort wurde Professor Dr. Edderhose in Straßburg benachrichtigt, der an dem Schwerverletzten eine Operation vornahm.

— Auf der Fahrt zur Welt-Ausstellung in St. Louis entsagte, wie aus New-York gemeldet wird, ein Sonderzug bei Kinnawick, Missouri. Wegen 50 Personen sollten tot oder verwundet sein.

— Von dem Schnellzug Basel-Paris wurde Sonntag nachmittags auf einem Gleisübergang unweit Oyonnax ein Eisenbahnwagen überfahren, auf dem sich 6 Personen befanden. Alle Insassen des Automobils wurden getötet.

— Das Tragen von Schleppen in den öffentlichen Anlagen hat nun auch der Bremer Magistrat zu verbieten beschlossen. Gegen zuwiderhandelnde Damen sollen Geldstrafen verhängt werden. (Sehr vernünftig!)

— Aus der Grube Reanion bei Villa Nueva de las Minas (Provinz Sevilla) sind nach privaten Mitteilungen 68 Leichen zu Tage gefördert worden. Das durch die Entzündung schlagender Wetter entstandene Feuer hält in drei Stellen an.

### Seitens.

Die Philosophie auf dem Kasernenhofe. Unteroffizier (zu der Korporalchaft, die Gewehr präparieren läßt): „Einfähriger Müller, wissen Sie was eine Idee ist?“ Einfähriger Müller: „Jawohl, Herr Unteroffizier. Das Wort Idee hat Plato in Umlauf gebracht. Er nahm an, daß in einer höheren Intelligenz Welt die höchsten Begriffe wirklich vorhanden wären und daß sie, in der sensiblen Welt unvollkommen ausgedrückt, von der menschlichen Seele, die sie im Vorleben erblickt, wiedererkannt würden.“ Unteroffizier: „Na, wenn Sie's wissen, dann nehmen Sie gefälligst das Gewehr eine Idee links!“

Der entlassene Sträfling. ... Sie müssen die Anstalt mit dem besten Vorworte verlassen, nie mehr dahin zurückkehren!“ — „Den Vorwatz halt' ich schon, Herr Direktor — aber wenn 'm' halt wieder erwisch'!“ ...

### Briefkasten der Redaktion.

P. P. in Habelschwerdt: Wir haben den Bericht nicht eher veröffentlicht, da wir ihn erst Dienstags früh erhalten haben, aus Nr. 36 des „Geb.“ Ihnen bereits gedruckt vorlag.

Nr. 101 Altmaltersdorf: Berichte über interessante bezw. wichtige Vorkommnisse werden gern aufgenommen. Sie dürfen aber nicht schon in anderen Blättern stehen.

**Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft  
**NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19**  
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.  
Haupt-Fabrik in Osnabrück

**Wer sich krank fühlt**  
oder erholungsbedürftig ist versuche eine Kur im  
**Germanenbad bei Landeck i. Schl.**  
größte Befriedigung ist sein Lohn.  
Streng wissenschaftliches u. erfolgreiches,  
massvolles Wasserheilverfahren mit Hilfe  
aller existierenden Heilfaktoren! Älterer  
spez. Arzt in der Anstalt. Herrliches  
Stückchen Erde. Meilenlange Wald-  
promenaden! Billiger Preis! Prosp. fr.

**Todes-Anzeigen**  
fertigt  
die **Arnestus-Druckerei**  
(Gef. m. b. G.)

**Hôtels, Pensionen, MAGGI'S altbewährte Suppen- u. Speisen- WÜRZE.**  
überhaupt umfangreichere Küchenbetriebe verwenden mit Vorteil  
— Vorteilhaftester Bezug in Flaschen Nr. 5. —  
Sehr ausgiebig: deshalb nicht überwürzen!

**Zur Bau-Saison**  
empfehle ich mein großes Lager von schmiedeeisernen  
**Trägern u. Eisenbahnschienen**, gerade und oval  
gebogen, Ia. Oppolner Portland-Cement, Ia. feuerfeste Dach-  
pappen in verschied. Stärken, Steinkohlenteer, Holzcement,  
Tonröhren, Abzweige, Schweineböcke u. Krippen v. Münster-  
berg, äußerste Stall- und Dachfenster, Carbolineum, Draht-  
und Schmiedenägel, Türen- und Fensterbeschläge, alle  
Ofenbau-Artikel und vieles Andere.  
Die Preise sind allerbilligst gestellt.  
Landeck in Schleien. **Franz Rupprecht,**  
Filiale Schreckendorf b. L. **Eisenhandlung.**

Sehr schönen weißen und roten  
**Gartenkies**  
in bekannter Güte hat wieder ab-  
zugeben  
**Rob. Karger, Altmaltersdorf.**

Büßig! Aufkaufe meiner noch  
gut erhaltenen  
**Flügel.** Büßig.  
Lehrer Fraeger, Seidenhof  
bei Mittelwalde.

**Einen Posten**  
**Buxbaum**  
hat zu vergeben [2798]  
**Sandmann, Wiesau.**

**4 gute Doppelfenster**  
und ein Kachelofen  
sind zu verkaufen. [2617]  
**Fr. Buhl,**  
Werkfabrik, Glatz.

Eine neue  
**Centrifuge**  
100 Liter Stundenleistung, neueste  
Konstruktion, verkauft ganz billig  
**Heinrich Naschütz,**  
Glatz-Plaffenmühle.

**Ein zahmes Reh**  
(Ride) verkauft [2815]  
**Robert Wagner, Weinsdorf**  
bei Weitenberg.

**Dachziegel**  
verkauft **Mattern, Glatz.**

**Norddeutscher Lloyd**  
**BREMEN**  
**AMERIKA**  
New York via Southampton  
Baltimore direkt  
über den Welttheilen

Nähere Auskunft über Abfahrten,  
Fahrpreise usw. erteilt  
General-Agentur Breslau:  
**Capt. Alexander v. Kloch,**  
Ring 17.

**Prima**  
**Maischrot (fein)**  
effertiert bißig  
**J. Schneider's Mühle,**  
Habelschwerdt.

Ich verkaufe mein  
**Pferd,**  
Fuchsfarbig, 3' groß, wäre nicht  
abzugeben, daselbe auf ein älteres  
zu vertauschen.  
**E. Seliger, Rundorf.**

**Brut-Gier**  
von starken Enten und Auerhühnern  
hat abzugeben **J. Wagner,**  
Borwerksbesitzer, Habelschwerdt.

**Enten-Brut-Gier**  
hat abzugeben  
**Dampfschiffahrt Altmaltersdorf.**

**Speisefartoffeln**  
verkauft in großen u. kleinen Posten  
**Schloßhof Wallisfurt.**

**Futter- u. Stren-**  
**Stroh**  
verkauft bißig **Dom. Mühlitz,**  
Post Glatz

**Pferdeheu,**  
ca. 8-10 Zentner, hat abzugeben  
**Schule Graefenort.**

**Haferstroh verkauft**  
**Fr. Jostel, Altmaltersdorf.**

Ein  
braunes **Hengstfohlen,**  
3 Monate alt, verkauft  
**Wm. Pautsch, Ober-Marienthal.**

**Zwei hochtragende Kühe**  
verkauft [2793]  
**Dominium Wölfelsdorf.**

**Ferkel verkauft**  
**Joh. Kintscher, Schmiedemstr.,**  
Neu-Waltersdorf.

**Nebenverdienst-**  
suchende Herren und Damen aller  
Stände erhalten sofort 200 Angebote  
in allen nur denkb. Arten zur Aus-  
wahl. Jeder findet Beifall.  
Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst D. 67.

**Kaffee- und Reisende**  
zum Verkauf von Nähmaschinen  
und Fahrrädern bei bestem Gehalt  
und Provision gesucht. Off. unt.  
**T. B. Erped. d. Zig.**

**Tüchtige Haupt-Betreiber,**  
welche kautionsfähig sind, werden  
von einer gut funktionierenden Kranken-  
kassa gegen höchste Provision ge-  
sucht. Off. an die Exped. d. Zig.

**5 bis 6 junge, kräftige Leute**  
werden von einer Heil- u. Pflege-  
anstalt i. d. Dr. Sachsen als Pfleger  
gesucht. Auch solche, welche noch  
nicht Pfleger waren, aber un-  
bescholten (Soldat gewesen, bevor-  
zugt), werden eingestellt. Nä-  
here Auskunft erteilt  
**F. Nentwig, Altmaltersdorf.**

Ein junger, nüchternen Mensch,  
welcher in der Lage ist, eine  
kleine Wohnung selbstständig zu be-  
wirtschaften, kann sich bald melden  
bei **Hermann Volkmer, Gut-**  
bergs-Ruß, Waltersdorf bei Landeck  
i. Schl. Lohn nach Vereinbarung.

Ein zuverlässiges  
**Langholz-Kutscher**  
kann bald eintreten.  
**August Werner, Fuhrwerks-**  
besitzer, Möste, Kr. Neurobe.

**Junger Mensch,**  
der Lust zu Werben hat, wird zu  
halbigem Antritt als  
**Staller gesucht.**  
Melbungen beim hiesigen Ober-  
Inspektor Goebel in Wallisfurt.

**Einen Arbeiter**  
für häusliche Arbeiten sucht bald  
**H. Weigang, Wäldensdörfer,**  
Altmaltersdorf.

**Tüchtige Tischler**  
auf weiße Möbel eingearbeitet,  
finden dauernde Beschäftigung bei  
gutem auskömmlichen Lohn und  
sicherem Antritt. [2805]  
**Möbel- und Tischlerfabrik**  
Sieben in Schleien.

**2 Tischlergesellen**  
können bald eintreten bei Tischler-  
meister **Nürnberg, Meinerz.**

**Einen Schuhmachergesellen**  
sucht **Rieger, Mittelstetne.**

**Tüchtige Arbeiter**  
finden bei gutem Lohn dauernde  
Beschäftigung bei [2461]  
**Zimmermeister Scholz, Glatz.**

**2 Lehrlinge** mit guter  
Schulbildung,  
Söhne achtbarer Eltern, die sich  
gründlich als Mechaniker ausbilden  
wollen, um sich später evtl. der  
Elektrotechnik zu widmen, finden  
Aufnahme. Persönliche Vorstel-  
lungen und Melbungen im Com-  
toir Grünekestraße 4, vom 11 bis  
1 Uhr, nachm 4-6 Uhr erwünscht.  
**F. Herrmann, Glatz, Grünekestr.**

**Lehrling**  
sicher gesucht.  
**Beyers Konditorei, Glatz.**

**Ein Anabe,**  
welcher Lust hat Tischler zu werden,  
kann bald eintreten bei [2463]  
**Paul Neugebauer,**  
Oberhausdorf.

Auch kann sich ein Geselle  
für dauernde Beschäftigung melden.

**Gesucht** für 2. Juli  
das Wäsche für 3 Erwachsene allein  
besorgt und etwas von der Küche  
versteht. Lohn anfänglich 40 Zl.  
Vorstell. erwünscht. Melbungen  
100 Neurobe an d. Exp. d. Zig.

Gesucht wird für ein Cigarren-  
geschäft z. 15. Mai eine tüchtige  
**Verkäuferin.**  
Melb. mit Gehaltsanprüchen unt.  
**B. K. 100 postlac. Landeck i. Schl.**

**Wirtschafterin**  
für Landwirtschaft mit guten  
Zeugnissen. Melb. geht Karl, u.  
Wesera, Mühlenteller, Bieb. u. G.  
flügelgasse; muß selbstständig han-  
deln. Frau kräftlich.  
Gehalt nach Uebereinkunft bei  
Familienanschluß.  
**Günther, Rittergutsbesitzer,**  
Ranzendorf bei Freiherrn i. Schl.

Zum 1. Juli suche  
**ein Fräulein,**  
welches perfekt Blusen und Kon-  
fektion abändern kann. [2731]  
**F. Kapauner.**

Ein hübsches, junges  
und anständiges  
Mädchen wird in einen soliden Gasthof zu  
häuslichen Arbeiten, sowie zeit-  
weise zum Bedienen der Gäste bei  
Familienanschluß per bald oder  
1. Juli gesucht. Zeugnisabschriften,  
sowie Photographie erwünscht.  
**Josef Schneider,**  
Gasthofbesitzer, Dittmann.

Ein hübsches, junges  
und anständiges  
Mädchen wird in einen soliden Gasthof zu  
häuslichen Arbeiten, sowie zeit-  
weise zum Bedienen der Gäste bei  
Familienanschluß per bald oder  
1. Juli gesucht. Zeugnisabschriften,  
sowie Photographie erwünscht.  
**Josef Schneider,**  
Gasthofbesitzer, Dittmann.

Ein hübsches, junges  
und anständiges  
Mädchen wird in einen soliden Gasthof zu  
häuslichen Arbeiten, sowie zeit-  
weise zum Bedienen der Gäste bei  
Familienanschluß per bald oder  
1. Juli gesucht. Zeugnisabschriften,  
sowie Photographie erwünscht.  
**Josef Schneider,**  
Gasthofbesitzer, Dittmann.

**Nach Pless** wird zum 1. Juli 1904  
ein anständiges  
**Mädchen,**  
das kochen kann und mit der Wäsche  
Bescheid weiß, für kleinen Haushalt  
gesucht. Derreise wird vergütet.  
Anmerkungen u. Gehaltsanprüchen  
unter R. 100 postlac. d. Zig.

**Zwei Mägde**  
mit guten Zeugnissen sucht bei  
hohem Lohn **Entscheidung**  
**Mädischhof, Oberschwandorf.**



**Sämtliche Neuheiten in Waschstoffen**  
sind eingetroffen.  
**Entzückende hochmoderne Muster, hervorragende Neuheiten, ausgezeichnete luft- und waschechte Qualitäten,**  
Elsasser und englisches Erzeugnis.  
**Neuheiten in Damen-Blousen.**  
**Neuheiten in fertigen Costüm-Röcken.**  
**Neuheiten in fertigen Costümen.**  
**Grösste Auswahl in Steppdecken, Daunendecken, Schlafdecken.**  
Preise am allerbilligsten.  
**Anton Kurka,**  
Glatz.

  
Dies ist die einzige **Kombinierte Mähmaschine** für Gras u. Getreide mit Selbstablage der Getreidegarben, ersetzt voll u. ganz 1 Grassmäher und 1 Getreidemäher. Viele Tausende im Betrieb. Auf Verlangen versendet Preislisten und Referenzen unentgeltlich und frei die General-Vertretung  
**Ph. Mayfarth & Co.,** Maschinen-Fabrik, **Breslau,**  
Kaiser-Wilhelmstr. 5/7.  
Tüchtige und solide Vertreter werden gesucht.

**Danksagung.**  
Für die zahlreiche Grabbegleitung bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, der hühneren Frau Fleischermeister und Gasthofbesitzer  
**Anna Herrmann,**  
geb. Moschner,  
sagen wir allen, besonders der hiesigen Handwerker-Zunft und den Herren Trägern ein herzliches „Bergeläut Gott.“  
Ederdorf, d. 30. April 1904.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Firma S. May, Glatz H. R. A. No. 108 (früher F. R. 622) ist erloschen.  
Glatz, den 29. April 1904.  
Königliches Amtsgericht.

**Wallfahrt nach Grulich**  
Sonntag, den 14. Mai, früh 7 1/2 Uhr, von Altbogdorf, dann mit der Bahn von Rengersdorf aus um 9 1/4 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Töpfer.

**Aufforderung.**  
Alle, welche noch Zahlungen an den Nachlass des verstorbenen Besitzers **Josef Seidel** zu leisten haben, sowie diejenigen, welche noch eine Forderung an denselben zu haben glauben, werden aufgefordert, sich bis zum 15. Mai d. J. bei mir zu melden.  
Stutenhölzl, d. 1. Mai 1904.  
[2797] **Anna Seidel.**

**Eine Wirtschaft,**  
97 Morgen, mit sämtl. Inventar und lauffähiger zu verkaufen. Näh. bei mir. **Maria Strecke,**  
Eichau bei Barthau.

**Schöne kleine Wirtschaft**  
bei Glatz, massiv, neu gebaut, beste Bodenfläche, mit Inventar, ist wegen Uebernahme einer anderen Belegung sofort günstig zu verkaufen. Anzahl, gering. Off. unt. M. Exp. des Gebirgsboten. [2797]

**Suche eine schön gelagerte Wirtschaft**  
von 40-70 Morgen zu kaufen, wo Wiesenwachs und ein guter Bauzustand ist. Off. mit Angabe des Kaufpreises unter R. G. 806 an die Exped. d. Ztg.

**Güter u. Wirtschaften**  
in jed. Größe, [2846] zur Disposition geeignet, wo Ackerkäufer sind, kauft sofort **Josef Allich in Pilschtan.**

**Ullersdorf. Heimanns Hôtel.**  
Zum Himmelfahrtstage  
Donnerstag, den 12. Mai 1904:  
**Großes Militär-Konzert**  
von der Regimentskapelle des Füß. Regts. Gen.-Feldm. Graf Molke (Schles.) Nr. 38 aus Glatz.  
Anfang nachmittag 4 Uhr.  
Eintritt 50 Pfg.  
Bei günstiger Witterung findet das Konzert unter den Linden, andernfalls um 5 Uhr im Saale statt.  
Nach dem Konzert:  
**Tanzkränzchen.**  
Es beehren sich ergebenst einzuladen  
H. Kluge, Frau A. Heimann,  
Regl. Musikdir. Hotelbesitzerin.  
Abfahrt nach Ullersdorf von Glatz (Stadtbahnhof) 1 05 Uhr mittags, von Söndel 2 49 Uhr nachmittags.  
**Bergschloss Mittelwalde.**  
Sonntag, den 8. Mai 1904:  
**Humoristischer Gesangsabend**  
von der allbekannten **Soltsänger-Familie J. Fiedler** aus Brannau (Böhmen).  
Anfang 7 Uhr abends.  
Es ladet ein  
**Carl Scholz.**

**Camnitz.**  
**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag, den 8. Mai, ladet freundlichst ein  
[2829] **Dutke, Gastwirt.**

**Grafenort.**  
Gasthaus z. „Bergschlüssel.“  
**Große Tanzmusik**  
Sonntag, den 8. d. Mts., wozu ergebenst einladet  
[2818] **Eduard Umlauf, Gastwirt.**


**Neubatzdorf.**  
**Zur Frühjahrs-Viermaß**  
auf Sonntag, den 8. d. Mts., ladet ganz ergebenst ein  
**J. Franke, Gastwirt.**  
Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt sein. [2814]

**Urmitzthal.**  
**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag, den 8. d. Mts., ladet ein  
[2842] **Berthold Wendler, Gasthof zur Urmitzmühle.**

**Voigtsdorf b. H.**  
**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag, den 8. Mai, ladet ergebenst ein **A. Schramm.**

**Gläsendorf.**  
**Zum Florian-Fest**  
Sonntag, den 8. Mai:  
**Tanzmusik.**  
Es ladet ergebenst ein  
[2803] **Neutwig, Gastwirt.**  
Herrschaft. Brauerei Rosenthal.  
**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag, den 8. Mai ex., ladet freundlichst ein  
**Gustav Meissner.**

**Bierflaschen**  
1/2 und 1/1 Str. mit und ohne Patentverschluss empfiehlt zu billigen Preisen  
**F. Tichauer,**  
Glas- und Porzellanhandlung,  
Glatz, Ring am Springbrunnen.  
**Wichtig für Gastwirte!**  
**Ein Meßapparat**  
zum flüssigen Ausmessen größerer Fässer steht billig zum Verkauf. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.  
Jeden Posten  
**Wachs und Winden**  
tauft zu den höchsten Preisen  
**Berthold Schwab,**  
Wachswarenfabrik,  
Glatz, Schwebelortersstr. und Ring.  
**Maschinenschindeln**  
zum Verkauf stets vorrätig, a. Kasten für nur 5 20 Mk. [2697]  
**Schubert, Mühlenb.**  
b. Seltensberg a. d. Biele, Bz. Breslau.

  
**Was die Familie über Kathreiners Malzkaffee sagt!**  
„Kathreiners Malzkaffee ist mir der liebste Morgentrunke!“ sagt der Vater.  
„Kathreiners Malzkaffee enthebt mich mancher Sorge um die gute Ernährung der Kinder!“ — sagt die Mutter.  
Und die Kinder selbst? — die sagen immer nur: „Mama, bitte, noch eine Tasse!“

**Obering 19 GLATZ Obering 19**  
geradeüber der Hauptwache. **Peste Preise!**  
**Neu eingetroffen!**  
**Ueber tausend Stück Stroh Hüte**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
Außerdem empfehle in grösster Auswahl:  
 **Fertige Kinder-Konfektion.**  
**Kinderkleidchen in Sammt,** Wolle, Waschstoff, Stück v. 1,25, 1,75, 2,00, 2,50—5,00 bis 10,00 Mk.  
**Kinder-Jacketts,** Stück von 2,50 Mk. an.  
**Knaben-Anzüge in sämtlichen Größen,** Stück v. 2,50 Mk. an.  
**Damen-Jacketts,** Stück von 4,50—15,00 Mk.

**Sämtliche Zutaten für Schneiderinnen:**  
**Nähnadeln,** Brief 2 Pfg.  
**Stechnadeln,** Brief 3 Pfg.  
**Centimetermaß,** Stück 5 Pfg.  
**Dragen-Einlage,** Meter 15 Pfg.  
**Stoßschnur,** Pack 5 Pfg.  
**prima Plüschborte,** Meter 6 Pfg.  
**Fingerhüte,** Stück 1 Pfg.  
**Schweißblätter,** Paar 10 Pfg.  
**Nähleide,** Strähn 3 Pfg.  
**Besatzborten** sehr preiswert.  
**Pittai,** Meter 24 Pfg.  
**Rauschfutter,** Meter 30 Pfg.  
**Röper,** Meter 36 Pfg.  
**doppelseit. Taillenfutter,** Mtr. 36 Pfg.  
**Jaconet,** Meter 36 Pfg.  
**Satin,** Meter 60 Pfg.  
**Rosa,** Meter 22 Pfg.  
**Alpaca,** Meter 35 Pfg.  
**Seze,** Meter 15 Pfg.  
**Besatzleide** größte Auswahl.

**Buntfarbige Kinderstrümpfe.**  
Größe 1 Paar 6 Pfg. Größe 2 Paar 8 Pfg. Größe 3 Paar 10 Pfg. Größe 4 Paar 12 Pfg. Größe 5 Paar 14 Pfg. Größe 6 Paar 16 Pfg.  
Größe 7 Paar 18 Pfg. Größe 8 Paar 20 Pfg.

**Sonnenschirme! Regenschirme!**  
**Kaufhaus Gustav Glücksmann.**

Mache hiermit bekannt, daß ich Sonntag, den 7. Mai, in Glatz, beim Wochenmarkt, beim Gasthof „Drei Rosen“ mit schönen  
**Schweinen,**  
Med. enburger Rasse, anwesend bin. Hochachtungsvoll  
**Josef Janouschek,**  
Mittelwalde.

**Große Posten Sägespäne**  
find laufend billig abzugeben.  
**Tipplers Holz- und Habelwerke,**  
Mittelschnee a. Bzl.  
**Gebräuchtes Fahrrad**  
zu kaufen gesucht. [2813]  
**H. Elmer, Ober-Langenan,**  
R. Habelschwerdt.

**Dom. Oberhannsdorf b. Glatz (Schloßhof) giebt ab zur Saat ertragreiche Samenkartoffeln**  
(Wilh. Korn) u. Wicken. Auch steht dazwischen ein flottes, gehendes  
**Antschpferd,**  
das auch im Ader zu verwenden ist, preiswert zu verkaufen.  
**Große, gutloehende Kartoffeln,**  
a. Str. 2,25, handverlesene Athene a. Str. 2,50 Btl. Sillesia, Märker, gelbe Rosen, Magnum bonum etc. als Saat- u. Speisekartoffeln offeriert noch größere Posten  
**J. Warmus, Habelschwerdt.**  
**Streu- u. Futterstroh**  
verkauft billig [2728]  
**Raschdorf, Niederhannsdorf.**

**Meine Spezialmarke**  
gute und reelle **5 Pfg. Cigarre,**  
100 Stück 4,60 Mk. empfiehlt  
**Adolf Zach,**  
Habelschwerdt.  
Kaufe sofort gegen bar in Waggonladungen:  
18 m/m gel. Dachsalbretter, 23 m/m ungel. ff. Stichen, 52 m/m u. alle St. in Kleter. Bill. Off. erb.  
**Jos. Hoffmann, Guisbesitzer, Gemmersdorf bei Camenz.**  
**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Hoeck, Seherin, Gassenhansen b. Frankfurt a. M.**




**Feuer und Beschädigungen durch Blitzschlag**  
verhütet man, wenn man seine Gebäude mit einem vorrätig  
angelegten **Blitzableiter** versehen und bestehende Blitzableiter ein-  
gehend prüfen läßt.  
Reparaturen, Reparaturen und Umänderungen werden sach-  
und sachgemäß ausgeführt.  
**Prüfungen und Revisionen bestehender Anlagen**  
mittels **Meßbrücke**.  
Eine Prüfung soll nicht nur darin bestehen, daß die Aufnahmep-  
geprüft wird, sondern es müssen gewissenhafte Messungen der Ableitung  
und der Leitungsfähigkeit der Erde mittels genauer Instrumente vor-  
genommen werden. Man hüte sich vor Prüfungen durch unfähige  
Prüfer und gebe sein Geld nicht umsonst hin.

**Einrichtungen von elektr. Beleuchtungs-  
und Kraftanlagen,**  
Telephon-, Signal- und elektr. Klingelanlagen  
werden gut und sauber ausgeführt. Messungen und Kostenanschläge  
sind zu Diensten.  
Sämtliche Artikel für Stark- und Schwachstromanlagen,  
als: Schalter, Faltungen, Sicherungen, Beleuchtungskörper,  
Draht, Glöden, Elemente etc. empfiehlt zu billigen Preisen  
**Fritz Wodner,**  
Installations- und Blitzableiter-Geschäft.  
Habelschwerdt, Kleine Kirchstraße Nr. 53.

**Warum**  
kauft man nur das größte und wohlgeschmeckteste  
**Brot**  
immer noch am **Rossmarkt** in  
**A. Exners Bäckerei?**  
Kaffa-Einkäufe und günstige Mehlabschlüsse, großer Umsatz  
bei wenig Nutzen!

**Zur Bausaison**  
empfehle ich mein Lager von  
**schmiedeeisernen T-Trägern,**  
gerade und oval gebogene alte Eisenbahnschienen,  
**Oppelner Portland-Cement,**  
Bohrdecken-Gewebe, eigenes Fabrikat, mit nur starkem  
Draht gut gewebt. Dachpappen in nur allerbestem Fabrikat.  
Aufstrichmasse dazu: Cristol, Steinkohlenteer, Holzcement,  
Dacklack und Klebemasse.  
Dachbleche, schwarze u. verzinkte. Thon- u. Cement-  
Dachfalzziegel, Mauerziegel, gepresst, aus der  
Dampfziegelerei, auch in kleineren Posten ab Lager.  
**Gypsplatten,**  
zu verwenden als Gesäß für Stube- und Kellerwände, selbige sind leichter und  
sehr schnell aufzustellen, daher billiger.  
Tonrohre, Tonkrippen und Schweinetröge, Cementrohre.  
Wasser- u. Saugpumpen in verschiedenen Sorten.  
Bleirohre, eiserne, rohe u. verzinkte Wasserleitungsrohre.  
Verzinktes Drahtgeflecht zu Zäunen, alte, rohe Siederohre  
zu Zampfpfählen. Eisenerne Dach- und Stallfenster.  
Carbolineum in 2 Sorten.

**Friedrich Schreiber, Eisenwaren-Handlung,**  
Mittelwalde in Schle. [3522]

**The Premier Cycle Co. Ltd.**  
Nürnberg-Doos.  
Coventry-England.  
Eger-Böhmen.  
  
Jahresproduktion und Verkauf  
49 000 Fahrräder.

Zur Saison empfehle:  
**Weißwäsche, Schlipse, Stravatten,  
Strümpfe und Socken etc.**  
**Kattune, Sommerbarchend,**  
sämtl. Futtersachen und Schneiderartikel billigt.  
Wegen Ausverkauf meines Hut- und Mützenlagers  
empfehle dieses zum und unter dem Einkaufspreis. [2533]

**Hermann Beinlichs Ww.,**  
Lauterbach.  
Zur Saison empfehle mein Lager in  
**erstklassigen Fahrrädern,**  
sowie sämtlichen  
Ersatzteilen und Reparaturen  
unter billiger Berechnung, sowie  
**Nähmaschinen**  
verschiedener guter Fabrikate von 45 Mk. an.  
**Berthold Veit, Eisenhandlung,**  
Habelschwerdt.

Im Irztümer zu vermeiden,  
teile ich dem geehrten Publi-  
kum von Landes- und Um-  
gegend mit, daß ich mein  
Geschäft nicht eingekauft,  
sondern nur verlegt habe.  
Daselbe befindet sich jetzt **Glaser-  
straße Nr. 155 a.**  
Bildhauer und Steinmetzmeister  
**Anton Schubert's Nachflg.,**  
**Wilhelm Förster.**

**20 Mark Belohnung**  
sichere ich demjenigen zu, welcher  
mir die Person von hier und  
Umgebung bringt, die gegen mich  
verleumdende, ehrabschneidende  
und geschäftsschädigende Redensarten  
verbreitet und noch weiter ver-  
breiten wollen, daß ich selbige ge-  
richtlich belangen kann.  
**Jos. Scholz, Schneidermeister,**  
Aibendorf.

**Jos. Reimann's Nachflg.**  
Bildhauer und Steinmetzmeister  
**Joh. Ludwig Peuckert,**  
**GLATZ, NEURODE**  
Viktoriastraße, b. Järbereibei.  
Beler.  
empfeilt sein überaus großes Lager  
**fertiger Grab- und Denkmäler**  
in allen Stein- und Stahlsorten zu  
den billigsten Preisen bei äußerster  
Ausführung und bester Bedienung  
**Bauarbeiten.**  
Renovation alter Denkmäler.

Man  
verlange  
  
**Scherer's**  
**Cognac**  
Gg. Scherer & Co.  
Langen  
b. Darmstadt.  
Ärztlich empfohlen.  
In allen Preislagen.  
Preise  
auf den Etiketten.  
Flasche Mk. 2.— bis Mk. 5.—  
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—  
Vorzüglich für Genesende und  
Zuckerkranken.  
Verkaufsstellen:  
Glatz: Ernst Müller.  
Neurode: Ed. Luscher.

**Wer liebt**  
ein zartes, reines Gesicht? rosiges,  
jugendliches Antlitzchen? weiße,  
sammetweiche Haut? u. blend. schön.  
Zeit? Der gebr. nur **Madecener**  
**Stedenpferd-Bienenmilchseife**  
von Bergmann & Co., Madecener,  
mit echter Schutzmarke: Stedenpferd.  
a. St. 50 Pf. in Glatz bei W. Sie-  
dersleben und K. Friedrich, in  
Habelschwerdt J. Willisch.

**Palmin**  
reine Pflanzenbutter  
als durchaus vollwertiger Ersatz  
der doppelt so teuren Koch-  
butter jahrelang bewährt.  
**Dringende Warnung.**  
Man fordere in allen Kolonial-  
waren- und Butterhandlungen  
ausdrücklich **Palmin**.  
Nachahmungen sind meist schlecht  
und ranzig.

**Saccharin**  
(in Glasröhrchen  
zu 25 Tablettchen)  
**ohne Rezept**  
erhältlich in allen Apotheken.  
Transportable ein- und zweiteilige  
**Aschenbehälter**  
in allen Größen empfiehlt  
**B. Tantz, Bangeschäft,**  
**Neurode,**  
Meinvertrieb für die Gegend Glatz.

Für die Bittage empfehlen wir:  
**Vitane zu Allen Heiligen**  
(lateinisch)  
**nebst Responsorien**  
und  
**Responsorien zur Fronleichnamspozession.**  
(Nach dem Prager Processionale).  
Mit eingedruckten Notenlinien für die Melodie.  
**Glatz.**  
**Arnestus-Druckerei,**  
Gef. m. b. S.

**Der Waisenvater von Treffen**  
ist geflagt  
und muß in kürzester Zeit 1000 Gulden Bauschulden begleichen.  
O, Sie alle, die Sie Mitleid haben mit den Sorgen und Mühen eines  
Priesters, der für eine große Waisenfamilie das tägliche Brot beschaffen  
muß, erbarmen Sie sich meiner, nur eine Mark schicken Sie mir. Um  
des göttlichen Herzens willen bitte ich die werthen Leser dieser Zeitung  
um ein Almosen. Täglich gedenken wir im Gebete unserer Wohlthäter  
und an jedem Herz-Jesu-Feiertage wird vor ausgehendem Allerheiligsten  
von den Kindern den ganzen Tag hindurch auf die Meinung und An-  
liegen der Wohlthäter feierliche Andeutung gehalten. Eine Mark, nur  
eine einzige Mark senden Sie mir alle! O, gewiß, die werden Sie ent-  
behren, die wird Ihnen nicht hart ankommen, und dem geklagten  
Waisenvater ist unendlich viel geholfen, wenn alle Leser nur etwas  
weniges schicken. Das göttliche Herz Jesu, dem unter Werk geweiht  
worden, wird Ihnen allen sicherlich reichlich vergelten und im Namen  
dieses erbarmungsreichen Herzens wiederholt nochmals flehenlichst  
seine Bitte  
**der Waisenvater**  
**Monsign. Karl Wohlandt in Treffen bei Villach**  
(Kärnten.)  
[2488]

**Stiebler's Röstkaffe**  
in elektrischer Hitze geröstet von wunderbarem Wohlgeschmack.  
Preise: 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk. per Pfund  
**Niederlage: in Habelschwerdt bei**  
**Franz Gawlik.** [2682]

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
Marke Schwan  
ist  
sparsamen Hausfrauen  
unentbehrlich.

**Regulier-Drillsäemaschinen!**  
Eigene Erfindung mit feststehendem Saatkasten, ganz aus Eisen gebaut,  
nur eine Säemelle, keine Wechselläder, hequeme Entleerung, wovon  
500 Stück im Betriebe. Schöpftrichter-Drillsäemasch. mit Berg-  
schraube oder schwenkendem Saatkasten werden nach unsl. System  
umgearbeitet. Mehrere 19reih. gebrauchte Drillsäemasch. sind billig  
zu verkaufen. **Rübenkörner-Handdippelmaschinen!** Ganz  
aus Eisen gebaut mit Schöpftrichter und hohen Fahrrädern. **Göpel-  
Dreschmaschinen** mit Reinigung und Deumlaufsaern. Diese  
Lager dürfen nur durch die ganze Drehszeit einmal gefüllt werden,  
sehr leicht laufend, Zugkraft 18" breit, 2 Pferde 22" Breite 3 u. 26"  
Brt. 4 Pferde. Gebrauchte Stillsäemaschinen werden zu Re-  
nigungsmaschinen mit und ohne Elevator umgearbeitet. — Ge-  
treide- und Grasmäher, nur die erprobten besteltesten Systeme  
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. **Signa-Centrifugen**  
mit nur einem Trommel-Einsatz, 65-70 Str. 180 Mk., 90-100 Str.  
210 Mk., 120-130 Str. 235 Mk. Handseparator Globe No. 1,  
90 Str. 130 Mk., No. II 150 Str. 195 Mk.  
Wir lassen nicht reisen, deshalb den Käufern billigeren Preise.  
Außerdem noch alle übrigen bekannten landwirtschaftlichen  
Maschinen empfiehlt, gestützt auf beste Zeugnisse, unter weitgehendster  
Garantie die Firma  
**A. Nentwichs Söhne,**  
**Maschinenfabrik Baumgarten, Kreis Frankenstein.**

**Sparsame Hausfrauen**  
welche eine gute Tasse Kaffee lieben  
verwenden als besten Zusatz nur den  
mehrfach preisgekrönten und durch die  
Fabrik-Markte  gesetzlich geschützten  
**„Hechten Voigt-Kaffee“**  
an Ausgiebigkeit, Würze und  
Bekömmlichkeit unerreicht.  
Man achte genau auf das **KREUZ**.

**Beinkranke,**  
besonders mit Krampfadern, Krampfadern-Geschwüren, nasser Flechte  
(Eczema), trockener Flechte, geschwollenen Beinen und sonstigen Bein-  
leiden behaftet, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Bettruhe  
**Paul Kühling, Naturheilkundiger,**  
Glatz, Mälzplan Nr. 3 am Bahnhof.  
Besprechungszeiten: Täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.  
Sonntags von 9 bis 12 Uhr.  
Die Behandlung geschieht nicht etwa brieflich, sondern persönlich  
in gewissenhaftester Weise nach einer seit Jahren bewährten Methode,  
worauf ich alle Beinkranke in ihrem eigenen Interesse aufmerksam  
machen möchte.  
**Paul Kühling.**

Ich habe die Vertretung des  
**Norddeutschen Lloyd und**  
**des Control-Reisebureaus**  
übernommen und ertheile Auskünfte  
über Vergütungs- und Gefell-  
schaftsreisen innerhalb und außer-  
halb des Festlandes, über den Be-  
such der Welt-Ausstellung in  
St. Louis etc.  
Bei wenigstens 15 Teilnehmern  
wird jede beliebige Reiseroute zu-  
sammengestellt und unter besonderer  
Führung gegen festen Einheitspreis  
übernommen.  
**August Amsel**  
in Neurode. Telefon Nr. 29.

**Wie man in drei Wochen**  
**Millionär wird.**  
Spare jeden Tag das Doppelte,  
wie am Tage zuvor, heute einen,  
morgen zwei, übermorgen vier usw.  
Pfeunige, bleibe fleißig dabei, und  
in drei Wochen bist Du ein Millionär.  
Wers nicht glaubt, rechne nach.  
Trotzdem empfehle  
**Vorsicht!**  
Bist die Blitzableiter sach-  
und sachgemäß prüfen. **Neuanlagen**  
jeden Umfanges führt sach- u. sach-  
gemäß zu billigen Preisen aus  
**F. Herrmann,**  
Elektrische Anstalt „Elektra“ und  
Blitzableiterbauanstalt  
Glatz i. Schle., Gränzstraße 4.  
Fernsprecher 137. [2738]

Deutsch, erstklass. Roland-Fahrräder  
auf Wunsch auf Teilzahlung.  
Anzahl. 25-50 Mk.  
Abzahl. 8-15 Mk.  
monatl. Gegen  
Barzahlung  
Hef. Fahrräder  
v. 70 Mk. an.  
Man verlange umsonst Preisliste.  
  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
in Köln 243

Bei mir werden  
**Vögel jeder Art**  
ausgelegt, sowie Vögel und vier-  
füßige Tiere ausgelegt und bitte  
um gütigen Zuspruch.  
**Heinrich Herzog, Uhrmacher,**  
Glatz.  
Auf obiges Inserat Bezug neh-  
mend, teile ich mit, daß die mir  
vom Herrn Uhrmacher H. Herzog  
gelieferten Arbeiten zu meiner  
größten Zufriedenheit gemacht wor-  
den sind, insbesondere was die  
akurate und saubere Arbeit der letzten  
beiden Bilder der Rohrdornel be-  
trifft und wundere mich, wie dieses  
Rundwerk für so Billiges ge-  
schaffen werden konnte.  
Ihr ergebener G. Frost,  
[2746] Mittelsteine.

Feinst. präp. Tafel-  
**Honig**  
10 Pfd. Emaille-  
Eimer Mk. 3,80  
inkl. Eim. B. f. N.  
postfrei d. O.  
**Ludwig**  
**Steinhoff,**  
Lübeck.  
Kolonialw.-Grosso.  
Telegr.-Adr.: Kaffeesteine u.  
Steinhoffs Kaffee, Thee u. Kakao  
sind von prüfenden Konsumenten  
als am preiswertesten anerkannt.  
Man verlange Preisliste.

**Für Bienenzüchter!**  
Empfehle meine aus reinem  
Bienenwachs hergestellten  
**Kunstwaben,**  
welche von den Bienen gern an-  
genommen und rasch ausgebaut  
werden.  
**Berthold Schwab,**  
Wachswarenfabrik,  
Glatz, Schwedelsdorferstr. und Ring.

**Umsonst**  
und portofrei versenden wir unseren  
illustrierten Preiskatalog mit über  
500 Abbildungen von Uhr,  
Gold, Silber- und Messingwaren.  
Zur Firmung effiziente Herren-  
Remontoir-Uhren  
Metall Mk. 3,25.  
Edt Silber-Re-  
montoir-Uhr Mk.  
7,00. Prima Dual  
mit Goldbränder  
Mk. 8,50, edle Sil-  
ber-Damen-Uhren  
Mk. 8,50, in echt Gold Mk. 14.—,  
Schlagwerk-Regulatore Nussbaum  
pol. Gehäuse Mk. 7,75, auch billiger.  
Nidelweder m. Leuchtblatt Mk.  
2,80. Reelle 3-jährige Garantie,  
kein Risiko, Umtausch gestattet.  
**M. Winkler & Co.,**  
München, Sonnenstraße 10/108.

**Prima**  
**gute Dachpappe,**  
Kristol, Theer, Zement,  
Dachfenster, alle Sorten  
**Eisennägel**  
verkauft billig  
**N. Peukert, Rosenthal.**



## Wichtig für Hautbesitzer!

Im Monat Juli cr. habe ich eine Doppel-Waggon-Ladung

## Delmenhorster Linoleum

zu liefern.  
Es bietet sich demnach eine selten günstige Gelegenheit

## Linoleum und Lincrusta (Wandlinoleum)

billig zu beziehen und bitte ich die verehrten Interessenten sich gefl. bei mir äußerster Offerten einzuholen.

Modewaren- und Konfektionshaus  
**Carl Rittner, Glatz.**

## Grosse Auktion infolge Verzeilierung.

Freitag, den 6. Mai cr., von vorm. 10 Uhr ab, werden auf dem früher dem Heinrich Werner gehörigen Bause gute Nr. 58 Follmersdorf bei Reichenstein sämtliches totes und lebendes Inventar, und zwar:

21 Stück Rindvieh, darunter 2 Bullen, 7 neuweisse Kühe, 3 hochtragende Kalben, 8 Stück Kalben und Jungvieh, 4 fette Schweine, Dreschmaschine mit Göpel, 1 fast neue Waffelmaschine, 1 gute Siebmaschine, 2 Bodenplenderen, 3 Stück Kutschwagen, Kutschgeschirre, 6 Ackerwagen, Jandgeschaf, Eggen, Pflüge, verschiedene diverse Acker- und Wirtschaftsgüter, 1 Scheuer und 5 Wirtschaftsgebäude zum Abbruch

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

[2746]

### Die Besitzer.

Ferner sollen freihändig verkauft werden: 2 im besten Bauzustand befindliche zweistöckige Wohngebäude mit Garten. D. D.

## Erstes Glaser Spezialgeschäft für Bettfedern und fertige Betten.

Gänsefedern 60 Pfg. p. Pfd. (größere z. Reissen), Gänse-Schlachtfedern

wie sie von der Gans kommen, mit allen Daunen 1,50 Mt., Schleisfedern 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 Mt., prima 3,50 und besser.

Weisse Daunen 3,50, 5,00, 6,50 Mt.

Chinesische Halbdaunen 1,25 Mt. bis bessere 1,75 Mt.

Monopol-Daunen (gef. gesch.) 2,85 Mt.

Fertige Betten, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, von Mt. 12,00 an.

**C. Rahmer, Glatz,**

Frankesteinersstraße 2, 1. Haus (rechts vom Ring).

Niederlage der Bettfedernfabrik von Gustav Lustig, Berlin.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Instituten, Hoteliers, Logier- und Gasthausbesitzern besondere Vergünstigungen.

Verband gegen Postnachnahme.

beste deutsche und österreichische Fabrikate, auf letztere mache besonders aufmerksam, da solche aus sehr schönem Ton und sehr sauber gearbeitet sind. Preise, trotz des hohen, nicht teuer, wie deutsche Fabrikate.

Sämtliche Eisenteile zum Ofenbau, hergestellt in eigener Schlosserei, äußerst sauber und allerbilligst gearbeitet. Auf Wunsch werden auch Reparaturen ausgeführt, sowie Ofenreparatur.

Gusseiserne und schmiedeeiserne Viehfutterdämpfer, Kesselöfen [2513] in allen Größen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Friedrich Schreiber,**

Eisenwaren-Handlung. Mittelwalde i. Schles.

**Garantol,**

Bestes Eierkonservierungsmittel der Welt.

Ein Packet für 30 Pfg. genügt für 300 Eier.

Gebrauchsanweisung gratis.

empfiehlt [2382]

**A. Latte, Drogerie, Glatz.**

Druck und Verlag des Anzeiger-Druckerei (Gf. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Reckwitz, für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.

# J. Brass.

Glatz, Schwedeldorfer Straße 7, Parterre und I. Etage,

empfehlte zur Saison:

## Abteilung für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben.

Herren-Anzüge, guter Sitz, von 9 Mt. an.

Burschen-Anzüge, hell und dunkel, von 5,50 Mt. an.

Knaben-Anzüge, moderne Färbung, von 2,50 Mt. an.

Kinder-Anzüge, entzückende Neuheiten.

Sommer-Paletots für Herren von 12 Mt. an.

Sommer-Paletots für Knaben in jeder Breitlage.

Herren-Stoffhosen, hell und dunkle Muster, von 2 Mt. an.

Einzeln Stoff-Jaquettes, gut passend, von 4 Mt. an.

Wasch-Anzüge neuester Färbung, von 1,50 Mt. an.

Einzeln Knaben-Leibchenhosen, Westen u. Arbeiterhosen aller Art.

Turn-Anzüge, Leinen-Joppen, Lüster-Jaquettes, sowie Herren- und Knaben-Hüte und Mützen in größter Auswahl.

## Abteilung für feine Maß-Sachen.

Reichhaltiges Lager moderner Neuheiten in Anzug- und Paletot-Stoffen.

Elegante Strassen-Anzüge, moderner Schnitt, von 25 Mt. an.

Gesellschafts-Anzüge, Rockfärbung, von 32 Mt. an.

Salon-Anzüge in Tuch u. Raummantel, von 40 Mt. an.

Frack-Anzüge, extrafein, von 45 Mt. an.

Einzeln Beinkleider, moderne Färbung, von 6,50 Mt. an.

Sommer-Paletots, vorzüglichste Maßarbeit, von 24 Mt. an.

Lange Pelserinen, guter Robenstoff, von 9 Mt. an.

Sommer-Joppen, Sportfärbung, von 6,50 Mt. an.

Fantasie-Westen, weiß und bunt, von 4,50 Mt. an.

Uniform- und Divree-Sachen zu außerordentlich billigen Preisen.

Sämtliche Maßsachen werden mit besonderer Sorgfalt und tadellosem Sitz prompt ausgeführt.

Übernehme auch Stoffe zum Anfertigen, welche nicht bei mir gekauft sind.

**J. Brass, Glatz,** Schwedeldorfer Straße 7, Parterre und I. Etage.

Eigene Werkstatt im Hause.



Fahrräder, Nähmaschinen,

Ersatzteile,

kaufen Sie bei mir die besten und am billigsten. Sie haben es nicht notwendig, sich den Schund von außerhalb schicken zu lassen, was Sie besser und billiger bei mir haben können. Ich übernehme jede persönliche Garantie und führe etwa vorkommende Reparaturen kostenlos in meiner Reparatur-Werkstatt aus.

Alle Fahrräder und Nähmaschinen tausche um, Ratenszahlung bewilligt.

**Th. Besuch, Glatz,**

am Stadtbahnhof, Mälzstraße 6.

**Regulateur**

mit Schlagwerk 7,75 Mt., ca. 80 cm hoch, bloß einmal in 14 Tagen aufzuziehen mit 1/2 u. ganz Stunden Schlagwerk, kunstvoll geschmücktem göttlichen od. kirchlichen u. gebrauchlichen Säulen. Kuchbaum poliert nur 11,50 Mt. Mit Musik stündlich 1 Uhr spielend, 13 Mt. Nickelwecker mit Buchblatt 2,80 Mt.

Herren-Memorial Metall 3,25 Mt. Strunghoruhren aus echtem Silber 7 Mt., Prima Dual mit Goldbränder 8,50 Mt., echte Silber-Damen-Uhren 8,50 Mt., in echt Gold 14 Mt., Trauringe p. Stück 1,20 Mt. Reelle 3jährige Garantie, kein Risiko, Umtausch gestattet. Pracht-Kataloge mit ca. 500 Illustrationen gratis u. franko.

**M. Winkler & Co.,**

München, Sonnenstr. 10. 103.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Fabrik M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 128, Lieferant von Post, Preuss. Staats- und Reichsbahn-Beamten - Vereinen, Militär-, Krüger - Vereinen, versendet die neueste deutsche maschinelle Nähmaschine für alle Arten Schneiderei 40, 45, 50 cm, in wöchentlichen Prozentsätzen, für 80 Mt., was ein Rollenmangel, neueste Petroleum-Heizöl zu billigen Preisen. Kataloge, Anerkennungen gratis und franko. Maschinen überall zu beschaffen.

**Größtes Lager in Baumaterialien,**

als:

**Eiserne I-Träger,**

alte Eisenbahnschienen in geradem und oval auf der Maschine gebogenem Zustande. Oppelner Portland-Cement, Häusler-Holz-Cement, Dachpappen, Isolier-Pappen für Grundmauern, Steinkohlenteer, Cristol, bestes Konservierungsmittel für Pappbächer, Kien-ter, Carbolineum, Dachbleche, Eisen- und Blei-Minim, sowie Leinöl-Firniss zum Anstrich. Chamotten.

Innen und außen glasierte Münsterberger Tonröhren, Ferkel- und Schweinetröge, Kuh- und Pferde-krippen. Patent-Schornstein-Aufsätze. Gas- und Wasserleitungsröhren. Wasserpumpen. Rohrgeflecht. Gusseiserne Stallsäulen. Stall- und Dachfenster. Draht- und Schmiedenägel. Stachelzaundraht und Drahtgeflecht empfehlen zu billigen Preisen

**F. A. Schliemann & Sohn, Glatz,**

Mälzstraße.

## Größtes Lager in Baumaterialien,

als:

**Eiserne I-Träger,**

alte Eisenbahnschienen in geradem und oval auf der Maschine gebogenem Zustande. Oppelner Portland-Cement, Häusler-Holz-Cement, Dachpappen, Isolier-Pappen für Grundmauern, Steinkohlenteer, Cristol, bestes Konservierungsmittel für Pappbächer, Kien-ter, Carbolineum, Dachbleche, Eisen- und Blei-Minim, sowie Leinöl-Firniss zum Anstrich. Chamotten.

Innen und außen glasierte Münsterberger Tonröhren, Ferkel- und Schweinetröge, Kuh- und Pferde-krippen. Patent-Schornstein-Aufsätze. Gas- und Wasserleitungsröhren. Wasserpumpen. Rohrgeflecht. Gusseiserne Stallsäulen. Stall- und Dachfenster. Draht- und Schmiedenägel. Stachelzaundraht und Drahtgeflecht empfehlen zu billigen Preisen

**F. A. Schliemann & Sohn, Glatz,**

Mälzstraße.

Empfehle mein großes Lager in Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken aller Art, sowie mein reichhaltig sortiertes Lager in Haus- und Küchengeräten. Gabelschwerdt. Berth. Veit.

**Herzinnige Bitte.**

Im Vertrauen auf die Hilfe unserer Glaubensgenossen beginnen wir den Bau einer Kirche, um einen Teil unserer über 30 Tausend Seelen zählenden Pfarrgemeinde abzuweihen und kirchlich besser zu versorgen. Nur mit fremder Hilfe können wir bei der Armut des überaus großen Teils unserer Gemeindeglieder das Werk vollenden. Corpus Christi Kirche soll dieses Gotteshaus heißen! O, Liebhaber Jesu im hl. Altarsakramente, helft uns dem Götlichen Heilande eine neue Stätte errichten; er wird es Euch vielfach vergelten!

Wilhelm Frank, Orgelbauer und Kantor bei St. Blas, Berlin E., Ballhausplatz 73.

Auch die Expedition dieser Zeitung befördert Gaben an den Stifter.

**An Wirkung unübertroffen.**

**Germania-Pomade**

ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchses, es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.

Erfolg garantiert. Flacons à M. 1.-

**H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin S.W. In Glatz bei A. Latte, Drogerie.**

**Rungenranke**

werden um Aufgabe ihrer Adresse gebeten. E. Friedel, Schönberg-Berlin 13, Schanstr. 55.



ist, auch nur durch einen Uhrmacher oder durch einen, der mehr oder weniger von der Kunst des Uhrmachers versteht, in gutem Zustande erhalten oder, wenn sie beschädigt ist, wieder ausgebessert werden. Wenn das nicht geschieht, wenn sich um ein Haus, nachdem es gebaut worden ist, keiner mehr kümmert, wird es vor der Zeit zerfallen. Wenn sich um eine Uhr, nachdem sie einmal fertig ist, niemand mehr kümmert, wird sie vor der Zeit unbrauchbar werden.

Wenn demnach kein Haus ohne Menschen in gutem Zustande erhalten werden, keine Uhr ohne Menschen in regelrechter Bewegung bleiben kann, wenn diese Einwirkung der Ursache bei einem jeden Dinge behufs seiner Erhaltung und Vervollkommenung unumgänglich notwendig ist, wie sich leicht nachweisen ließe, sollte es allein beim Menschen anders sein? Sollte er allein zu seiner Erhaltung und Vervollkommenung, zu seinem wahren Glücke seines Schöpfers, das ist Gottes, nicht bedürfen? O nein, Erfahrung und Gewissen, Vernunft und Glaube sagen einem jeden, der sich nicht selber absichtlich verblendet und verhärtet, daß es sich bei ihm in Beziehung auf Gott gerade so verhält, wie bei den Werken des Menschen in Beziehung auf diesen als ihren nächsten Urheber; sagen ihm, daß Gott, sein Schöpfer, auch sein Endziel ist; daß er durch ihn allein erhalten und seiner Vollkommenheit, seinem Glücke zugeführt werden kann; daß er also Gottes fortwährend bedarf und sich darum auch beständig an ihn, wie die Pflanze nach dem Lichte wendet, sich ihn vergegenwärtigen und mit ihm so innig als möglich vereinigen muß.

Erfahrung und Gewissen, Vernunft und Glaube sagen einem jeden, daß alles Unheil im einzelnen Menschen und im ganzen Menschengeschlechte von der Entfernung von Gott durch die Sünde herkommt, was Gott dem Adam nach dem Falle durch die Frage zu verstehen gab: „Adam, wo bist du?“ d. h.: „Wohin ist es jetzt mit dir gekommen, da du dich von mir entfernt hast?“

Erfahrung und Gewissen, Vernunft und Glaube sagen einem jeden, daß alles Gute, alles Glück und Heil den einzelnen Menschen wie der ganzen Menschheit von Gott kommt und demnach von der Vereinigung mit ihm, die ja den Wandel in der Gegenwart Gottes voraussetzt, was Gott uns ebenfalls selber angedeutet hat, indem er zu Abraham sprach: „Ich bin der Herr dein Gott; wandle vor mir und sei vollkommen!“ Was ebensoviel heißt, als wenn er gesagt hätte: „Wandle vor mir, so wirst du vollkommen werden und sein!“

Da nun der Wandel in der Allgegenwart Gottes so notwendig ist, wird er wohl auch möglich sein; d. h.: wenn anders Gott wirklich allgegenwärtig ist, muß und wird es auch möglich sein, uns von dieser Wahrheit zu überzeugen, an sie oft zu denken, und ihr entsprechend unseren Lebenswandel einzurichten. Überzeugen wir uns also zuvörderst davon, daß Gott wirklich allgegenwärtig ist.

P. Bonifatius.

## Verschiedenes.

### Ueber die Schädlichkeit des Alkoholgenußes.

(Fortsetzung)

#### a) Schädigung des Körpers durch den Alkoholgenuß.

Im Magen übt der Alkohol auf die Verdauung keine fördernde (wie man vielfach glaubt), sondern eine verlangsamende Wirkung aus. Wird er in größeren Mengen genossen, so reizt und entzündet er in Magen und Darm die Schleimhäute, erzeugt Magen- und Darmkatarrhe und stört so die Verdauung und Ernährung des Körpers.

Trinker haben keine Schlaf.

Aus dem Magen gelangt der Alkohol in das Blut. Hier greift er die roten und weißen Blutkörperchen an und macht das Blut zur Ernährung des Körpers ungeeignet.

Mit dem Blutkreislauf gelangt der Alkohol zu allen Teilen des Körpers. Er tritt in die einzelnen Zellen ein und lähmt ihre Tätigkeit. Dabei greift er die feinsten und wichtigsten Zellen, vor allem die des Gehirns und des Nervensystems, zuerst und am stärksten an.

Herz, Nieren, Leber und Lungen werden durch den Alkohol in der regelmäßigen Tätigkeit gestört und erkranken bei andauernder Einwirkung schwer.

Der Alkohol erwärmt den Körper nicht

Er verbrennt zwar im Körper, aber die dabei erzeugte Wärme kommt dem Körper nicht zugute. Durch den Alkohol werden besonders die Adern der Haut erweitert, das Blut strömt in erhöhtem Maße nach der Haut, diese wird gerötet und erzeugt das Gefühl der Wärme. (Daher auch das unnatürlich gerötete Aussehen des Trinkers.) In Wirklichkeit tritt aber, weil die Haut die Wärme in reichlicherem Maße in die Umgebung ausstrahlt, ein rascher Verbrauch der Körperwärme und damit eine Erniedrigung der Körpertemperatur ein.

Berauschte erfrieren leichter als Nüchterne.

Der Alkohol nährt und kühlt den Körper nicht

Er enthält keinen einzigen Stoff, der zum Aufbau des Körpers dienen könnte.

Von den geistigen Getränken enthält nur das Bier neben dem Alkohol einige Nährstoffe, die indes, wollte man das Bier als Nahrungsmittel betrachten, fünfmal teurer als Weißbrot, ach mal teurer als Schwarzbrot und achzehnmal teurer als Kartoffeln sind.

Nach dem Alkoholgenuß folgt der augenblicklichen körperlichen Anregung rasch erhöhte Ermüdung und Erschlaffung. Der Alkohol wirkt auf den Körper wie die Peitsche auf den ermüdeten Gaul.

Schwere Arbeit wird deshalb durch den Alkohol nicht erleichtert, sondern erschwert.

Der Arbeiter, dessen einziges Kapital seine Körperkraft ist, schädigt dieses Kapital durch den Alkohol, statt es zu mehren.

Turner, Radfahrer, Ruderer und Bergsteiger enthalten sich vor besonderen Kraftleistungen des Alkoholgenußes.

Die Soldaten ertragen Strapazen besser, wenn sie keinen Alkohol genießen. Kaiser Wilhelm I. verordnete bereits am 13. Februar 1862: „Bei der Verpflegung meiner Armee soll fernerhin an Stelle der Branntweinportion der Kaffee treten.“

Der dauernd übermäßige Alkoholgenuß zerstört das natürliche Aussehen des Menschen und hat viele schwere Erkrankungen zur Folge: Herz-, Nieren- und Leberkrankheiten, Katarakte der Munde-, Rachen-, Magen- und Darmmuskulatur, Gicht, Hautkrankheiten, Verkalkung der Adern.

Der Alkohol stumpft die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen sonstige vorübergehende und dauernde Erkrankungen ab, so gegen: Lungenentzündung, Typhus, Blutvergiftungen, Schwindel, Cholera, Krankheiten der Sinnesorgane, besonders Augen- und Ohrenleiden werden durch übermäßigen Alkoholgenuß verschlimmert. (Schluß folgt.)

### Zur Beherzigung.

Jeder ist sich selbst der Nächste, aber man soll seinen Nächsten lieben wie sich selbst.

Es ist nicht jeder ein Apostel, der hinget in alle Welt.

Schönheit vergeht, Tugend besteht.

Keine Ernte ohne Saat.

Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.

Es deckt mancher seine Armut mit Sammet und Seide zu.

Borgen macht Sorgen.

Draußen hat man hundert Augen, daheim kaum eins.

Als dienendes Glied schließe an ein Ganzes dich an.

### „Selig sind die Barmherzigen.“

Bei der Expedition des „Gebirgsboten“ gingen an milden Gaben ein:

Für den Waisenbater in Treffen: Zwei Dienstmädchen in Steinwig (b. Buhl) 2 Mk. C. S. Glag 2 Mk. Zu Ehren der Mairtönigin Ungen. Rengersdorf 3 Mk. Ungen. Frankenberg (b. Siehr) 1 Mk. C. S. Glag 1 Mk.

Für das Josephshaus in Berlin: Ungen. Glag 3 Mk. Ungen. Volpersdorf 60 Pfg. U. S. Ratersdorf 1 Mk. U. Glag 1 Mk. Ungen. Habelschwerdt 2 Mk. Von einem Dienstmädchen in Oberhansdorf 150 Mk. Ungen. Frankenberg (b. Siehr) 1 Mk. Ungenannt Habelschwerdt 5 Mk.

Für die Mission in Indien: (Zu Ehren des hl. Franziskus) Ungen. Volpersdorf 60 Pfg.

Für das Antoniuskloster in Berlin-Schöneberg: Ungen. Volpersdorf 1 Mk. U. S. Ratersdorf 50 Pfg. Ungen. Habelschwerdt 3 Mk.

Für die Kirche zur hl. Familie in Großlichtersfelde: Schaffert-Glag 1 Mk.

Für die Corpus-Christi-Kirche in Berlin (St. Franz): U. S. Ratersdorf 1 Mk.

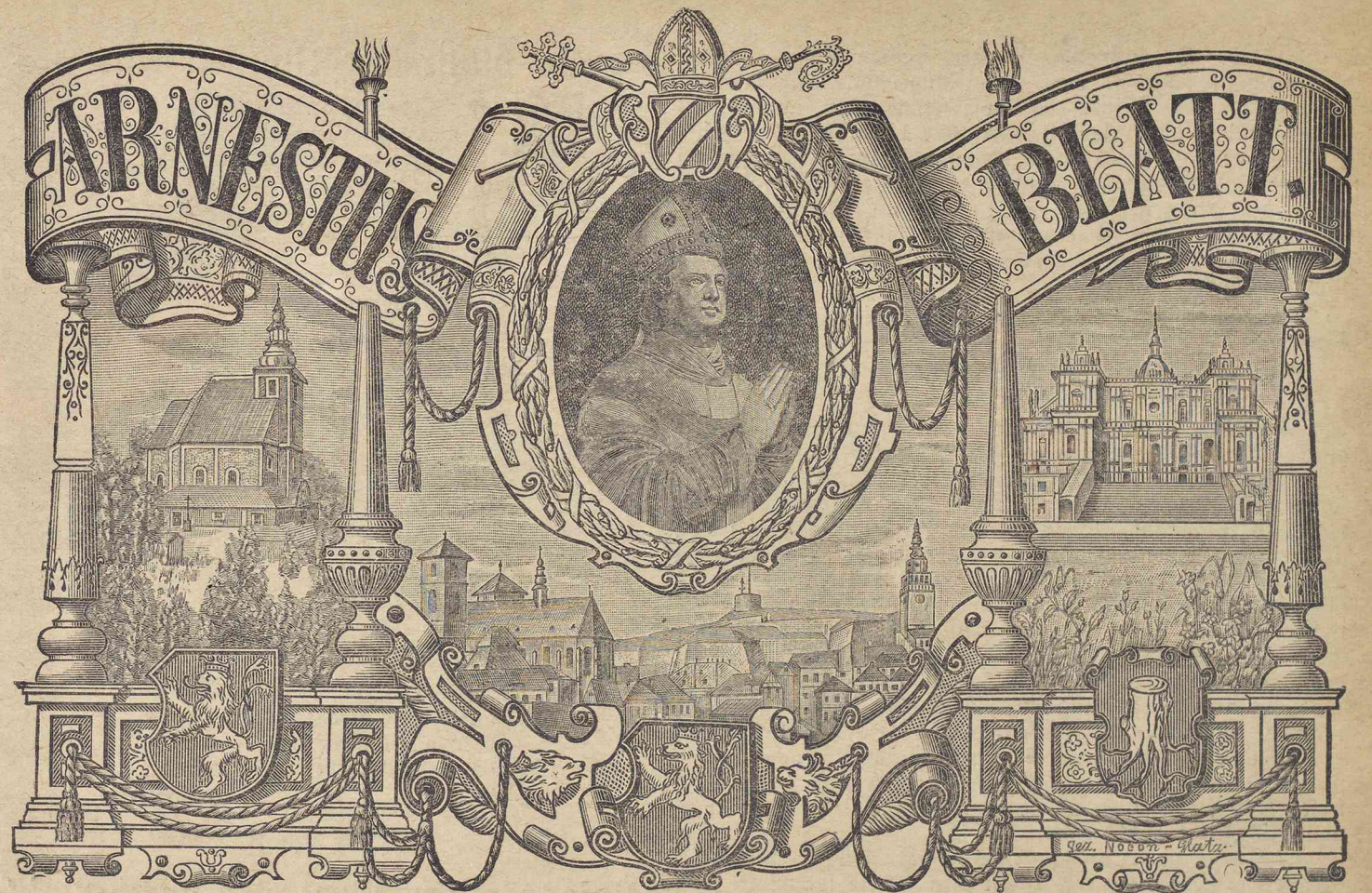
Für die Liebfrauenkirche in Berlin: U. S. Ratersdorf 50 Pfg.

Für den Bonifatiusverein: U. S. Ratersdorf 50 Pfg.

Für die Kirche in Grünwald: Ungen. Habelschwerdt 3 Mk.

Für die St. Georgskirche in Berlin-Pankow (Kavatus Novak): Schaffert-Glag 1 Mk.

Druck und Verlag des Arnstus-Druckerei (Gef. m. S. S.) in Glag. — Für die Redaktionen verantwortlich: Dr. Ernst Kogutka in Glag.



Per aspera ad astra

Gratis-Beilage zum „Gebirgsboten“ Nr. 37.

Nr. 19.

Glag, Sonntag, 8. Mai 1904.

6. Jahrgang.

## Wochenkalender.

Mai. (Marienmonat.)

- |                 |   |
|-----------------|---|
| 8. Sonntag.     | 5. Sonntag n. Oftern. Erscheinung des heil. Engels Michael am Berge Garganus.   |
| 9. Montag.      | Bitttag. Gregor von Nazianz, Patriarch von Konstantinopel, Kirchenlehrer, † 389.  |
| 10. Dienstag.   | Bitttag. Antonius, Bischof von Florenz, † 1459.   |
| 11. Mittwoch.   | Isidor, Patron des Frauenlandes, † 1175.  |
| 12. Donnerstag. | Bitttag. Franz von Hieronymo, Jesuit, † 1715.   |
| 13. Freitag.    | Mamertius, Bischof von Vienne, † 477. Gangolf, Mart., † 760.  |
| 14. Sonnabend.  | Christi Himmelfahrt. Fest d. hl. m. Oltave. Alexius, Achilles, Domitilla, † 95, und Pantratus, Mart., † 304. Mochoald, Bischof von Trier, † 640. Servatius, Bischof v. n. Tongern, † 384. |
|                 | 14. Sonnabend. Bonifatius, Mart., † 304. Paschal I., † 824.   |

### Fünfter Sonntag nach Oftern. (Rogate.)

Jesus ermahnt seine Jünger zum Gebet. Joh. 16, 23-30. In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben. Bisher habet ihr um nichts in meinem Namen gebeten; bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen werde. Dieses habe ich in Gleichnissen zu euch geredet. Es kommt aber die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch rede, sondern offenbar vom Vater euch verkünden werde. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater.“ Da sprachen seine Jünger zu ihm: „Siehe, nun redest du offenbar und sprichst kein Gleichnis mehr. Jetzt wissen wir, daß du alles weißt und nicht nötig hast, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.“

### Himmelfahrt unseres Herrn Jesu Christi.

Jesus erscheint den Aposteln zum letztenmale und fährt zum Himmel hinauf. Mat. 16, 14-20. In jener Zeit, als die

Else bei Tische saßen, erschien ihnen Jesus und verwies ihnen ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, daß sie denen nicht geglaubt hätten, welche ihn gesehen hatten, nachdem er auferstanden war. Und er sprach zu ihnen: „Gehet hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium allen Geschöpfen. Wer da glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Es werden aber denen, die da glauben, diese Wunder folgen: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, in neuen Sprachen reden, Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden, Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“ Und der Herr Jesus, nachdem er mit ihnen geredet hatte, wurde in den Himmel aufgenommen und sitzt zur Rechten Gottes. Sie aber gingen hin und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die darauffolgenden Wunder.

## Zum Bittsonntage.

Von P. Abell.

Es kommt ohnehin der Sonntag, wo uns die hl. Kirche alljährlich predigt, wir sollten nur ja nicht vergessen zu beten; so will ich denn auch gleich ein Gebet hersetzen, das meine Leser alle Tage dieses Jahres, oder doch wenigstens alle Tage des Monats Mai beten möchten. Es hat einen hochherhabenen Verfasser. Papst Pius X. hat es selber zusammengestellt zu Ehren der Unbefleckten, der holden Mairtönigin.

### Gebet.

Heiligste Jungfrau, die du wohlgefallen hast dem Herrn und seine Mutter geworden bist, unbefleckt an Leib und Geist, im Glauben und in der Liebe, schaue herab auf die Bedrängten, welche deinen mächtigen Schutz anrufen, bei diesem feierlichen Jubiläum der Verkündigung des Glaubenssages deiner unbefleckten Empfängnis. Die feindliche Schlange, gegen welche der Fluch ausgesprochen wurde, fährt fort, den armen Kindern Evas Kämpfe und Nachstellungen



zu bereiten. O gebenedeite Mutter, unsere Königin und Fürsprecherin, die du vom ersten Augenblicke deiner Empfängnis an dem Feinde den Kopf zertreten hast, nimm auf unsere Bitten, und bringe sie, wir bitten dich, aus deinem Herzen vor den Thron Gottes, damit wir niemals den uns drohenden Nachstellungen unterliegen, sondern alle in den Hafen des Heiles gelangen, und damit die Kirche und die christliche Gesellschaft in den großen Gefahren endlich das Dankeslied der Befreiung, des Sieges und des Friedens anstimmen könne. Amen.

Allen, welche dieses Gebet verrichten, gewähren Wir einmal im Tage einen Ablass von 300 Tagen.

Gegeben im Vatikan, 8. September 1908.

Pius PP. X.

Man sieht, sogar einen Ablass kann man erlangen, kann also auch den armen Seelen im Fegefeuer eine Freude machen. Gerade der Hl. Vater hat dieses Jahr zu einem besonders bevorzugten gemacht. Durch das ganze Jahr soll man das Jubiläum begehen, weil es das 50. Gedächtnisjahr ist der Glaubenserklärung von der unbefleckten Empfängnis. Der Hl. Vater hat zur Begehung des Jubeljahres schon allerlei Anordnungen getroffen und wird erst noch solche treffen, er hat vorab auch den Bischöfen aufgetragen, in ihren Diözesen das Entsprechende zu verfügen. Obiges Gebet ist aber so ziemlich eines der ersten Dinge, die er hierin hinausgeschickt in die katholische Welt. Er wendet hier so recht die Mahnung des Vortages auf die Unbefleckte an, er sagt uns: „Bittet, und ihr werdet erhalten, sucht und ihr werdet finden, klopfet an, und es wird euch aufgetan; bittet, sucht, klopfet an aber zumal durch die unbefleckt empfangene Jungfrau!“

Ich habe schon in der Osterpredigt berührt, wie viel gerade die Verehrung der Unbefleckten Gnade bei Gott erlangt. Noch in keinem der tausende katholischen Wallfahrtsorte sind so viele und so große Erhörungen und Wunder geschehen wie in Lourdes, im Wallfahrtsort der unbefleckten Empfängnis. — „Bittet, und ihr werdet erhalten!“

Gerade dieser herrlichste Vorzug Mariens, daß sie ganz ohne alle Sünde, ohne die Erbsünde Adams in die Welt eintrat, ist es ja, was bewirkt, daß Maria helfen will und helfen kann. Je edler ein Menschenherz ist, um so hilfebereiter ist es. Erst die Sünde macht das Menschenherz hart, steinern, selbstsüchtig. Maria ist ohne Sünde, ohne jede Leidenschaft, ja ohne jeden Hauch der Sündhaftigkeit, sie ist also ganz rein, ganz edel, darum um so mitleidiger, um so erbarmender. — Und je unschuldvoller ein Menschentum ist, um so mehr macht es Eindruck schon auf das Menschenherz, um so mehr hat es Macht über dasselbe, wie sehr erst aber beim lieben Gott!

„Das Gebet der Unschuld dringt durch die Wolken“, sagt ein altes Wort. Und man muß es nur einmal versuchen. In schweren Anliegen sammle nur einmal ein paar gute, brave Kinder und bete mit ihnen 9 Tage hindurch jeden Tag irgend etwas, und wenn es auch nur etwas Kleines ist und du wirst sehen, was die Unschuld vermag bei Gottes Thron. Was ist nun aber auch die reinste, zarteste Kindesunschuld gegen die Unschuld Mariens, die nie einen Hauch der Sünde sah! Jedes Kind, und sei es noch so brav, hat doch die eine oder andere üble Anlage, den einen oder anderen kleinen Fehler. Selbst ein heiliger Moiskus hat als kleiner Junge ein paar kleine Sünden begangen. Maria konnte gar keine begehen. — Ein jedes Menschenkind hat doch schon gleich bei seinem ersten Entstehen die Erbsünde auf sich, es gehört dem Fürsten der Welt an. Das ist eben Mariens ureigenster Vorzug, daß diese Knechtschaft nie auf ihren Schultern lag. Darum, wenn das Gebet der Unschuld die Wolken durchdringt, muß Mariens Bitten Gott gleichsam Gewalt antun.

O, beten wir recht oft und viel zur Unbefleckten! Ja, sie soll uns dazu eigens die Gnade geben. Benützen wir gerade das oben gedruckte Gebet. Und lieber Leser, bete es doch auch das eine oder anderemal für mich! Der Anliegen hat es ja genug.

## Es blüht der Blumen eine.

**K**ennst Du das Lied, das kleine?  
So singen Engel nur:  
„Es blüht der Blumen eine  
Auf ewig grüner Flur.“

Hör ich das Liedchen singen,  
Wie jubelt auf mein Herz,  
Die Seele hebt die Schwingen  
Begeistert himmelwärts.

Sie lauscht den süßen Tönen  
Der klaren Melodie  
So klingt im Reich des Schönen  
Der Seligen Harmonie.

So mögen Engel droben,  
In ungezählter Schar,  
Die reinste Jungfrau loben  
In Klängen wunderbar.

Doch eine Schar alleine  
Singt jenes Liedchen nur:  
„Es blüht der Blumen eine  
Auf ewig grüner Flur.“

Das sind die Lichtgestalten  
Im reinsten Strahlenglanz,  
Die unversehrt erhalten  
Der Unschuld Lilienkranz.

(Joh. Stader.)

## „Unser tägliches Brot gib uns heute!“

Von Religionslehrer Blähm.

Nach dem herrlichsten Gebete, welches die Christenheit besitzt und auf welches der Inhalt aller anderen Gebete zurückkommt, sind wir verpflichtet, Gott um das tägliche Brot zu bitten. „Unser tägliches Brot gib uns heute!“ d. h. allen Menschen und jedem, was seinem Stande gebührt, — so lautet die vierte Bitte des Vaterunfers, dem der Heiland die Mahnung vorangestellt hat: „So solltet ihr beten!“

Ohne die Arbeit des Menschen trägt die Erde nur Dornen und Disteln. Wenn aber der Mensch seine Pflicht getan, wenn er unter dem Schweiße seines Angesichtes die harte Kruste der Erde bestellt hat: dann tritt das kindliche Vertrauen auf die Hilfe dessen ein, der das Gebeihen giebt. Niemand in der Welt ist in dieser Hinsicht mehr auf die Hoffnung angewiesen, als der Landwirt, und diese Hoffnung setzt in der Tat jene Hingabe an Gott voraus, die Christus, der Herr, mit dem vertrauensvollen Gemüte des Kindes verglichen hat.

Der Vormeister des christlichen Heiles hat den geringsten der Vögel, den Sperling, der nicht arbeitet und seine Nahrung findet, als Sinnbild der göttlichen Vorsehung aufgestellt. Für den Menschen ist die Arbeit eine Pflicht, d. h. eine sittliche Notwendigkeit, welche die Hoffnung auf einen gesegneten Erfolg einschließt. Der Heiland hat die Kraft des Vertrauens auf die Hilfe Gottes bezeichnen wollen, das der Mensch nach getaner Arbeit besitzen soll. Freilich sind Gottes Wege nicht immer unsere Wege. Der Apostel Paulus schreibt 1. Cor. 9, 10 die für den Landwirt beherzigenswerten Worte: „Wer pflügt, soll in Hoffnung pflügen, und wer drischt, tue es in Hoffnung, von der Frucht zu genießen!“

Die Kirche tut das Ihrige, um die Gläubigen auf den Ernst der Brotsfrage hinzuweisen. Sie hält an den Tagen vor der Himmelfahrt Christi Bittgänge um die Saaten, um auch für die irdischen Güter der Menschheit die Hilfe Gottes anzurufen. Wovon die Menschheit lebt und existiert, das ist ja die Ernte. Die Bitte der Kirche lautet: „Daß du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest, wir bitten dich, erhöhe uns!“ Und wie die Kirche diese Bitte um das tägliche Brot im Frühjahr auf offenem Felde zu Gott emporschickt, so hält sie nach vollendeter Ernte einen Dankgottesdienst und singt zu Gottes Preis: „Großer Gott,

wir loben dich!“ Im übrigen empfiehlt sich für das segensreiche Gebethein der Feldfrüchte auch ein Vaterunser im Rämmerlein unseres Herzens, wenn wir es auf dem Wege durch Gottes freie Natur verrichten und mit Vertrauen auf eine gute Aufnahme bei Gott hoffen.

Es ist außerordentlich lehrreich, zu lesen, wie die Kirche in den ältesten Zeiten beim Gottesdienst für den Ertrag einer guten Ernte gebetet hat. Wir besitzen aus der ältesten Literatur noch Messformulare, welche dem Apostel Jakobus dem Jüngeren und dem Evangelisten Markus zugeschrieben werden. In dem Formular des Apostels Jakobus lesen wir: „Gedenke, o Herr, der guten Beschaffenheit der Luft, eines sanften Regens, erfrischenden Taues, eines guten Ertragnisses der Früchte und des Kreislaufes des Jahres deiner Güte! Denn die Augen aller harren auf dich, und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit, du öffnest deine Hand und erfüllst jedes lebende Wesen mit Segen!“ Die versammelten Gläubigen antworteten dreimal: „Herr, erbarme dich unser!“ Der Evangelist Markus, ein Schüler des Apostels Petrus und Begründer der Kirche zu Alexandrien in Ägypten, läßt in seiner Liturgie den Priester beten: „Sende gedehlichen Regen in reichem Maße auf jene Gegenden herab, die ihn brauchen und bedürfen! Erfreue und erneuere durch seine Niederschläge das Angesicht der Erde, damit sie grünend sich an seinen Tropfen erfreue! Führe die Gewässer der Flüsse auf ihr entsprechendes Maß, erheitere und erneuere durch ihr Steigen das Angesicht der Erde, tränke ihre Fluren, vervielfältige ihre Erzeugnisse! Segne, o Herr, die Früchte der Erde, erhalte sie uns gesund und unversehrt und bereite sie uns zum Samen und zur Ernte! Segne den Kreislauf des Jahres deiner Güte wegen der Armen deines Volkes, wegen der Witwen und Waisen und unserwegen, die auf dich hoffen, und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. Da du jedem Fleische Nahrung gibst, so erfülle unsere Herzen mit Freude und Heiterkeit, damit wir immer für uns selbst genug und für jedes gute Werk überflüssig haben in Christus Jesus, unserem Herrn!“ Der Diakon antwortete: „Herr, segne!“ Es ist zu berichten, daß der Evangelist und erste Patriarch von Ägypten sowohl die wüsten Gegenden Afrikas, wie die flussreichen und insbesondere Ägypten im Auge hat, dessen Fruchtbarkeit von dem regelmäßigen Steigen und Fallen des Nils abhängt. Die herrliche Bitte: „Führe die Flüsse auf ihr entsprechendes Maß!“ findet auf viele Länder ihre Anwendung, und Gott gebe, daß unser Land von den Verheerungen des Wassers verschont bleibe!

Gott, der Spender alles Guten, segne den Fleiß der ehrbaren Landwirtschaft mit seiner Gnade und erfülle ihre Hoffnungen auf eine ersprießliche Ernte!

(Die angeführten Stellen von Jakobus und Markus finden sich in dem Werke: „Die griechischen Liturgien“ bei Kösel in Rempten-Bayern.) 1877. S. 61 und S. 101.

## Gedenktage.

9. Mai.

390. Tod des heiligen Gregor von Nazianz. Dieser griechische Kirchenlehrer, der auch der Theologe genannt wird, war um 330 zu Arianos bei Nazianz in Kappadokien geboren und ein Sohn des heiligen Bischofes von Nazianz, der ebenfalls Gregor hieß, und der heiligen Nonna. Er schloß schon frühe mit dem heiligen Basileios, mit dem er in Athen studierte, Freundschaft und wurde 361 von seinem Vater zum Priester geweiht. Nachdem er lange in der Einsamkeit gelebt, wurde er Bischof von Sossima und später Erzbischof von Konstantinopel, wo er mit apostolischem Eifer wirkte, zog sich dann aber wieder in die Einsamkeit zurück und starb in seiner Heimat. Gregor war einer der größten Redner des Orients; seine 11 in griechischer Sprache geschriebenen Werke sind in 2 Foliobänden herausgekommen.

11. Mai.

330. Einweihung von Konstantinopel. Schon seit 292 war Rom nicht mehr der Herrscher der Kaiser,

sondern Nikomedia und andere Städte. Auch Konstantin der Große hielt sich nie in Rom auf und faßte endlich den Entschluß, eine neue Hauptstadt des Reiches, ein neues Rom zu gründen. Die Stadt Byzanz, an den Grenzen von Europa und Asien, und am Meere gelegen, schien ihm hierzu am besten geeignet zu sein, und so fing er am 29. September 329 an, diese Stadt umzubauen, zu vergrößern und zu verschönern. Da die meisten Gebäude fertig waren, so weihte er heute die Stadt zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria mit der größten Feierlichkeit ein. Das Fest dauerte 40 Tage und in dieser ganzen Zeit wurde eine Menge Nahrungsmittel an das Volk ausgeteilt. In diese neue Stadt verlegte nun Konstantin seine Residenz und wollte, daß man sie Neuvom nenne; dessen ungeachtet erhielt sie den Namen Konstantinopel, d. h. Konstantinsstadt.

14. Mai.

1190. Schlacht bei Gilonion. Nachdem Kaiser Friedrich Barbarossa mit seinem deutschen Kreuzheere, das bei Belgrad 150000 Mann stark gewesen sein soll, nach vielen Kämpfen mit dem griechischen Kaiser Isaak Angelos Asiens Boden betreten und den Sultan von Gilonion am 7. Mai bei Philomelion geschlagen hatte, kam das Kreuzheer am Pfingstfeste (13. Mai) abends in der Ebene zwischen Philomelion und Gilonion (Kionium) an, wo es ausruhte und sich auf den folgenden Tag zur Schlacht rüstete. Nachdem das ganze Heer seine Sünden gebeichtet und die Kommunion empfangen hatte, ordnete der Kaiser die Schlacht gegen das 300000 Mann starke Heer des Sultans von Gilonion. Ein Teil des Heeres wurde vom Kaiser selbst, ein zweiter von dem Grafen von Nassau und der dritte von dem Schwabenherzoge Friedrich befehligt. Die Sarazenen jagten mit ungeheurem Geschrei heran, wurden aber bald in die Flucht geschlagen und verloren gegen 10000 Mann, während die Christen nur einen geringen Verlust hatten. Am 18. Mai eroberten dann diese die Stadt Gilonion, verloren aber schon am 10. Juni ihren großen Kaiser.

## Der Wandel in der Allgegenwart Gottes.

I.

Der Wandel in der Allgegenwart Gottes ist für unser religiös-sittliches Leben und somit zu unserm wahren Glück unbedingt notwendig. Es besteht darin, daß wir uns Gott, das Urbild und Vorbild aller Heiligkeit, stets gegenwärtig halten, unablässig im Geiste auf ihn schauen, auf seine Stimme hören, ihn an allen Orten und bei allen Gelegenheiten um Licht und Kraft, um Schutz und Hilfe, um seine Gnade und Liebe anrufen. An Gott den Unsichtbaren sollen wir uns durch den Glauben so festhalten, als ob wir ihn sähen, sollen uns so innig wie möglich mit ihm vereinigen, indem wir ihn durch all unser Tun und Lassen, Denken und Fühlen, Sprechen und Schweigen, Handeln und Leiden lieben, ihm dadurch zu gefallen und ähnlich zu werden uns bemühen. In Gottes Allgegenwart wandeln heißt also: auf Gott acht haben, um seinen Willen zu erkennen, zu tun, ihm dadurch ähnlich zu werden, und das alles aus Liebe zu ihm.

Die Notwendigkeit dieser Übung erhellt schon daraus, daß eine jede Wirkung nur durch beständigen Zusammenhang mit der Ursache, von der sie bewirkt worden ist, der sie mithin ihr Dasein verdankt und durch beständige Einwirkung dieser Ursache auf sie erhalten und ihrer Vollkommenheit, ihrem Ziele zugeführt wird.

Ein Haus kann, wie es durch einen Baumeister, durch Maurer und Zimmerleute gebaut worden ist, auch nur durch solche Leute in gutem und vollkommenem Zustande erhalten werden. Es bedarf von Zeit zu Zeit immer wieder der Einwirkung seiner Ursache. Ich sage nicht, seiner Urheber; denn diejenigen, welche es später ausbessern, müssen nicht gerade dieselben Maurer und Zimmerleute sein, die es gebaut haben, wohl aber müssen sie dieselbe Kunst verstehen. Eine Uhr kann, wie sie von einem Uhrmacher gemacht worden



das vom Sanguine bewässerte Kirin. Ein Tatarengeneral steht an der Spitze einer jeden Provinz, und der Befehlshaber in Wulden hat zugleich die bürgerliche Verwaltung der ganzen Mandchurei in Händen. Das Klima des Landes ist ungemein rau, was man bei der Beurteilung der militärischen Bewegungen nicht aus dem Auge lassen darf.



Professor Dr. Karl Theodor von Heigel, der neue Präsident der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften.

An Stelle des vor wenigen Wochen dahingegangenen A. v. Hittell ist der Geschichtsschreiber Karl Theodor von Heigel zum Präsidenten der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden. Geheimer Rat von Heigel, 1842 in München geboren, ist seit 1885 ordentlicher Professor der neueren und bayerischen Geschichte an der Universität seiner Vaterstadt. Der gelehrten Körperschaft, an deren Spitze er jetzt gestellt worden ist, gehört er schon seit 1876 als Mitglied an. Auf seinem Spezialgebiete, der bayerischen Geschichtsforschung, hat er sich durch eine Reihe von Einzeluntersuchungen und Ausgaben besondere Verdienste erworben, in weiten Kreisen sich durch zahlreiche, in mehreren Bänden gesammelte Vorträge und Essays bekannt gemacht, die in ungemein frischer, fesselnder Darstellung die Ergebnisse gewissenhaftesten Fachstudiums dem gebildeten Publikum vermitteln. Ein großangelegtes Werk ist seine „Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs des Großen bis zur Auflösung des alten Reiches“, wovon der erste Band vollendet vorliegt. Als akademischer Lehrer genießt Karl Theodor v. Heigel bei seinen Schülern eine Beliebtheit und Verehrung, die sich nicht allein auf seine wissenschaftlichen Verdienste, sondern auch auf seine vorzüglichen menschlichen Eigenschaften gründet.

Professor Dr. Karl Theodor v. Heigel.

falls den Jakobinismus unter ihnen witterte. Er verbot sie für ganz Rußland, ohne alle Ausnahme und mit solcher Strenge, daß er selbst einen englischen Offizier über die Grenze schaffen ließ, der mit einem runden Hute, damals einem Ordonanzstück seiner Uniform, in Petersburg auf der Parade erschienen war.

Auf einem Pferdemarkt wird eine häßliche, alte Währe, ein wahres Skelett von Pferd vorgeführt. „Wohlan, meine Herren,“ ruft der Versteigerer, „ein Vollblut, ein reines Vollblut. Geben Sie nichts auf den äußeren Anschein; dieses Tier, so wie Sie es sehen, hat erst gestern seine halbe Meile in 10 Minuten gemacht. Wer gibt 3000 Franken?“ — „Ich gebe 45 Franken,“ ruft eine Stimme. — „45 Franken zum ersten, zum zweiten — und — zum — dritten male! Zugeschlagen!“ Der Käufer zieht mit seiner jämmerlichen Währe ab und versucht sie in Trab zu bringen. Bald erhält er die Ueberzeugung, daß das arme Tier Währe haben wird, eine Ahtel-Meile in einer ganzen Stunde zurückzulegen. Er eilt zu dem Verkäufer zurück, und ruft in wütendem Tone: „Haben Sie nicht gesagt, daß dies Pferd vorgestern eine halbe Meile in zehn Minuten zurückgelegt habe?“ — „Ja.“ — „Nun, wie hat er das angefangen?“ — „Nah, in einem Eisenbahnwagen!“



Baron Soné, der japanische Finanz- und Verkehrsminister.

„Haben Sie nicht gesagt, daß dies Pferd vorgestern eine halbe Meile in zehn Minuten zurückgelegt habe?“ — „Ja.“ — „Nun, wie hat er das angefangen?“ — „Nah, in einem Eisenbahnwagen!“

„Weim landwirtschaftlichen Examen.“ Professor: „Herr Kandidat! Welche Gemüßpflanze hat den größten Eiweißgehalt?“ — Kandidat: „Spinat mit Spiegeleiern!“

„Viel verlangt.“ Onkel: „So, so, einen zweifelhafte Wagen willst Du zum Namenstag, Emilie?“ — Emilie: „Ach ja, lieber Onkel, und auf dem hinteren Sitz gleich einen Bräutigam.“

„Bestätigung.“ „Ihr Barometer zeigt schon seit 14 Tagen auf „Beständig“ und wir haben Regen!“ — „Aberdings — aber beständig!“

„Aus dem Gerichtssaale.“ Richter: „Sind Sie schon bestraft?“ — Angeklagter: „Verheiratet, sonst noch nicht.“

„Weldung.“ Ein Amtsvogt meldet: „Auf'm Acker sind schon wieder die jungen Bäume abgefressen, und das mit kein anderer Mensch, als der Holzbauerin ihre Kuh.“

„Botschaft.“ „Ich habe, Herr Direktor, ein dreiaktiges Lustspiel geschrieben!“ — „Sollten Sie da den Scherz nicht zu weit getrieben haben?“

Logogriph. Zu feierlicher Handlung führt's Den Menschen früh im Leben; Früh muß von meinem Lager ich Ent Sommer mich erheben. Und auf die Berge muß ich steigen. Soll's kaspisch mir die Sonne zeigen.

Magisches Quadrat. Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechten Reihen gleichlautend mit den waagrechten sind und folgende Bedeutung haben: 1. Vogel, 2. Griechischer Gott, 3. Rheinische Stadt, 4. Mädchenname.

(Die Aufzählungen folgen in nächster Nummer.)

Aus voriger Nummer. Auflösung der Homonyme: Todtentanz (Nachschalter). Auflösung der Veresprästel: 1. Ganges — Gesang. — 2. Gedräng. — Getrünt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ (H. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Expedition des „Gebirgsboten“ in Glatz.

# Sonntagsblatt

Illustrirte Unterhaltungsbeilage zum „Gebirgsboten“.

M 19.

Sonntag, den 8. Mai.

1904.

## Im Walde.

Hier ruht sich's gut, da halt' ich Rast, Der Wind spielt in den Bäumen; Da mag manch' blütenbehangener Ast Von künftigen Früchten träumen. Es kispelt ein hüpfend Lenzgebüß Der Quell zu meinen Füßen. Maßliebchen und Bergsüßmeinnicht, Sie lächeln mich an und grüßen! Sie lächeln mich an voll Seligkeit Mit ihren Augen, den frommen; O schöne, goldene Jugendzeit, Wohin bist Du gekommen?

## Geläutert Gold.

Originalerzählung von Franz Gernuth.

Durch das allgemeine Schweigen, welches seiner Rede folgte, ward der Baron erst aufmerksam gemacht, daß er Hartmann verfehlt haben mochte. Auch Rosa fühlte dieses Unbehagen, sie hatte völlig auf des jungen Mannes niedere Herkunft vergessen, in scherzend wegwerfendem Tone von Menschen gesprochen, welche mit dessen Eltern in gleichen Lebensverhältnissen standen. Des Erziehers Miene verriet keine Erregung, es schien, als wolle er durch seine Ruhe anzeigen, daß er keine Ursache habe, sich verletzt zu fühlen, indem er sich bewußt wäre, keinen Augenblick seiner Stellung im Hause vergessen, sich nicht die leiseste Unbescheidenheit erlauben zu haben. Er beugte sich zu Arnold und wies nach einem Punkte, den dieser lange vergeblich geüht.

„Wie steht es mit unserer Partie, lieber Hartmann?“ begann der Baron, die Pause unterbrechend, „wir haben heute den ganzen Tag ohne Kampf zugebracht, und ich will Ihnen die Freude lassen, mich matt zu machen; bringen Sie das Schachbrett herbei, wo ist es nur?“

„Im Bibliothekzimmer, wo ich zuletzt die Ehre hatte, mit dem Herrn Baron zu spielen,“ jagte Theophil und verließ den Salon.

Raum sah er sich allein im Treppenhause, als er die Hand mit krampfhafter Festigkeit an sein Herz preßte, als wollte er dessen ungestümes Pochen gewaltig zur Ruhe bringen.

Ottokar erhob sich vom Sopha und frante in den roten herum. „Ein Mendelssohn'sches Doppellied,“ jagte er, ein Blatt hervorziehend. „Valentine, willst Du es wohl mit mir singen?“ — „Ganz gern, wenn Du nicht falsch singst und eine hübsche Stimme hast.“

„Daß Du von mir keinen falschen Ton hören wirst, dafür kann ich einstehen, ob Dir jedoch meine Stimme gefällt, das muß sich erst erproben,“ sprach Ottokar. Er trat mit ihr zum Piano und sang. Machtvoll, bezaubernd, voll Blut und Leben war sein Vortrag. Valentine hielt in der Begleitung inne.

„Ich wage gar nicht, meine unbedeutende Stimme neben Deinem Prachttenor ertönen zu lassen,“ jagte sie, „singe Du allein.“ — „Nein, nein, durchaus nicht,“ erwiderte der Graf, sichtlich erfreut über die Bewunderung, die sein außerordentliches Talent hervorrief. „Du mußt mit mir das Doppellied singen.“

In diesem Augenblick kehrte Hartmann, das Schachbrett tragend, in den Salon zurück. Der alte Herr winkte ihm, Platz zu nehmen, und das Spiel begann.

„Singt nur weiter,“ jagte er, „Ihre Stimmen schmecken sich vortrefflich aneinander.“ Valentine und Ottokar sangen das Doppellied zu Ende und ließen dem einen mehrere folgen.

„Sie sind sehr zerstreut, Hartmann,“ jagte der Baron, „ich nehme eine Figur nach der anderen, ohne daß Sie daran denken, Ihren König zu schützen.“

„Der Gesang hat meine Aufmerksamkeit vom Spiele abgezogen,“ sprach Arnolds Erzieher.

„Sie müssen Ihren Fehler wieder gut machen, der arme Turm dort ist in großer Gefahr.“ Das Doppellied war zu Ende. Valentine erhob sich vom Piano und nötigte Ottokar, ihren Platz einzunehmen und noch einige Lieder zu singen.

Er gehorchte, seine Augen leuchteten, er jagte freudig der Rosine Hand und drückte sie an seine Lippen. Sie ließ es geschehen und schien, beim Klavier stehen bleibend, voll Entzücken seinem Gesang zu lauschen.

Auch Rosa war davon ergriffen, sie sah wie in sich versunken, Tränen entrollten ihren Augen.

„Es ist heute nichts mit Ihnen anzufangen, Hartmann,“ rief der Baron ärgerlich und warf unmutig die Schachfiguren zusammen, „ich könnte gerade so gut mit Rosas grauem Kalter spielen.“ Hartmann erwiderte nichts und stellte die Figuren von neuem auf das Brett.

„Lassen Sie es sein,“ jagte der alte Herr, „es ist schon spät und wir werden uns zur Ruhe begeben. Ein anderes Mal, hoffe ich, werden Sie die Rücksicht haben, Ihre Gedanken zu sammeln, wenn ich Ihre Zeit in Anspruch nehme, Hartmann.“

Dunkle Glut bedeckte Theophils Züge, seine Lippen zuckten, während er schweigend die Figuren in das Brett räumte. Der kleine Kreis zerstreute sich, jedes begab sich nach seinem Zimmer.

Die Schwestern waren allein. In letzterer Zeit hatte der traulich innige Verkehr, in welchem sie sonst mit einander gestanden, eine Unterbrechung erlitten. Das Stündchen vor dem Schlafengehen, früher von beiden immer eingeht, hatte aufgehört, ein gemütliches Plauderstündchen zu sein. Wer Schuld daran trug, keine ruhte es zu jagen, die Zurückhaltung war gegenseitig geworden, ohne daß sich die Schwestern vielleicht selbst darüber Aufschluß zu geben vermochten. Heute aber griff Valentine nicht zu einem Buche, wie es während der letzten Wochen geschah.

„Großvater war heute sehr mißgeitimmt,“ jagte sie, „ich geriet Hartmanns wegen in große Verlegenheit.“



„Weil er ihn mit einem grauen Vater verglich?“ fragte Roja, indem das kindliche Lächeln, welches ihr oft eigen war and ihr viel Reiz verlieh, um ihre Lippen spielte.

„Nicht wegen des Vergleichs mit dem Vater,“ erwiderte Valentine, von der Schwester Heiterkeit überrast, „aber wegen der geringfügigen Art, mit welcher er von Menschen niederer Herkunft sprach; die Geschichte von Gastons Mißheirat hatte den Großvater in üble Laune veretzt, er kann sich mit dem Geiste der Zeit nicht befreunden, ihm nicht Einhalt tun und ist empört, so oft sich dieser in irgend einer Weise kundtut.“

„Seine Aeußerung war aber gar nicht auf Hartmann gemünzt, Uebrigens wie ich den guten Großvater kenne, würde er, falls eines von uns dreien sich beifallen ließe, eine solche Mißheirat schließen zu wollen — nach einigem Zögern und Sträuben seine Einwilligung geben, dem bürgerlichen Schwiegerjohn oder der bürgerlichen Schwiegertochter ganz freundlich sein Haus öffnen.“

„Du kennst ihn nicht, wenn Du das glaubst,“ sprach Valentine, „auch ich habe erst seit meiner Rückkehr in das Schloß entdeckt, wie starr er an seinen Vorurteilen festhält. So gut und liebevoll er sonst auch ist — ein solches Vergehen würde er nie verzeihen.“ Der älteren Schwester Blick traf forschend, angestrichelt das junge Mädchen. Roja war etwas bleich geworden. Nachdenklich ließ sie das Köpfchen hängen.

„Du bist im Irrtum,“ sagte sie plötzlich, zu Valentine emporsehend, „Großvater kann nie ernstlich böse sein.“

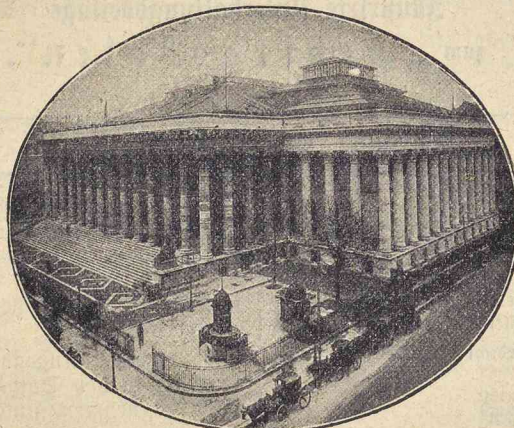
Die Schwester ging im Zimmer auf und nieder — und blieb die Antwort schuldig. „Ottosars Stimme ist wunderbar schön, begann sie nach einer kleinen Pause, „ich hatte es nicht erwartet.“

„Sein Vortrag ist noch schöner als seine Stimme,“ entgegnete Roja. „Sein Kommen hat die Langeweile verjagt, er hat Leben in unsern Kreis gebracht.“

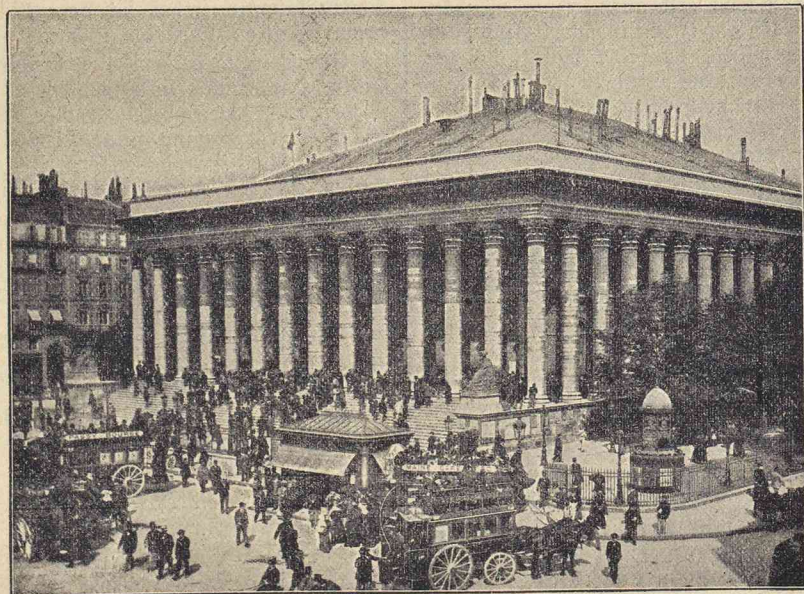
„Und was mehr Wert hat als seine schöne Stimme, sein Vortrag und seine Unterhaltungsgabe, ist die Wiederkehr und Offenheit seines Charakters,“ fuhr Valentine fort.

„Gewiß, eine vortreffliche Eigenschaft, aber weißt Du, daß solche offenerherzige Menschen für mich immer sehr uninteressant sind? Sie geben keinen Stoff zum Nachdenken über ihr Tun und Lassen, man weiß, was in ihrer Seele vorgeht, so gut als wie sie selbst.“

„Es ist wahr, ein rätselhaftes, geheimnisvolles Wesen vermag anzuziehen,“ entgegnete Valentine, „man meint, der verschlossene Schrein könne einen Schatz in seinem Innern bergen — aber wie sehr, wie grausam wird man oft getäuscht!“



Die Börse in Paris nach dem Umbau.



Die Börse in Paris vor dem Umbau.

„Hast Du so traurige Erfahrungen gemacht?“ — „Ich spreche nicht von mir.“ — „Errate ich, was Du meinst? Du willst mich warnen; wie totenblaß Du bist! — Du willst mich vor Hartmann warnen!“ Valentine sah mit einem Blick voll Teilnahme auf die Schwester, welche heißer glühend die Augen zu ihr empor schlug.

„Du hast zu viel gesagt, um jetzt schweigen zu können,“ fuhr Roja mit Heftigkeit fort; „was berechtigt Dich dazu, einen Schatten von Verdacht auf ihn zu werfen, was hat er getan, was hast Du erfahren, um über ihn ein ungünstiges Urteil zu fällen? Du kennst ihn so wenig als ich.“

„Du erschreckst mich durch die selbst-jame Weise, mit welcher Du meine Worte aufnimmst,“ sprach Valentine, und ihre Stimme bebte; „könnte Dich, wenn ich auch wirklich Ursache hätte, Herrn Hartmann zu mißtrauen, könnte Dich dies so sehr erschüttern? Warst Du nicht die erste, welche den Gedanken gefaßt, daß er kein reines Gewissen hat?“

Roja brach in Tränen aus. „D, das jagte ich ja mir aus Scherz, mit der Zeit lerne ich ihn besser kennen,“ rief sie, „Du weißt nicht, wie lieb mir die Stunden

geworden, in welchen er mir Unterricht gibt; wie ganz anders er sich zeigt, wenn er mit mir verkehrt, als mit Euch. Madame Laroux kann Dir es sagen, wie angenehm er spricht, wie lebenswürdig er ist, wenn ihn der Panzer der Förmlichkeit nicht einengt.“ — „Er mag angenehm zu sprechen wissen, mag sich lebenswürdig zeigen, das ist aber noch keine Ursache, um ihm Vertrauen zu schenken.“

„Sag mir aber, was Du hörtest, was Deinen dunklen Andeutungen zu Grunde liegt?“

„Ich erfuhr, es sei ein selbstthätiger, gewissenloser Mensch, der seinen heftigen Leidenschaften zu fröhnen kein Mittel scheut, der sich über jede Schranke hinaussetzt, wenn es gilt, ein von ihm erträumtes Glück zu erlangen, sollte er auch Anderer Glück für immerdar zerstören.“

„Wer sagte das, wer sagt das, wer kennt ihn hier im Schloß?“

„Ich ward zum Schweigen verpflichtet, Roja, und muß mein Wort halten.“

„Aber diese Beschuldigungen sind so unbestimmt.“

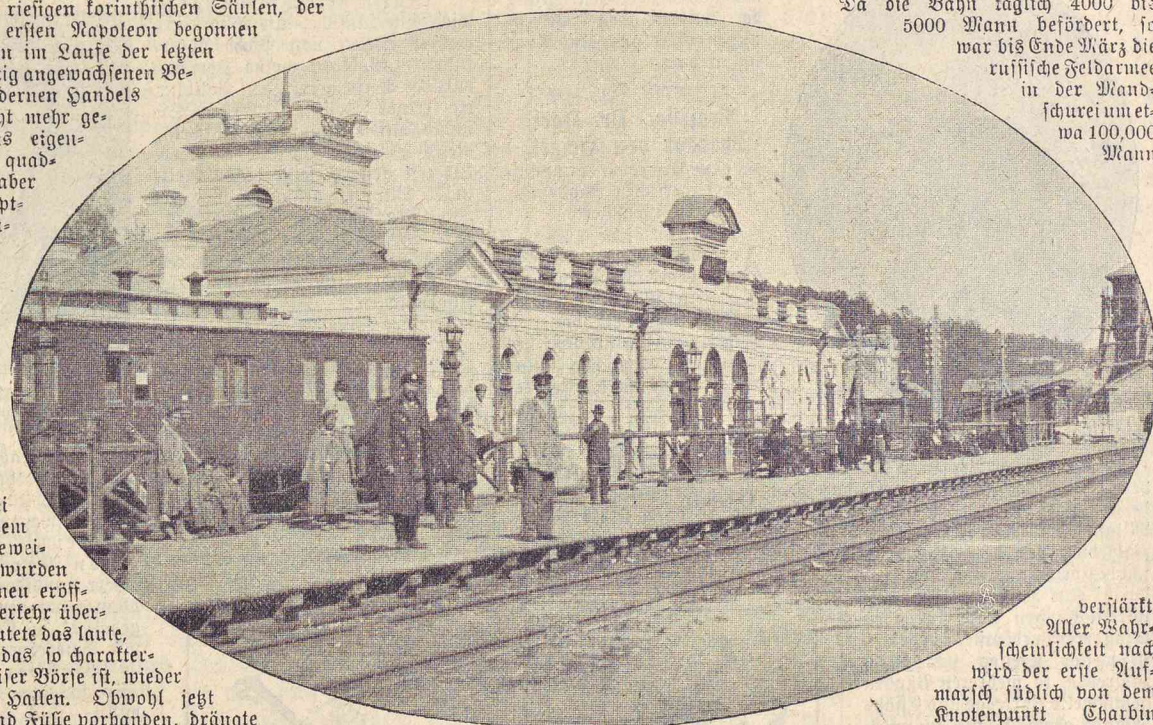
„Ich kann Dir nichts anderes darüber mitteilen.“ „Solche Verdächtigungen machen den Angehörigen selbst sehr verdächtig,“ sprach Roja. „Ich sehe nicht ein, warum man jemanden Glauben schenken soll, der nicht einmal den Mut hat, mit seiner Anklage offen aufzutreten.“ — „Es kann Gründe geben, die zur Vorsicht mahnen.“ — „Mich werden solche Vorsichtige nicht umzustimmen vermögen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Börse in Paris vor und nach dem Umbau.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Eines der bekanntesten Bauwerke der französischen Hauptstadt ist kürzlich umgebaut und erweitert worden. Die Börse, ein klassischer Bau mit riesigen ionischen Säulen, der noch unter dem ersten Napoleon begonnen wurde, konnte den im Laufe der letzten Jahrzehnte gewaltig angewachsenen Bedürfnissen des modernen Handels und Handels nicht mehr genügen. Da das eigentümliche, beinahe quadratische Gebäude aber so eng mit der Hauptstadt und ihrer kommerziellen Entwicklung verknüpft war, ging man sehr schonend zu Werke und suchte den historischen Charakter des Säulenhauses nach Möglichkeit zu wahren, indem man an den eigentlichen Kern des Hauses zwei Flügel in gleichem Stil anbaute. Ohne weitere Feierlichkeiten wurden vor kurzem die neu eröffneten Säle dem Verkehr übergeben, und bald flutete das laute, lärmende Leben, das so charakteristisch für die Pariser Börse ist, wieder durch die hohen Hallen. Obwohl jetzt Raum in Hülle und Fülle vorhanden, drängte doch wieder wie früher ein Teil der Börsenbesucher nach außen, und nach wie vor klingen wieder in lauten Rufen die Kurse der Goldminen aus den offenen Säulenhallen und von der hohen Freitreppe hinunter in das Straßengetriebe der Stadt.



Der Bahnhof Irkutsk, Ausgangspunkt der Mandschureibahn.

## Der russisch-japanische Krieg.

(Hierzu Abbildungen.)

Port Arthur stellt nicht nur die am weitesten nach Süden vorgeschobene Festung Rußlands in Ostasien dar, es ist zugleich auch der Endpunkt der großen sibirischen und mandchurischen Bahn, auf der nun unablässig die russischen Truppenzüge von Westen nach Osten eilen. Diese Linie bildet die einzige Verbindungslinie der Russen mit der Heimat, nachdem ihnen der Seeweg verschlossen worden ist. Bisher wurde die Leistung der sibirischen Bahn stark beeinträchtigt durch ihre Unterbrechung am Baikalsee, wo die Umgehungsbahn um die Südspitze des Sees noch nicht fertig ist und der Verkehr daher durch Eisbrecher vermittelt werden mußte. Jetzt ist die Verbindungsbahn quer über die Eisoberfläche fertiggestellt, so daß bereits am 1. März 1904 der erste aus 25 Wagen bestehende Zug über das Eis des Baikalsees fahren konnte. — Die sibirische Bahn gabelt sich bei Chabarin, bis wohin das russische Hauptquartier von Port Arthur zurückverlegt wurde. Von dort führt die eine Linie in südlicher Richtung quer durch die Mandchurei nach Wladiwostok (600 Kilometer), die andere in südwestlicher über Mukden und

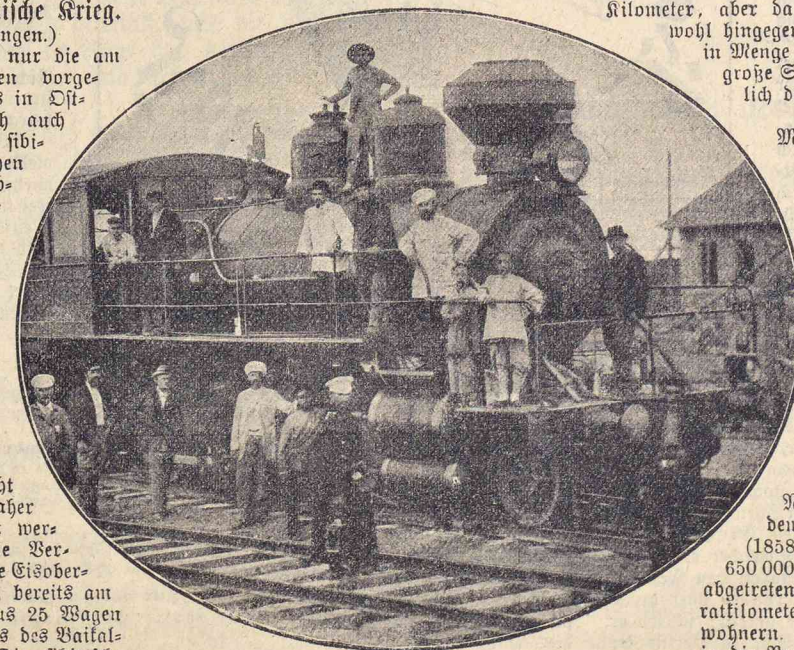
Mutschwang nach Port Arthur (900 Kilometer). Die sibirische Querbahn ist bis zur mandchurischen Grenze russisches Staatseigentum, von da ab bilden die beiden vorhin genannten Zweiglinien unter der offiziellen Bezeichnung Chinesische Ostbahn ein Privatunternehmen, dessen Finanzen jedoch hauptsächlich der russische Fiskus beherbergt. Da die Bahn täglich 4000 bis 5000 Mann befördert, so war bis Ende März die russische Feldarmee in der Mandchurei um etwa 100.000 Mann

verstärkt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der erste Aufmarsch südlich von dem Knotenpunkt Chabarin stattfinden, und die mit der Bahn beförderten

und für die Operationsarmee am Yalufluß bestimmten russischen Streitkräfte werden die Bahn dann entweder in Mukden oder in Mutschwang verlassen, um östlich zu marschieren. Der zurückzulegende Marsch ist nicht länger als 250 bzw. 200 Kilometer, aber da es keine Straßen dort gibt, wohl hingegen Gebirgspässe und Schluchten in Menge zu passieren sind, so bietet er große Schwierigkeiten, zumal hinsichtlich der Verpflegung.

Der Schutz der Bahnen in der Mandchurei und im Küstengebiet ist einer eigenen, 30.000 Mann starken Truppe, der Transamur-Grenztruppe, anvertraut; die Wachdetachements sind längs der ganzen Linie in festungsartigen Wohnhäusern untergebracht, die Personenwagen sind bis zur Fensterhöhe gepanzert.

Was das Verhältnis zu China angeht, so steht die Mandchurei gleich der Mongolei, Ostturkestan und Tibet zum „Reiche der Mitte“ im Verhältnis eines Nebenlandes. Sie umfaßt, nachdem in den Verträgen von Nijung (1858) und Tientsin (1860) bereits 650 000 Quadratkilometer an Rußland abgetreten wurden, noch 942 000 Quadratkilometer mit etwa 15 Millionen Einwohnern. Das Land wird eingeteilt in die Provinzen Helungkiang im Norden, Kirin in der Mitte, mit der gleichnamigen Hauptstadt, und Schingking im Süden, mit der Hauptstadt Mukden, dem Stammsitz der jetzigen chinesischen Dynastie. Von diesen Provinzen ist Schingking mit dem fruchtbaren Liaotale die wohlhabendste und bevölkerteste, dann folgt



Auf der russischen Mandschurei-Bahn.